



Landessportstrategie Salzburg 2036

Breiten- und
Freizeitsport
Vereinsport
Informeller Sport



Langfassung - Landessportstrategie Salzburg 2036



Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, Druckerei Land
Salzburg UW-Nr. 1271

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg

Herausgeber: Referat 2/07 Landessportbüro,
vertreten durch Referatsleiterin Mag. Andrea Zarfl, MBA

Umschlag: Landes-Medienzentrum

Titelbild: Land Salzburg/Sarah Baier

Druck: Hausdruckerei Land Salzburg

Alle: Postfach 527, 5010 Salzburg

Redaktion: Universität Salzburg,
vertreten durch Assoz. Univ.-Prof. Dr. Minas Dimitriou,
Schlossallee 49, 5400 Hallein-Rif

Grafiken: Universität Salzburg

Stand: Mai 2026

Inhalt

1	Landessportstrategie Salzburg 2036	7
1.1	Herausforderungen und Visionen	7
1.2	Heuristik.....	8
1.3	Methodisches Design.....	10
1.4	Prozess und Zeitplan.....	12
2	Grundlagen und Rahmenbedingungen	14
2.1	Begrifflichkeiten und Definitionen	14
2.2	Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen.....	15
2.2.1	Internationale völkerrechtliche und strategische Grundlagen.....	15
2.2.2	Nationaler rechtlicher und gesundheitspolitischer Rahmen.....	15
2.2.3	Gesellschaftspolitische Megatrends und Konzeptmodelle	16
2.3	Theoretische Ansätze.....	16
2.3.1	Soziologische und ökonomische Grundlagen: Das Human Capital Model	16
2.3.2	Sozialökologische Grundlagen: Das Mehrebenenmodell der Active Living Policy ...	17
2.3.3	Organisationstheoretische Ansätze und Megatrends.....	17
3	(Sport-)politische & landesinterne Dokumente und Arbeitspapiere	18
3.1	Arbeitsübereinkommen	18
3.2	Landessportgesetz 2026.....	19
4	Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse	21
4.1	Sport- und Bewegungsverhalten der Salzburger Bevölkerung.....	21
4.1.1	Zusammenfassung	21
4.1.2	Abgeleitete thematische Schwerpunkte.....	22
4.2	Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)	23
4.2.1	Zusammenfassung	23
4.2.2	Abgeleitete thematische Schwerpunkte.....	24
4.3	SWOT-Analyse / Bevölkerungs- und Vereinsbefragung	24
4.4	Fokusgruppen und Expertinnen-interviews	27
4.4.1	Zusammenfassung	27
4.4.2	Abgeleitete thematische Schwerpunkte.....	28
4.5	Bevölkerungsstruktur / Sport- und Bewegungsangebot	29
5	Strategische Handlungsfelder.....	31
5.1	Handlungsfelder.....	31
5.1.1	Sportinfrastruktur und Raumplanung - SWOT	31
5.1.2	Organisierter Breitensport und Vereinswesen - SWOT	33
5.1.3	Informeller und selbstorganisierter Sport	35
5.1.4	Zielgruppenorientierung und Inklusion	37
5.1.5	Sportpolitik und Governance.....	40
5.1.6	Förderung und Finanzierung	42

	5.1.7	Kooperation und Vernetzung	45
	5.1.8	Wirtschaft, Tourismus & Events.....	47
	5.2	Querschnittsmaterien	49
	5.2.1	Kommunikation und Digitalisierung	49
	5.2.2	Gesundheit und Prävention.....	51
	5.2.3	Bildung, Schule und Bewegung	54
	5.3	Zukunftsperspektiven - Szenarioanalyse	56
	5.3.1	Relevanz und Wahrscheinlichkeit.....	57
	5.3.2	Die Szenarien im Detail	57
	5.4	Konzeption und Modellierung	63
4	5.4.1	Mehrebenenmodell für die Landessportstrategie Salzburg 2036	63
	5.4.2	Zuordnung der strategischen Handlungsfelder zu Modell-Ebenen.....	64
	5.4.3	Wirklogik (Theory of Change): Wie greifen die Ebenen ineinander?.....	65
	5.4.4	Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche	66
	5.4.5	Governance-Landkarte: Verantwortungsbereiche	67
	5.4.6	SDT-Programmarchitektur-: Handlungsfelder - Verantwortliche - Outputs - KPIs... 70	
6		Schnittstellen und potenzielle Synergieeffekte.....	73
	6.1	Schnittstelle Sport - Bildung - Gesundheit	73
	6.2	Schnittstelle Gemeinden - Vereine - Öffentlichkeit	73
	6.3	Schnittstelle Sport - Soziales - Teilhabe	73
	6.4	Schnittstelle Sport - Wirtschaft - Tourismus - Events.....	74
	6.5	Schnittstelle Sport - Digitalisierung - Medien.....	74
	6.6	Schnittstelle Governance - Finanzierung - Organisation	74
	6.7	Gesamtbewertung der Synergiepotenziale.....	75
	6.8	Wirkmodell der Schnittstellen und Synergieeffekte	75
7		Leitziele und Maßnahmen	77
	7.1	Leitziel 1: Bewegungsfreundliche Lebenswelten schaffen und infrastrukturelle Chancengerechtigkeit sichern.....	77
	7.2	Leitziel 2: Das Vereinswesen stärken, Ehrenamt sichern und Professionalisierung fördern.....	77
	7.3	Leitziel 3: Informellen und selbstorganisierten Sport systematisch fördern.....	78
	7.4	Leitziel 4: Inklusion, Teilhabe und Zielgruppenorientierung stärken	79
	7.5	Leitziel 5: Sport, Bildung und Gesundheit systematisch verbinden	79
	7.6	Leitziel 6: Governance, Finanzierung und Digitalisierung modernisieren.....	80
	7.7	Zusammenfassung.....	80
	7.8	Matrix: Maßnahmen und Handlungsempfehlungen.....	81
	7.8.1	Zielbereich: Sportinfrastruktur & Raumplanung	81
	7.8.2	Zielbereich: Organisierter Breitensport & Vereinswesen	82
	7.8.3	Zielbereich: Informeller & selbstorganisierter Sport.....	83
	7.8.4	Zielbereich: Inklusion & Zielgruppenorientierung	83

7.8.5	Zielbereich: Sport - Bildung - Gesundheit.....	84
7.8.6	Zielbereich: Governance, Finanzierung & Monitoring.....	85
7.8.7	Zielbereich: Wirtschaft, Tourismus & Events	85
7.8.8	Zielbereich: Kommunikation & Digitalisierung	86
7.9	Handlungsempfehlungen für Gemeinden und Landesressorts.....	87
7.9.1	Gemeinden - Bewegung im Alltag ermöglichen	87
7.9.2	Landesressorts - Rahmen, Gerechtigkeit und Steuerung sichern	87
7.9.3	Governance-Logik: Zusammenspiel Land - Gemeinden	88
7.10	Modellregionen zur Bewegungsförderung im Land Salzburg.....	88
7.10.1	Ausgangspunkt und Zielsetzung.....	88
7.10.2	Wissenschaftliche Leitlogik der Modellregionen	88
7.10.3	Modellregionen für das Land Salzburg	89
7.10.4	Wissenschaftlicher Mehrwert der Modellregionen	91
8	Evaluierung und Monitoring	92
9	Exkurs: Sportentwicklung in Österreich	95
9.1	Visionen und Kernziele	95
9.2	Methodik und strategischer Ansatz.....	95
9.3	Handlungsfelder im Vergleich.....	96
9.4	Besondere Alleinstellungsmerkmale (USPs)	96
9.5	Zusammenfassung.....	96
10	Literatur.....	97
10.1	Journalbeiträge, Handbücher, Monografien.....	97
10.2	Gesellschaftspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen	99
10.3	Sportleitbilder, Strategien, Master- und Aktionspläne	100
10.4	Statistiken.....	101
10.5	Dachverbände (Internetseiten)	101
11	Anhang.....	102
11.1	Empirische Daten	102
11.1.1	Sport- und Bewegungsverhalten der Salzburger Bevölkerung.....	102
11.1.2	Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)	102
11.1.3	Fokusgruppen & Expertinnen-Interviews	102
11.1.4	Szenarioanalyse	109
11.2	Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)	114
11.2.1	Bestandsaufnahme nach Gauen und Angeboten.....	114
11.2.2	Projekte / Programme nach Zielgruppen	133
11.3	Kommerzielle Sportanbieter	139
11.3.1	Bestandsaufnahme nach Gauen.....	140
11.3.2	Projekte / Programme nach Zielgruppen	141
12	Danksagung.....	143

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Heuristik LSS 2036; Dimitriou 2024 in Anlehnung an Cotterell & Vöpel, 2020	8
Abbildung 2: Methodisches Design LSS 2036.....	10
Abbildung 3: Prozess und Zeitplan LSS 2036.....	12
Abbildung 4: Szenarioanalyse FG Sportinfrastruktur & informeller Sport	61
Abbildung 5: Szenarioanalyse FG Sportvereine & Kooperationen	62
Abbildung 6: Szenarioanalyse FG Zielgruppen & Kommunikation	63
Abbildung 7: Szenarioanalyse FG Sportpolitik & Finanzierung	64
Abbildung 8: Szenarioanalyse FG Wirtschaft, Tourismus & Events.....	65

6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersichtstabelle zum Salzburger Landessportgesetz 2026.....	21
Tabelle 2: Themenschwerpunkte der jeweiligen Fokusgruppen.....	29
Tabelle 3: Zuordnung der strategische Handlungsfelder je Ebene (Mehrebenen-Modellierung) .	63
Tabelle 4: Verantwortlichkeitsmatrix	72
Tabelle 5: Systemebenen	76
Tabelle 6: Maßnahmentabelle Sportinfrastruktur & Raumplanung.....	81
Tabelle 7: Maßnahmentabelle Organisierter Breitensport & Vereinswesen.....	82
Tabelle 8: Maßnahmentabelle Informeller & selbstorganisierter Sport	83
Tabelle 9: Maßnahmentabelle Inklusion & Zielgruppenorientierung.....	83
Tabelle 10: Maßnahmentabelle Sport - Bildung - Gesundheit.....	84
Tabelle 11: Maßnahmentabelle Governance, Finanzierung & Monitoring	85
Tabelle 12: Maßnahmentabelle Wirtschaft, Tourismus & Events	85
Tabelle 13: Maßnahmentabelle Kommunikation & Digitalisierung	86
Tabelle 14: Maßnahmentabelle Gemeinden - Bewegung im Alltag.....	87
Tabelle 15: Maßnahmentabelle Landesressorts - Rahmen, Gerechtigkeit und Steuerung	87
Tabelle 16: Maßnahmentabelle Zusammenspiel Land - Gemeinden	90
Tabelle 17: Handlungsfelder (Exkurs: Sportentwicklung in Österreich).....	96

1 Landessportstrategie Salzburg 2036

1.1 Herausforderungen und Visionen

Die Sport- und Bewegungslandschaft wird bis zum Jahr 2036 tiefgreifende gesellschaftliche, strukturelle und technologische Veränderungen erfahren. Während Sport und Bewegung für große Teile der Bevölkerung ein unverzichtbarer Bestandteil eines gesundheitsbewussten, aktiven und sozial eingebetteten Lebensstils geworden sind, verändern sich gleichzeitig die Rahmenbedingungen rasant. Die Landessportstrategie Salzburg 2036 greift diese Entwicklungen auf und formuliert ein klares Verständnis der zentralen Herausforderungen, denen sich ein modernes und nachhaltiges Sportsystem stellen muss. Gleichzeitig beschreibt sie jene Visionen, die den Sport als gesellschaftliche Zukunftsressource nachhaltig stärken sollen.

Zu den wesentlichen Herausforderungen zählt zunächst der gesellschaftliche Wandel, der traditionelle Bewegungsgewohnheiten zunehmend ablöst. Lebensstile werden flexibler, individueller und digitaler - mit unmittelbaren Auswirkungen auf Sportverhalten, Teilnahmeformen und Erwartungen an Angebote. Während einerseits der Wunsch nach spontanen, niederschweligen und ortsunabhängigen Bewegungsmöglichkeiten wächst, geraten klassische Strukturen wie Vereine, Verbände oder institutionelle Programme stärker unter Veränderungsdruck. Dies betrifft nicht nur Angebotsformen, sondern auch das Ehrenamt, da vielerorts Schwierigkeiten bestehen, ausreichend Menschen für langfristige Aufgaben zu gewinnen. Die nachhaltige Sicherung sportlicher Strukturen benötigt daher neue Formen der Unterstützung, Qualifizierung und Entlastung.

Gleichzeitig steht die Sportinfrastruktur vor steigenden Anforderungen. Bewegungsräume sollen flexibel nutzbar, gut erreichbar, ökologisch nachhaltig und multifunktional gestaltet sein. Moderne Sportstätten müssen sowohl dem Schul- und Vereinssport als auch informellen, offenen Nutzungsformen gerecht werden. Zugleich gewinnt die Digitalisierung an Bedeutung: Transparente Buchungssysteme, smarte Auslastungssteuerung und eine zeitgemäße digitale Kommunikation werden für die effiziente Nutzung und Steuerung von Ressourcen unverzichtbar.

Einen weiteren zentralen Schwerpunkt bildet die soziale Dimension des Sports. Trotz vielfältiger Angebote sind bestimmte Bevölkerungsgruppen nach wie vor unterrepräsentiert - darunter Menschen mit Behinderungen, sozial benachteiligte Personen, ältere Menschen oder Frauen und Mädchen in bestimmten Sportarten und spezifischen Bewegungssettings. Ein zukunftsfähiges Sportsystem braucht daher inklusive, barrierefreie und zielgruppensensible Strukturen, die allen Menschen gleichberechtigten Zugang ermöglichen. Sport soll als niederschwelliger Begegnungsraum wirken, der Gemeinschaft stärkt, soziale Teilhabe fördert und gesellschaftliche Vielfalt abbildet.

Vor diesem Hintergrund entstehen klare Visionen für die Entwicklung des Sports in Salzburg. Im Zentrum steht die Vorstellung einer bewegungsfreundlichen Region, in der Sport nicht als isolierter Bereich verstanden wird, sondern als integraler Bestandteil einer lebenswerten, gesunden und sozial gerechten Gesellschaft. Sport soll dort stattfinden, wo Menschen leben, arbeiten, lernen und sich begegnen. Er soll Brücken schlagen zwischen Bildung, Gesundheit, Sozialem, Tourismus und Wirtschaft - und damit seine Potenziale weit über die körperliche Aktivität hinaus entfalten.

Die Vision der Landessportstrategie 2036 ist jene eines Sportsystems, das offen, vernetzt, nachhaltig und innovativ ist. Ein System, das Freiräume für spontane Bewegung bietet, stabile Strukturen für Vereine schafft und gleichzeitig jene Rahmenbedingungen gewährleistet, die Menschen zum lebenslangen Sporttreiben motivieren. Ein System, das den Wert des

Sports für Gesundheit, Prävention, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Mittelpunkt stellt und diese Funktionen systematisch stärkt.

Insgesamt verfolgt die Strategie ein Leitbild, das Sport als Zukunftsinvestition versteht: als Beitrag zur physischen und psychischen Gesundheit, zur sozialen Inklusion, zur regionalen Entwicklung und zu einem aktiven, lebenswerten Salzburg. Die Herausforderungen der Gegenwart werden dabei als Chancen begriffen, neue Wege zu gehen, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und den Sport in Salzburg langfristig als starke, identitätsstiftende Kraft zu positionieren.

1.2 Heuristik

8

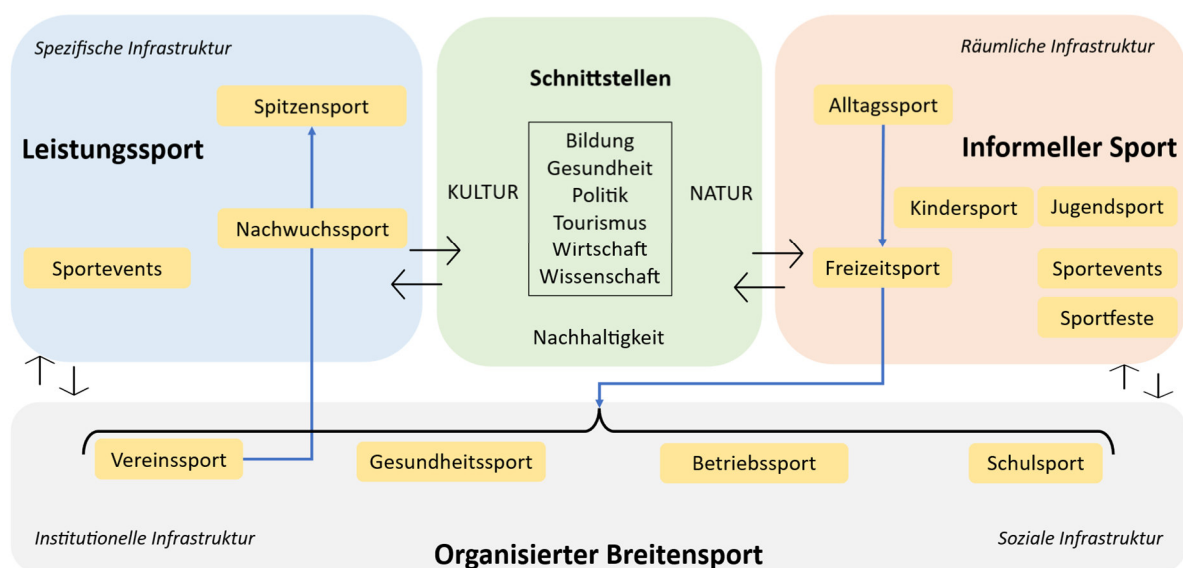


Abbildung 1: Heuristik LSS 2036; Dimitriou 2024 in Anlehnung an Cotterell & Vöpel, 2020

Die Heuristik des Projekts Landessportstrategie Salzburg 2036 dient als grundlegendes Denk-, Ordnungs- und Strukturmodell, um die vielschichtige und komplexe Sportlandschaft im Land Salzburg systematisch zu erfassen. Zu Beginn des Strategieprozesses stand die Herausforderung, ein Sportsystem abzubilden, das durch eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure, Organisationsformen, Räume, Zielgruppen und gesellschaftlicher Schnittstellen geprägt ist. Um diese Komplexität handhabbar zu machen, wurde ein heuristischer Rahmen entwickelt, der sowohl analytisch als auch strategisch Orientierung gibt.

Im Zentrum dieser Heuristik steht die Annahme, dass Sport nicht als einheitliches Feld verstanden werden kann, sondern als dynamisches System, das sich aus mehreren Funktionsbereichen und drei großen Clustern zusammensetzt: Erstens den organisierten bzw. institutionalisierten Sport, der klassische Vereinsstrukturen, Nachwuchs- und Jugendsport, Leistungs- und Spitzensport sowie institutionelle und spezifische Sportinfrastrukturen umfasst. Zweitens den Bereich des informellen und selbstorganisierten Sports, der den Alltagssport, Freizeitsport, niederschwellige Bewegungsformen und offene Räume einschließt - also jene Formen von Bewegung, die ohne feste Mitgliedschaft, ohne formelle Organisation und meist spontan stattfindet. Drittens werden Schnittstellen identifiziert, in denen Sport automatisch

mit anderen gesellschaftlichen Bereichen in Beziehung tritt, darunter Bildung, Gesundheit, Politik, Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft sowie kulturelle und natürliche Lebensräume.

Diese heuristische Struktur macht sichtbar, dass Sport immer in ein breites Netzwerk an Lebenswelten eingebettet ist und dadurch eine Vielzahl von Funktionen erfüllt - pädagogische, gesundheitliche, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische. Die Heuristik bildet somit die zentrale Grundlage für die systematische Analyse des Projekts basierend auf der Bevölkerungsbefragung, Vereinsbefragung, SWOT-Analyse, Fokusgruppen-Analyse und den Expert:inneninterviews. Alle empirischen Arbeitsschritte orientierten sich an den in der Heuristik angelegten Systembereichen. Dadurch entstand ein konsistentes Analysemodell, das es ermöglichte, die aus den verschiedenen Perspektiven erhobenen Daten miteinander zu verbinden und anschließend in strategische Handlungsfelder zu überführen.

Darüber hinaus erfüllt die Heuristik eine zweite wichtige Funktion: Sie verbindet die sportinterne Perspektive mit einer intersektoralen, gesellschaftspolitischen Betrachtung. Der Sport wird dabei bewusst nicht nur als ein System von Angeboten, Vereinen und Infrastrukturen verstanden, sondern als ein gesellschaftliches Querschnittsfeld, das in vielen politischen Bereichen Wirkung entfaltet. Die Schnittstellenperspektive - insbesondere zu Gesundheit, Bildung, Tourismus, Wirtschaft und sozialer Integration - macht deutlich, dass Sportentwicklung nicht isoliert, gedacht werden kann, sondern immer als Teil eines größeren, gesellschaftlichen Transformationsprozesses betrachtet werden muss.

Damit trägt die Heuristik wesentlich dazu bei, die spätere strategische Ausrichtung der LSS 2036 zu formen. Sie zeigt, dass eine Sportstrategie nicht ausschließlich Maßnahmen für Vereine oder Infrastrukturen entwickeln darf, sondern strukturelle, soziale und lebensweltliche Zusammenhänge berücksichtigen muss. Die Heuristik leitet somit die zentrale Erkenntnis ab, dass eine moderne Sportstrategie immer mehrdimensional, querschnittsorientiert und kooperativ angelegt sein muss.

Insgesamt dient die Heuristik des Projekts also als konzeptionelle Landkarte: Sie strukturiert das Sportsystem, definiert Analysebereiche, verbindet sportliche mit gesellschaftlichen Dimensionen und schafft eine systematische Grundlage für die Ableitung der strategischen Handlungsfelder der Landessportstrategie Salzburg 2036. Sie ermöglicht es, den Sport in seiner Vielfalt sichtbar zu machen, Zusammenhänge zu erkennen und schließlich ein kohärentes, zukunftsfähiges Steuerungsmodell für das Sportland Salzburg zu entwickeln.

1.3 Methodisches Design



10

Abbildung 2: Methodisches Design LSS 2036

Das methodische Design der Landessportstrategie Salzburg 2036 folgt einem ökologisch-systemischen Forschungsansatz, der darauf ausgerichtet ist, die komplexe Struktur des Sports im Land Salzburg sowohl empirisch zu erfassen als auch theoriegeleitet zu interpretieren. Aufbauend auf der entwickelten Heuristik, die das Sportsystem in organisierten Sport, informellen Sport und intersektorale Schnittstellen gliedert, wurde ein mehrstufiges Mixed-Methods Design implementiert, das quantitative und qualitative Methoden integriert.

Im ersten Schritt wurde die Heuristik als theoretisches Strukturmodell entwickelt, das an etablierte sportwissenschaftliche, gesundheitswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Ansätze anknüpft. Sie basiert auf der Annahme, dass Sport als gesellschaftliches System nur dann angemessen beschrieben werden kann, wenn sowohl institutionelle Elemente (z. B. Vereine, Dachverbände, Sportverbände) als auch informelle Alltagspraktiken und übergeordnete gesellschaftliche Felder (z. B. Bildung, Gesundheit, Politik) berücksichtigt werden. Diese Struktur ermöglichte es, das Sportsystem im Sinne eines „ökologischen Public Health Modells“ (Makro, Meso-, Mikroebenen) zu analysieren und diente gleichzeitig als Raster für die Konzeption der empirischen Module.

Darauf aufbauend wurde eine quantitative Grundlagenerhebung durchgeführt, bestehend aus einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung (n = 500) und einer Vereinsbefragung (n = 387, davon 213 vollständig). Die Bevölkerungsbefragung erfasste sport- und bewegungsbezogene Verhaltensmuster, Motivlagen, Barrieren, Infrastrukturzugang und Informationsverhalten, während die Vereinsbefragung strukturelle Rahmenbedingungen, Angebotslandschaften, Herausforderungen des Ehrenamts, Kooperationen, Infrastrukturverfügbarkeit sowie Zufriedenheit mit Förderstrukturen untersuchte. Diese quantitativen Daten dienen als empirische Basis zur Beschreibung des Status quo und ermöglichten eine systematische Bewertung der Ausgangslage.

Parallel dazu wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, die die quantitativen Ergebnisse systematisch synthetisierte. Die SWOT-Analyse diente nicht primär der Deskription, sondern der theoriegeleiteten Strukturierung: Sie übersetzt empirische Befunde in analytische Kategorien (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) und fungiert damit als strategische Schnittstelle zwischen empirischer Erkenntnis und politischer Ableitung. Diese Form der analytischen Verdichtung ist typisch für strategische Public Management Prozesse und bildet die Grundlage für evidenzbasierte Entscheidungen.

In einem weiteren methodischen Modul wurde ein qualitativ-diskursives Element integriert: Sechs Fokusgruppen mit insgesamt 59 Teilnehmenden sowie ergänzende Expert:inneninterviews. Die Datenerhebung folgte einem partizipativen und interaktiven Design, in dem Vertreter:innen aus Sportpolitik, Vereinen, Bildung, Gesundheitswesen, Infrastrukturplanung, Wirtschaft, Tourismus und Medien eingebunden wurden. Ziel war es, die quantitativen Befunde zu überprüfen, Kontextwissen zu erfassen, divergierende Perspektiven sichtbar zu machen und strategische Prioritäten aus der Erfahrungswelt der Praxis abzuleiten. Die qualitative Analyse ergänzte damit die datenbasierte Systemdiagnose um situatives Erfahrungs- und Expertenwissen.

11

Alle Ergebnisse der empirischen Module wurden anschließend in einem iterativen Syntheseprozess zusammengeführt und durch theoretische Modelle ergänzt. Dieser Schritt führte zur Ableitung der strategischen Handlungsfelder, die im Dokument umfassend dargelegt sind und u. a. Sportinfrastruktur, Vereinswesen, selbstorganisierten Sport, Zielgruppenorientierung, Governance, Kooperation sowie Digitalisierung und Prävention umfassen.

Ergänzend wurde eine Szenarioanalyse durchgeführt, wodurch potenzielle zukünftige Entwicklungen des Sportsystems, gesellschaftliche (Mega-)Trends sowie deren Auswirkungen auf Salzburg identifiziert wurden. Szenarioanalysen gehören zu den wissenschaftlich etablierten Methoden der strategischen Zukunftsforschung und ermöglichen es, robuste Maßnahmen zu formulieren, die unter verschiedenen Zukunftsbedingungen tragfähig bleiben. Auch hier diente die zugrunde liegende Heuristik als Struktur, um die Szenarien systematisch entlang der drei Bereiche des Sportsystems zu entwickeln.

Die vollständigen Ergebnisse wurden schließlich in ein Mehrebenenmodell überführt, das auf theoretischen Grundlagen der ökologischen Bewegungsforschung, der Sozialraumanalyse und der Governance Theorie aufbaut. Es ordnet politische, organisatorische und verhaltensbezogene Maßnahmen systematisch den Makro-, Meso-, Mikro und Individualebenen zu.

Insgesamt folgt das methodische Design einem wissenschaftlich fundierten Leitprinzip: Methodentriangulation zur Erhöhung der Validität, Partizipation zur Erhöhung der Legitimität, und Modellbildung zur Erhöhung der Steuerbarkeit. Damit stellt die Landessportstrategie Salzburg 2036 sicher, dass sowohl empirische Evidenz als auch wissenschaftliche Theorien und praktische Erfahrungswerte in die strategische Ausrichtung des Sportsystems einfließen.

1.4 Prozess und Zeitplan

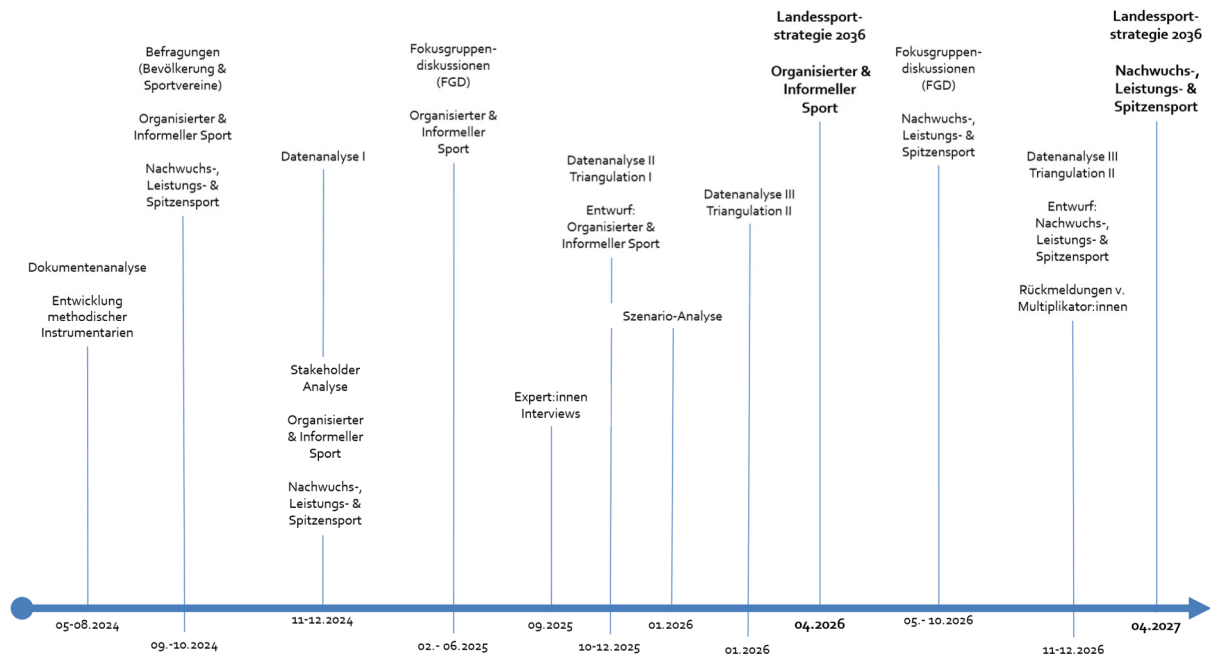


Abbildung 3: Prozess und Zeitplan LSS 2036

Die Entwicklung der Landessportstrategie Salzburg 2036 folgt einem mehrjährigen, sequenziell strukturierten Forschungs- und Analyseprozess, der durch die systematische Verknüpfung qualitativer und quantitativer Methoden gekennzeichnet ist. Zu Beginn des Vorhabens wird im Zeitraum von September bis Oktober 2024 eine umfassende Dokumenten- und Grundlagenanalyse durchgeführt, die sowohl normative Steuerungsdokumente als auch bestehende empirische Datensätze berücksichtigt. Diese Phase dient der theoretischen Rahmung und der Ableitung analytischer Kategorien, auf deren Basis die methodischen Erhebungsinstrumente entwickelt werden, die in den nachfolgenden Forschungsschritten Anwendung finden sollen.

Im Anschluss daran erfolgt zwischen September und Dezember 2024 eine breit angelegte quantitative Datenerhebung mittels bevölkerungs- und vereinsbezogener Befragungen, die sowohl den organisierten als auch den informellen Sport sowie die Bereiche Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensport erfassen. Die Erhebung folgt einem deskriptiv-analytischen Forschungsdesign, das auf die Abbildung zentraler Strukturen, Verhaltensmuster und Rahmenbedingungen abzielt. Die resultierenden Datensätze werden in einer ersten analytischen Phase statistisch ausgewertet und dienen als Basisevidenz für die weitere qualitative Vertiefung (Datenanalyse I).

Auf Grundlage dieser quantitativen Befunde wird zwischen November und Dezember 2024 sowie erneut von Februar bis Juni 2025 eine qualitative Erhebungsphase durchgeführt. Diese umfasst Fokusgruppens-diskussionen, Expert:inneninterviews und Stakeholderanalysen im Bereich des organisierten und informellen Sports. Ziel ist die differenzierte Rekonstruktion handlungsleitender Orientierungen, organisationaler Logiken und struktureller Herausforderungen. Die Kombination der qualitativen und quantitativen Daten erfolgt in einer triangulativen Auswertungsphase, durch die konvergente Muster, Widersprüche und erklärungsrelevante Mechanismen identifiziert werden (Triangulation I).

Die auf dieser erweiterten Evidenzbasis aufbauende Synthese mündet im Zeitraum von September bis Dezember 2025 in die Erstellung des ersten inhaltlichen Strategieteils für den Bereich „Organisierter und Informeller Sport“. Im Rahmen der für April 2026 vorgesehenen Publikation dieses ersten Teilprodukts der Gesamtstrategie wurden auch die Ergebnisse einer im Januar 2026 durchgeführten Szenarioanalyse berücksichtigt, die darauf abzielte, zukünftige Entwicklungen des Sportsystems, gesellschaftliche Trends sowie deren Auswirkungen auf Salzburg zu identifizieren. Der Entwurfsprozess folgt einem analytischen Modell, das empirische Befunde systematisch in strukturpolitische Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen überführt.

Darauf aufbauend beginnt ab Mai 2026 eine weitere qualitative Vertiefungsphase, die sich auf den Nachwuchs, Leistungs- und Spitzensport konzentriert und bis Oktober 2026 dauert. In diesem Zeitraum werden erneut Fokusgruppen durchgeführt, deren Ergebnisse in einer weiteren triangulativen Analysephase zusammengeführt werden (Datenanalyse III/ Triangulation II). Ergänzt wird diese Phase durch die Einbindung von Rückmeldungen zentraler Multiplikator:innen sowie durch eine Szenarioanalyse, die der vorausschauenden Bewertung potenzieller Entwicklungspfade dient.

Die abschließende Synthesephase erstreckt sich von November 2026 bis April 2027 und umfasst die Erstellung des Strategieteils für den Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensport sowie die Integration sämtlicher Teilbereiche in die finale Landessportstrategie Salzburg 2036. Die Veröffentlichung der Gesamtstrategie ist für April 2027 vorgesehen und markiert den Abschluss eines methodisch triangulierten, empirisch breit abgestützten Entwicklungsprozesses.

2 Grundlagen und Rahmenbedingungen

2.1 Begrifflichkeiten und Definitionen

Das Phänomen Sport wird aus sozialwissenschaftlicher Perspektive primär als eine soziale Konstruktion begriffen, die nicht von Natur aus existiert, sondern durch menschliches Handeln erzeugt und mit spezifischen kulturellen Bedeutungen aufgeladen wird (Krüger, 2022). Im engeren Sinne definieren die Sportwissenschaften den Sport häufig über vier konstitutive Strukturmerkmale: Körperbezogenheit, Leistungsbezogenheit, soziale Regelung (Sportregeln) sowie Unproduktivität im Sinne von materieller Zweckfreiheit (Emrich et al., 2022).

Speziell im österreichischen Kontext, wie auch im Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg dargelegt wurde (Dimitriou et al., 2022), wird Sport einerseits als soziales System verstanden, das die Gesamtheit von Sporteinrichtungen, Akteuren und Regeln definiert, und andererseits als soziales Handlungsfeld, dessen Sinnstruktur durch Leistung, Wettbewerb und Training sowie deren Rahmenbedingungen wie Institutionalisierung und Regelwerke geprägt ist.

Der organisierte Sport umfasst jene sportbezogenen Aktivitäten, die innerhalb institutionalisierter Organisationen stattfinden und durch eine formal kodifizierte Satzung, eine behördlich legitimierte Registrierung sowie den rechtlichen Status einer juristischen Person strukturell abgesichert sind (Flatau, 2018). In Österreich wird dieses System maßgeblich durch das Vereins- und Verbandswesen getragen, welches als „Schule der Demokratie“ fungiert und auf dem Prinzip der Ressourcenzusammenlegung (Mitgliedsbeiträge und ehrenamtliche Arbeit) basiert. Ergänzt wird dieser Bereich durch kommerzielle Anbieter wie Fitnessstudios, die im Gegensatz zum Vereinssystem hierarchisch strukturiert sind und deren Leistungserstellung ausschließlich auf bezahlter Arbeit basiert (Flatau, 2018).

Demgegenüber bezeichnet der informelle Sport (auch selbstorganisierter Sport) Bewegungsaktivitäten, die Menschen in ihrer Freizeit unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer formalen Organisation oder bei einem privaten Anbieter ausüben. Die konstituierenden Prinzipien sind hierbei Spontaneität und Unverbindlichkeit. Solche Aktivitäten finden oft im öffentlichen Raum (z. B. Parks, Radwege) statt und sind häufig in soziale Kontexte wie Freundeskreise eingebettet, wobei Motive wie Freude an der Bewegung, Gesundheit oder das Erleben von Trendsportarten im Vordergrund stehen (Neuber et al., 2022).

Die Begriffe Breitensport und Freizeitsport weisen in der wissenschaftlichen Praxis fließende Übergänge auf, lassen sich jedoch inhaltlich nuancieren (Krüger & Emrich, 2022). Der Breitensport wird oft als Basis der Leistungspyramide („Sport für alle“) definiert und umfasst im österreichischen Kontext insbesondere Aktivitäten in Dachverbänden (wie ASKÖ, SPORT-UNION, ASVÖ) und Vereinen, die auf einen gesunden Lebensstil über die gesamte Lebensspanne abzielen. Er dient darüber hinaus als Grundstein für den Leistungssport (Weiss & Norden, 2021). Der Freizeitsport hingegen bezieht sich primär auf die sportliche Betätigung während der frei verfügbaren Zeit und ist durch eine große Vielfalt an Bewegungsformen charakterisiert. Er orientiert sich stark an den Werten Spaß, Selbstbestimmung, Erlebnis und Individualität und bildet oft eine „Gegenwelt“ zum traditionellen wettkampforientierten Sport, was sich besonders in der Beliebtheit von Trendsportarten in der österreichischen Bevölkerung widerspiegelt (Mittag & Wendland, 2015).

2.2 Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

Die Konzeption einer zukunftsorientierten Landessportstrategie für das Jahr 2036 erfordert eine fundierte Analyse der gesellschaftspolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die Sport und Bewegung als integrale Bestandteile der modernen Lebenswelt definieren. Sport wird in diesem Kontext nicht mehr isoliert betrachtet, sondern als politische Querschnittsaufgabe verstanden, die wesentliche Beiträge zur Gesundheits-, Sozial-, Umwelt- und Wirtschaftspolitik leistet.

2.2.1 Internationale völkerrechtliche und strategische Grundlagen

Die Grundlage jeder modernen Sportstrategie bildet die Anerkennung von Bewegung als menschliches Grundrecht. Gemäß Artikel 1 der Internationalen Charta für Leibeserziehung, körperliche Aktivität und Sport der UNESCO ist die Ausübung von Sport ein Grundrecht für alle Menschen. Dieser Auftrag verpflichtet politische Entscheidungsträger:innen, Barrieren abzubauen und einen niederschweligen Zugang zu Bewegungsangeboten zu ermöglichen (UNESCO, 2015).

15

Ein weiterer zentraler Orientierungsrahmen sind die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs; vgl. United Nations, 2015). Für die Sportentwicklung in Salzburg sind insbesondere folgende Ziele von Bedeutung:

- SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen): Förderung eines aktiven Lebensstils zur Prävention von Zivilisationskrankheiten.
- SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden): Schaffung barrierefreier und multifunktionaler Sportinfrastrukturen im öffentlichen Raum.
- SDG 13 (Klimaschutz): Förderung aktiver Mobilität (Rad- und Fußverkehr) und ökologische Gestaltung von Sportanlagen.

Parallel dazu orientiert sich die Landessportstrategie Salzburg 2036 an den vier strategischen Säulen des WHO Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030 (GAPPA) (2018):

1. Aktive Gesellschaft: Förderung des Wissens und der Wertschätzung von Bewegung.
2. Aktives Umfeld: Schaffung sicherer und zugänglicher Räume und Räumlichkeiten.
3. Aktive Menschen: Förderung von Programmen über die gesamte Lebensspanne.
4. Aktive Systeme: Stärkung sektorübergreifender Partnerschaften und der Steuerungskapazitäten.

2.2.2 Nationaler rechtlicher und gesundheitspolitischer Rahmen

Auf nationaler Ebene bildet das Gesundheitsförderungsgesetz (GfG, 1998 und Bundesrecht konsolidiert, 2025) in seiner aktuellen Fassung die rechtliche Basis für Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Volksgesundheit durch zielgruppenspezifische Programme. Ein wesentliches Instrument der Umsetzung ist der Nationale Aktionsplan Bewegung (NAP.b), der in seiner Neufassung von 2024 die intersektorale Zusammenarbeit zwischen den Ressorts Sport, Bildung und Gesundheit stärkt (Stickler & Farnberger, 2024).

Zentrales Element ist das Gesundheitsziel 8, das darauf abzielt, „gesunde und sichere Bewegung im Alltag durch entsprechende Gestaltung der Lebenswelten“ (Stickler & Farnberger, 2024, 13) zu fördern. Für Salzburg bedeutet dies eine verstärkte Ausrichtung auf den „Health

in All Policies“-Ansatz (HiAP) (WHO 2014), bei dem die Bewegungsförderung in allen politischen Handlungsfeldern, von der Raumplanung bis zum Bildungswesen, mitgedacht wird (Greer et al., 2022).

2.2.3 Gesellschaftspolitische Megatrends und Konzeptmodelle

Die Landessportstrategie 2036 muss auf tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen reagieren, die durch globale Megatrends charakterisiert werden:

- Silver Society: Die Alterung der österreichischen Gesellschaft erfordert spezifische Angebote zur Erhaltung der funktionalen Gesundheit und sozialen Teilhabe älterer Menschen.
- Individualisierung: In einer „Multioptionsgesellschaft“ (Gross 1994) verändern sich Sportmotive weg vom traditionellen Wettkampf hin zu informellen, zeitlich flexiblen und erlebnisorientierten Bewegungsformen.
- Konnektivität und Digitalisierung: Die Nutzung digitaler Technologien (z. B. Wearables, Buchungsplattformen) verändert die Organisation und Kommunikation im Sport.

16

2.3 Theoretische Ansätze

Die wissenschaftliche Fundierung einer Landessportstrategie für das Jahr 2036 erfordert einen multiperspektivischen Ansatz, da Sport und Bewegung in der modernen Gesellschaft als politische Querschnittsaufgabe begriffen werden. Eine zukunftsorientierte Planung muss soziologische, sozialökologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien integrieren, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Individuum, Umwelt und Gesellschaft gerecht zu werden.

2.3.1 Soziologische und ökonomische Grundlagen: Das Human Capital Model

Ein zentraler theoretischer Pfeiler der Sportentwicklung ist das Human Capital Model (Bailey et al., 2012, 2015), welches körperliche Aktivität als eine Form der Kapitalinvestition betrachtet. Dieses Modell verdeutlicht, dass regelmäßige Bewegung nicht nur die physische Gesundheit fördert, sondern verschiedene Kapitalarten generiert, die sowohl für das Individuum als auch für die Salzburger Gesellschaft von Nutzen sind:

- Physisches Kapital: Prävention von Zivilisationskrankheiten und Steigerung der funktionalen Gesundheit.
- Emotionales Kapital: Verbesserung des Selbstkonzepts und des Stressmanagements.
- Soziales Kapital: Förderung von Teamfähigkeit, Kommunikation und sozialem Vertrauen im Sinne von Putnam (2000).
- Individuelles Kapital: Entwicklung von Resilienz und sozialer Verantwortung.
- Bildungskapital: Positive Korrelation zwischen sportlicher Betätigung und kognitiven Fähigkeiten bzw. akademischen Leistungen.
- Ökonomisches Kapital: Langfristige Entlastung des Gesundheitswesens durch Reduktion von Inaktivitätskosten.

2.3.2 Sozialökologische Grundlagen: Das Mehrebenenmodell der Active Living Policy

Als primärer Analyseraster für die Strategie 2036 dient das sozioökologische Modell von Sallis et al. (2006) zur Etablierung einer „Active Living Policy“. Dieses Mehrebenenmodell betont, dass ein aktiver Lebensstil nicht allein durch individuelle Entscheidungen, sondern durch das Zusammenwirken verschiedener Ebenen ermöglicht wird:

- Individuelle Ebene (Mikro-Ebene): Fokus auf persönlichen Merkmalen, Motiven und der individuellen Physical Literacy.¹
- Interpersonale Ebene (Meso-Ebene): Die soziale Umwelt, Netzwerke und der organisierte Sport in Vereinen als Unterstützungsfaktoren.
- Kommunale/Politische Ebene (Makro-Ebene): Rahmenbedingungen durch Raumplanung, Infrastruktur (z. B. Parks, Radwege) und politische Programme.

Ergänzt wird dieser Ansatz durch den Setting-Ansatz der WHO (1986), der darauf abzielt, die Lebenswelten der Menschen (Schule, Arbeitsplatz, Wohnviertel) so zu gestalten, dass Bewegung zur „leichten Entscheidung“ wird.

Zur Überprüfung des Fortschritts werden die 23 HEPA-Indikatoren (Health-Enhancing Physical Activity) der EU und der WHO als standardisiertes Monitoring-Instrument integriert, um eine evidenzbasierte Steuerung sicherzustellen (HEPA, 2023).

2.3.3 Organisationstheoretische Ansätze und Megatrends

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung findet ein Paradigmenwechsel von richtwertbezogenen hin zu kooperativen und integrativen Ansätzen statt. Ein wesentliches Element der Strategie 2036 ist der Open Strategy-Ansatz, der durch hohe Transparenz und die aktive Inklusion verschiedener Stakeholder-Gruppen (Bürger:innen, Vereine, Expert:innen) charakterisiert wird.

¹ Unter Physical Literacy wird der ganzheitliche Ansatz verstanden, der sich auf die Wissensbestände und Kompetenzen zur Gestaltung eines aktiven Lebens bezieht (Cornish et al. 2020; Töpfer et al. 2022). Also auf die Fähigkeit Informationen zu Bewegung, Sport und Fitness selbständig aufsuchen und hinsichtlich des Bedeutungsgehaltes für die handelnde Person selbst einordnen zu können. Die Verfügbarkeit von Physical Literacy für die Bürgerinnen und Bürger spielt daher eine wichtige Rolle bei der Ausbildung einer positiven Bewegungskultur.

3 (Sport-)politische & landesinterne Dokumente und Arbeitspapiere

3.1 Arbeitsübereinkommen

Im Regierungsübereinkommen Salzburg 2023-2028 (2023) werden Sport und Bewegung als zentrale gesundheits-, bildungs- und gesellschaftspolitische Handlungsfelder konzeptualisiert. Die sportpolitische Ausrichtung folgt dabei einem lebenslauforientierten, systemischen Ansatz, der Prävention, Leistungsentwicklung, soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe miteinander verbindet.

Sport und regelmäßige körperliche Aktivität werden als wesentliche Determinanten körperlicher, psychischer und sozialer Gesundheit verstanden. Die Landespolitik misst Bewegungsförderung einen hohen präventivmedizinischen Stellenwert zu, insbesondere im Kindes-, Jugend- und Seniorenalter. Programme zur frühzeitigen Bewegungssozialisation (z. B. tägliche Bewegungseinheit, bewegter Kindergarten, Schwimm und Skiförderprogramme) zielen auf die nachhaltige Entwicklung motorischer, kognitiver und psychosozialer Kompetenzen ab. Damit wird Bewegung explizit als Grundlage lebenslanger Gesundheitskompetenz positioniert.

Das sportpolitische Leitbild integriert Breiten-, Nachwuchs- und Spitzensport in einem kohärenten Entwicklungsmodell. Einerseits wird der Ausbau niedrigschwelliger, wohnortnaher Bewegungsangebote für die Gesamtbevölkerung verfolgt, andererseits erfolgt eine gezielte Förderung leistungsorientierter Strukturen (Olympiakader, Bundesleistungszentren, professionelle Trainerstrukturen). Sportwissenschaftlich entspricht dies einem dual-pathway-Ansatz, der breite Zugänglichkeit mit Exzellenzentwicklung verbindet. Zentrale infrastrukturelle Knotenpunkte wie das Universitäts- und Landessportzentrum Rif fungieren dabei als Schnittstellen von Training, Forschung, Ausbildung und Talententwicklung.

Sport und Bewegung werden als integrale Bestandteile formaler und non-formaler Bildungsprozesse verstanden. Insbesondere Schulsportmodelle und Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Sportorganisationen tragen zur Verknüpfung von körperlicher Aktivität, Leistungsentwicklung und Persönlichkeitsbildung bei. Gleichzeitig wird Sport als Instrument sozialer Integration, Wertevermittlung und Generationenverbindung hervorgehoben, was seine Funktion als sozialer Möglichkeitsraum im Sinne der Sozial- und Erziehungswissenschaften unterstreicht.

Die Sportpolitik inkludiert explizit ethische und sicherheitsrelevante Dimensionen. Eine Null Toleranz Haltung gegenüber Doping, Wettmanipulation und Gewaltformen - insbesondere sexualisierter Gewalt - verweist auf ein normatives Verständnis von Sport als geschütztem Entwicklungs- und Lebensraum. Ergänzend wird die ökologische und soziale Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen sowie die umweltverträgliche Nutzung von Bewegungsräumen (z. B. Mountainbikeinfrastruktur) betont, was aktuellen sportökologischen Konzepten entspricht.

Zusammenfassend werden Sport und Bewegung als querschnittliche gesellschaftliche Systeme betrachtet, die Gesundheit, Bildung, soziale Kohäsion, Wirtschaft und regionale Identität gleichermaßen beeinflussen. Die strategische Ausrichtung folgt evidenzbasierten, sport- und bewegungswissenschaftlichen Erkenntnissen und zielt auf eine nachhaltige Stärkung individueller und gesellschaftlicher Ressourcen über alle Lebensphasen hinweg.

3.2 Landessportgesetz 2026

Das Salzburger Landessportgesetz 2026 regelt die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (vgl. Salzburger Landessportgesetz 2026, 2025). Es erkennt die Bedeutung des Sports für Gesundheit, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt an und verfolgt das Ziel, allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am Sport zu ermöglichen. Das Gesetz fördert sowohl Breiten- als auch Leistungssport, stärkt Sportvereine und -verbände und setzt Maßnahmen zur Chancengleichheit sowie zum Schutz vor Missbrauch und zur Sicherung psychischer Gesundheit.

Es definiert zentrale Begriffe wie Sportverein, Sportfachverband, Sportfachvertretung, Sportdachverband, anerkannte Sportarten sowie Sportanlagen und -stätten. Die Sportförderung durch das Land Salzburg erfolgt nach Richtlinien, die Anti-Doping-Regeln, Nachhaltigkeit und Schutzmaßnahmen verpflichtend vorsehen. Förderungsgegenstände sind unter anderem Sportinfrastruktur, Veranstaltungen, Nachwuchsförderung, Aus- und Fortbildung sowie Publikationen. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht, und Verstöße gegen Anti-Doping-Bestimmungen führen zu Rückforderungen und Förderausschluss.

19

Besondere Regelungen betreffen pferdesportliche Veranstaltungen, bei denen EU-Rechtsvorgaben zur Gleichbehandlung gelten, sowie die Helmpflicht für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre beim Alpinski- und Snowboarden.

Zur Interessenvertretung und Beratung der Landesregierung wird die Salzburger Landessportorganisation als Körperschaft öffentlichen Rechts eingerichtet. Ihre Organe sind die Landessportversammlung als oberstes Organ und der Landessportrat. Sie übernehmen Aufgaben wie die Mitwirkung an der Entwicklung von Sportstrategien, die Anerkennung von Sportarten und Verbänden, die Genehmigung des Budgets der Landessportorganisation und die Beratung sportpolitischer Fragen. Die Finanzierung erfolgt durch Sponsoring, Spenden, öffentliche Förderungen und gegebenenfalls Mitgliedsbeiträge. Die Organisation unterliegt der Aufsicht der Landesregierung.

Das Gesetz schützt Sportstätten vor Auflassung oder Umwidmung, die nur mit Bewilligung und unter bestimmten Voraussetzungen zulässig ist. Es enthält Bestimmungen zur Verarbeitung personenbezogener Daten für Förderungen und Organisationszwecke sowie Verweisungen auf Bundes- und EU-Recht, insbesondere DSGVO und Anti-Doping-Gesetz.

Das Gesetz tritt am 1. Jänner 2026 in Kraft und sichert das Fortbestehen der bisherigen Landessportorganisation für den Betrieb des Universitäts- und Landessportzentrums Salzburg.

Tabelle 1: Übersichtstabelle zum Salzburger Landessportgesetz 2026 (vgl. LGBl Nr. 104/2025)

Abschnitt	Inhalt
1. Allgemeine Bestimmungen (§§ 1-2)	Grundsätze und Ziele: Förderung von Gesundheit, Chancengleichheit, Anti-Doping, Schutz vor Missbrauch. Begriffsdefinitionen für Vereine, Verbände, Sportarten, Anlagen.
2. Sportförderung (§§ 3-6)	Land Salzburg fördert nicht erwerbsmäßigen Sport. Förderungsrichtlinien: Anti-Doping, Nachhaltigkeit, Schutzmaßnahmen. Förderungsgegenstände: Infrastruktur, Veranstaltungen, Nachwuchs, Aus- und Fortbildung. Kein Rechtsanspruch. Sanktionen bei Dopingverstößen.
3. Besondere Sportangelegenheiten (§§ 7-8)	Gleichbehandlung von Pferden bei EU-Veranstaltungen. Helmpflicht für Kinder/Jugendliche bis 15 Jahre beim Ski- und Snowboardsport.
4. Landessportorganisation (§§ 9-18)	Einrichtung als Körperschaft öffentlichen Rechts. Organe: Landessportversammlung (oberstes Organ), Landessportrat. Aufgaben: Beratung, Mitwirkung Sportstrategie, Anerkennung Fachverbände, Vorschläge für Anerkennung von Sportarten, Budget. Finanzierung: Sponsoring, Spenden, Förderungen. Aufsicht durch Landesregierung.
5. Sportstättenchutz (§ 19)	Auflassung oder Umwidmung von Sportstätten nur mit Bewilligung und Ersatz oder überwiegendem öffentlichen Interesse.
6. Schlussbestimmungen (§§ 20-24)	Verarbeitung personenbezogener Daten für Förderungen und Organisation. Verweisungen auf Bundes- und EU-Recht (DSGVO, Anti-Doping-Gesetz). Inkrafttreten: 1. Jänner 2026. Fortbestehen der bisherigen Landessportorganisation für Betrieb des Universitäts- und Landessportzentrums Salzburg.

4 Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse

4.1 Sport- und Bewegungsverhalten der Salzburger Bevölkerung

Die im Oktober und November 2024 durchgeführte Bevölkerungsbefragung unter 500 Salzburger:innen ab 16 Jahren zeigt, dass Sport für die Bevölkerung einen hohen Stellenwert besitzt und vor allem als wichtiger Beitrag zur Gesundheit, Lebensqualität und sinnvollen Freizeitgestaltung wahrgenommen wird (vgl. Bevölkerungsbefragung, 2025).

Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse der Befragung erläutert.

4.1.1 Zusammenfassung

Die Salzburger:innen schätzen sich überwiegend als sportlich aktiv ein: 50 % geben an mehrmals pro Woche Sport zu treiben, weitere 16 % einmal pro Woche. Auch moderate Bewegung - etwa Radfahren, Spaziergehen oder Gartenarbeit - gehört für viele zum Alltag. Die Sportaktivität variiert allerdings saisonal: Im Sommer treiben deutlich mehr Menschen Sport als im Winter. Besonders beliebt sind Aktivitäten wie Wandern, Laufen, Schwimmen und Radfahren im Sommer sowie Skifahren, Eislaufen und Fitnesssport im Winter.

Als wichtigste Motive für Sport nennen die Befragten vor allem Gesundheitsverbesserung, Spaß und Entspannung sowie Stressabbau. Zu den größten Hürden für Sport und Bewegung zählen Zeitmangel, fehlende Motivation und gesundheitliche Einschränkungen.

Nur 19 % der Befragten sind Mitglied in einem Sportverein, und lediglich 10 % übernehmen dort eine Funktion - der Großteil der Bevölkerung bewegt sich lieber selbstorganisiert und informell. Der erste Kontakt zum Sport erfolgt bei knapp der Hälfte über die Familie, bei weiteren 27 % über die Schule. Viele beginnen schon im Kindesalter mit regelmäßiger Bewegung.

Die Zufriedenheit mit dem Sportangebot im Wohnumfeld ist grundsätzlich hoch: 60 % zeigen sich zufrieden, jedoch vermissen viele Gemeinden vor allem Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen, Radwege und Sporthallen. Rund die Hälfte der Bevölkerung hat in fußläufiger Nähe eine Sportinfrastruktur, doch viele wünschen sich bessere Zugänglichkeit und ein breiteres Angebot. Informationen über Sportangebote beziehen die meisten online, über soziale Medien sowie aus dem persönlichen Umfeld.

Auch der Leistungs- und Spitzensport wird positiv bewertet. Österreichische Sportler:innen werden als wichtige Vorbilder wahrgenommen, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Viele Befragte sehen den Spitzensport als wichtigen Faktor für das internationale Ansehen Österreichs; allerdings erinnern sich nur wenige der Befragten konkret an Leistungen österreichischer Sportler:innen bei den Olympischen oder Paralympischen Spielen 2024. Etwa ein Viertel der Befragten wäre grundsätzlich bereit, Förderprogramme finanziell zu unterstützen, allerdings vorwiegend mit kleinen Beträgen.

Abschließend zeigt die Befragung, dass die Mehrheit Salzburg klar als Sportland sieht, dass aber stärker in Kinder-, Jugend- und Behindertensport sowie in Angebote für sozial benachteiligte Gruppen investiert werden sollte.

4.1.2 Abgeleitete thematische Schwerpunkte

Basierend auf der Bevölkerungsbefragung wurden folgende Themenbereiche inhaltsanalytisch zur Entwicklung der Landessportstrategie (LSS) extrahiert:

Gesundheit, Lebensqualität und Integration

- Förderung von niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsangeboten zur Gesundheitsförderung.
- Ausbau und Stärkung sozialer Integration durch gemeinschaftliche Sportaktivitäten für verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Infrastruktur und Zugang

- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Sportstätten, insbesondere Schwimmbäder, Outdoor-Sportanlagen und Sporthallen.
- Verbesserung der fußläufigen oder Rad nahen Erreichbarkeit öffentlicher Sportinfrastrukturen, insbesondere in Gemeinden mit aktuellen Defiziten.

Breiten-, Kinder- und Jugendsport

- Stärkere staatliche Förderung insbesondere für Kinder-, Jugend-, Nachwuchssport und Sport für Menschen mit Behinderung.
- Entwicklung von gezielten Programmen für sozial benachteiligte Gruppen, für Frauen und für Menschen höheren Alters (Nacherwerbsphase).

Vereins- und selbstorganisierter Sport

- Anpassung der Angebote an den Trend zum selbstorganisierten, informellen Sport ohne Vereinsbindung.
- Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Entwicklung neuer Beteiligungsformate für das Vereinsleben.

Kommunikation und Information

- Ausbau digitaler Kommunikationswege sowie Online-Plattformen, um Informationen zu Sportangeboten und Veranstaltungen besser zu vermitteln.
- Verbesserung der Präsenz lokaler Sportangebote in sozialen Medien und durch gezielte Marketingmaßnahmen.

Leistungssport und Spitzensport

- Förderung von Spitzensportler:innen als gesellschaftliche Vorbilder.
- Transparenz und Sensibilisierung bezüglich Probleme wie Umweltbelastung, Doping oder Kommerzialisierung im Sportbereich.

4.2 Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)

Die Vereinsbefragung zur Landessportstrategie Salzburg 2036 liefert ein umfassendes Bild der Situation der Sportvereine im Bundesland und zeigt, wie vielfältig und bedeutsam der organisierte Sport für Salzburg ist (vgl. Vereinsbefragung, 2025).

Die Erhebung folgte auf die Bevölkerungsbefragung und wurde zwischen 19. November und 17. Dezember 2024 durchgeführt. Insgesamt nahmen 387 Vereine und Verbände teil, wovon 213 den Fragebogen vollständig ausfüllten. Damit wurde eine Rücklaufquote von 38 % erreicht. Die Vereine repräsentieren alle Regionen Salzburgs und alle großen Dachverbände, wobei die SPORTUNION den größten Anteil stellt. Das Ergebnis der Befragung wird nachfolgend komprimiert erläutert und dient als weitere Grundlage für die Entwicklung der LSS.

4.2.1 Zusammenfassung

Mehr als die Hälfte der Vereine verzeichnet seit 2019 steigende Mitgliederzahlen. Die Mitglieder engagieren sich besonders im Kinder- und Jugendsport, im Mädchen- und Frauensport sowie im Leistungssport.

Zu den größten Herausforderungen des Vereinswesens gehören jedoch die Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Funktionärinnen, Trainerinnen und Leistungssportler*innen. Die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten wird insgesamt weniger problematisch eingeschätzt, stellt aber in der Stadt Salzburg eine deutlich größere Hürde dar.

Die Angebotslandschaft ist breit aufgestellt: Vereine bieten in großer Mehrheit Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an; die Zufriedenheit mit diesen Angeboten liegt jeweils bei über 70 %. Auch für Seniorinnen und Senioren bestehen in vielen Vereinen eigene Angebote, die ebenfalls auf hohe Zustimmung treffen. Deutlich weniger ausgeprägt sind hingegen Angebote für Menschen mit Behinderungen - nur 16 % der Vereine bieten hier Programme an, und die Zufriedenheit ist entsprechend geringer.

Bei den Kooperationen zeigt sich, dass die Vereine eng mit Schulen, Gemeinden und anderen Sportvereinen zusammenarbeiten. Kooperationen mit kommerziellen Anbietern, Betrieben oder sozialen Einrichtungen bestehen dagegen seltener. Auch hinsichtlich der Infrastruktur zeigt sich ein überwiegend positives Bild: Zwei Drittel der Vereine sind mit ihrer sportlichen Infrastruktur zufrieden oder sehr zufrieden.

In Bezug auf Förderungen besteht grundsätzlich eine mittlere bis eher hohe Zufriedenheit. Kritik richtet sich vor allem auf die Förderhöhe, mit der lediglich rund ein Drittel der Vereine zufrieden ist. Bei Information, Abwicklung und Erreichbarkeit der Förderstellen werden die Werte besser bewertet, wenngleich auch hier viele Vereine eine neutrale Haltung einnehmen.

Abschließend zeigt die Befragung, dass Salzburg von einer deutlichen Mehrheit der Vereinsvertreter:innen als „Sportland“ wahrgenommen wird. Verantwortlich dafür sind insbesondere die sportlich aktive Bevölkerung, das breite Sport- und Bewegungsangebot, zahlreiche Sportevents, der Leistungssport und die starke Vereinslandschaft.

4.2.2 Abgeleitete thematische Schwerpunkte

Vor dem Hintergrund der Umfrageergebnisse wurden folgende Themenbereiche inhaltsanalytisch zur Entwicklung der LSS extrahiert:

Ehrenamt & Personalentwicklung

- Die Befragung zeigt, dass die größten Herausforderungen eindeutig in der Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Funktionärinnen, Trainerinnen und Übungsleiterinnen sowie Leistungssportlerinnen liegen.

Infrastruktur & Sportstättenverfügbarkeit

- Zwar wird die zeitliche Verfügbarkeit insgesamt nur moderat als Problem gesehen, in der Stadt Salzburg aber deutlicher. Gleichzeitig wünschen Vereine bessere Infrastruktur und Instandhaltung.

Angebot & Zielgruppen

- Die Vereine haben starke Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen - jedoch große Lücken beim Sport für Menschen mit Behinderungen (nur 16 % Angebote).

Kooperationen & Netzwerke

- Vereine arbeiten am häufigsten mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen zusammen - diese Netzwerke bilden die Basis für nachhaltige Strukturen.

Förderungssystem

- Die Zufriedenheit mit Förderangeboten ist mittel, jedoch ist besonders die Förderhöhe ein Schwachpunkt (nur 32 % zufrieden).

Vereinsstruktur & Digitalisierung

- Vereine nennen Schwierigkeiten bei Organisation, Strategieentwicklung und digitalen Kompetenzen.

Salzburg als „Sportland“

- Die Mehrheit der Vereine sieht Salzburg als Sportland - getragen durch Bevölkerung, Vereine und Sportevents.

4.3 SWOT-Analyse / Bevölkerungs- und Vereinsbefragung

Mit Hilfe der SWOT-Analyse wurden die Ergebnisse aus beiden Umfragen entsprechend kategorisiert und als Grundlage zur Generierung von Themenschwerpunkten für die Fokusgruppen aufbereitet. Es folgt eine kursorische Darstellung:

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Sportaktivität in der Bevölkerung

- Die Salzburgerinnen und Salzburger sind überdurchschnittlich aktiv, mehr als die Hälfte treibt mehrmals pro Woche Sport.
- Dies gilt für alle Altersgruppen, auch wenn Aktivität im Alter abnimmt.

Positive Wahrnehmung Salzburgs als Sportland

- Sowohl Bevölkerung als auch Vereine sehen Salzburg klar als Sportland mit starker Sportkultur, vielfältigem Angebot und aktiver Bevölkerung.

Starke Vereinslandschaft

- Mehr als die Hälfte der Vereine verzeichnet steigende Mitgliederzahlen, und es bestehen hohe Zufriedenheitswerte bei Kindern, Jugend, Erwachsenen und Senior:innen-sport.

Breite Angebotsvielfalt

- Die Bevölkerung hat Zugang zu zahlreichen Bewegungsformen, während die Vereine ein breites Spektrum organisierter Angebote bieten - vom Breitensport bis zum Leistungssport.

Gute Kooperationen im Sportnetzwerk

- Vereine arbeiten intensiv mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen zusammen, was die regionale Sportentwicklung stärkt.

WEAKNESSES (Schwächen)

Niedrige Vereinsbindung

- Nur 19 % der Bevölkerung sind in einem Sportverein aktiv; der Großteil bevorzugt informellen Sport. Dadurch verlieren Vereine potenzielle Mitglieder.

Ehrenamts- und Trainer:innenmangel

- Vereine kämpfen massiv mit der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen, Trainerinnen und Funktionärinnen - dies kann als größte strukturelle Schwäche konstatiert werden.

Defizite in der Infrastruktur

- Die Bevölkerung bemängelt fehlende Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen, Sporthallen und Radwege; Vereine hingegen sehen Verfügbarkeit, Zustand und rechtliche Vorgaben als Problem.

Unzureichende Förderung aus Vereinssicht

- Nur 32 % der Vereine sind mit der Förderhöhe zufrieden; viele wünschen klarere Informationen und planbare Förderstrukturen.

Geringe inklusive Angebote

- Nur 16 % der Vereine bieten Sport für Menschen mit Behinderungen an - ein deutlicher Mangel im Vergleich zu den Wünschen der Bevölkerung.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Wachsende Nachfrage nach Gesundheitssport

- Die Bevölkerung treibt Sport vor allem zur Gesundheitsförderung - eine ideale Chance für neue Programme, Präventionsangebote und Kooperationen.

Digitalisierung der Sportkommunikation

- Da Sportinformationen überwiegend online abgerufen werden, können digitale Plattformen, Apps und Social Media Strategien die Reichweite und Teilnahme deutlich erhöhen.

Erweiterung inklusiver & sozialer Angebote

- Die Bevölkerung wünscht stärkere Förderung für Kinder- und Jugendsport, Behindertensport, Frauen und sozial benachteiligte Gruppen - ein klares Entwicklungsfeld.

Kooperationspotenziale

- Vereine sind bereits gut vernetzt; eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Schulen, Gemeinden, Gesundheitseinrichtungen und Wirtschaft kann gezielt gefördert werden.
Chance für gesamtgesellschaftliche Sportinitiativen.

Sportevents als Image- und Beteiligungsfaktor

- Die Bevölkerung sieht Sport als wichtigen Teil des österreichischen Auslandsimages; lokale Events können regionale Identität stärken.

THREATS (Risiken)

Überlastung der Vereinsstrukturen

- Wenn Ehrenamt und Trainer:innen weiterhin fehlen, geraten viele Vereine an Belastungsgrenzen - was zu Angebotsreduktionen führen könnte.

Wachsende Lücke zwischen informellem und organisiertem Sport

- Da die Bevölkerung zunehmend informell Sport treibt, verlieren Vereine Mitglieder und Engagement - ein langfristiges Risiko für Strukturen und Nachwuchsarbeit.

Infrastrukturengpässe verschärfen sich

- Wachsende Nachfrage bei stagnierender oder veralteter Infrastruktur kann zu Nutzungskonflikten und Qualitätsverlust führen - besonders in der Stadt Salzburg.

Ungleichheiten im Zugang zum Sport

- Fehlende Angebote für Menschen mit Behinderungen, sozial Schwache und ältere Menschen können gesellschaftliche Lücken im Sport verstärken.

Finanzierungsunsicherheiten

- Unzureichende Förderhöhen, steigende Kosten und hohe Projektabhängigkeit gefährden weiter die Leistungsfähigkeit der Vereine.

Die SWOT-Analyse zeigt: Salzburg verfügt über eine sportaktive Bevölkerung und leistungsfähige Vereine, steht aber vor erheblichen strukturellen Herausforderungen. Die größten Potenziale liegen in den Bereichen Gesundheitssport, Inklusion, Infrastrukturentwicklung und der Stärkung des Ehrenamts. Die größten Risiken entstehen durch Überlastung der Vereine und ein Auseinanderdriften von organisiertem und informellem Sport.

4.4 Fokusgruppen und Expertinnen-interviews

Mit Hilfe der SWOT-Analyse der beiden Umfrageergebnisse wurden Themen für Interviews mit Expert:innen aus dem organisierten und informellen Breitensport generiert. Dabei wurde ein partizipativer Ansatz gewählt, um die Entwicklung der Landessportstrategie Salzburg 2036 mit einer breiten Basis zu gestalten.

Mit Hilfe themenspezifischer Fokusgruppen wurden im Mai 2025 insgesamt 59 Teilnehmer:innen diskursiv eingebunden. Ergänzend dazu fanden im September 2025 sechs Experteninterviews mit fachkundigen Vertretern aus dem Bereich des organisierten Breitensports statt (Siehe Anhang Kap. 11.1.3).

Nachfolgend erfolgt die kursorische Auflistung der sechs spezifischen Fokusgruppen und der jeweiligen Themenbereiche, die mit den Expert:innen erörtert wurden.

27

4.4.1 Zusammenfassung

Je extrahierter thematischer Fokusgruppe konnten im Sportwesen aktive Personen, insgesamt 50 Männer und 15 Frauen, für den partizipativen und diskursiven Prozess gewonnen werden. Folgende Fokusgruppen fanden im Zeitraum von Mai bis September 2025 statt.

I Sportpolitik

Themenbereiche: Finanzierung und Förderlogik; Regionale Entwicklung; Sportstrategie.

II Organisierter Breitensport (Vereine)

Themenbereiche: Ehrenamt und Personalentwicklung; Angebot und Zielgruppen; Organisierter vs. informeller Sport; Zugang zu Sportstätten.

III Sportinfrastruktur / Sportstätten

Themenbereiche: Ausbau und Modernisierung; Zugang zu Sportstätten; Digitalisierung.

IV Gesundheit & Gesellschaft, Bildung

Themenbereiche: Kooperationen und Schnittstellen; Bewegungs- und Gesundheitsförderung; Sport und Bewegung in Bildungseinrichtungen.

V Öffentliche Einrichtungen & Institutionen

Themenbereiche: Kooperationen und Schnittstellen; Bewegungsförderung; Kommunikation und Digitalisierung.

VI Wirtschaft, Tourismus, Events & Medien

Themenbereiche: Kommunikation und Digitalisierung, Kooperationen und Vernetzung; Nachhaltigkeit; Professionalisierung.

Der Ablauf der Fokusgruppe wurde für alle sechs Gruppen gleichermaßen durchgeführt:

- Einführung seitens der FG-Leitung (Universität Salzburg): Erläuterung des Ziels der LSS und Zweck der Fokusgruppe sowie Selbsterklärung bzgl. Unabhängigkeit der Interviewer:innen des FG-Leitungsteams,
- Kleingruppendiskussion (FG-Diskussionsleiter und -Moderatoren): Fragen zu den Themenschwerpunkten wurden getrennt gestellt und die Aussagen auf der Pinwand gesammelt und anschließend gemäß der SWOT-Kategorien geclustert,

- Plenum (FG-Leitung und FG-Teilnehmer:innen): Nach einer ersten Vorstellung des Ergebnisses aus den FG (SWOT-Analyse) wurde offengebliebene Themen / Fragen erörtert und gegebenenfalls ergänzt.

4.4.2 Abgeleitete thematische Schwerpunkte

Folgende Diskussionsergebnisse wurden aus den jeweiligen FG extrahiert und hier cursorischer dargestellt.

Tabelle 2: Themenschwerpunkte der jeweiligen Fokusgruppen

28

Fokusgruppe	Thematische Schwerpunkte
FG I - Sportpolitik	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer zukunftsorientierten Sportstrategie - Transparente Fördermodelle und Governance - Sicheres Sporttreiben und breite Zugänglichkeit - Integration und Verbindung von Sport & Bildung - Landesweiter Sportstättenplan, interkommunale Planung
FG II - Organisierter Breitensport (Vereine)	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtssicherheit und Entlastung des Ehrenamts - Bürokratieabbau und Professionalisierung - Mitgliederbindung und Nachwuchsförderung - Angebotserweiterung (Zielgruppen) - Zugang zu Sportstätten und sozialen Räumen
FG III - Sportinfrastruktur / Sportstätten	<ul style="list-style-type: none"> - Multifunktionale und flexible Nutzung - Nachhaltigkeit und Energieeffizienz - Integration von Trendsportarten - Ausbau & Modernisierung - Digitalisierung (Buchungssysteme, Auslastungssteuerung)
FG IV - Gesundheit & Gesellschaft, Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation zwischen Bildung, Sport und Gesundheit - Gemeinsame Nutzung von Ressourcen - Sport und Bewegung als Präventionsmittel - Kampagnen gegen Bewegungsmangel - Wissensvermittlung und Inklusion
FG V - Öffentliche Einrichtungen & Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> - Transparente Strukturen und zentrale Schnittstellen - Bürokratische Hürden verringern - Regelmäßiger Austausch und Vernetzung - Transparenz und Wertschätzung in der Zusammenarbeit
FG VI - Wirtschaft, Tourismus, Events & Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung natürlicher Ressourcen für Sportangebote - Nachhaltige Konzepte für Outdoor- und Wintersport - Professionalisierung der Eventorganisation - Social Media und Medienpräsenz - Kooperationen mit Wirtschaft und Tourismus

4.5 Bevölkerungsstruktur / Sport- und Bewegungsangebot

Die Struktur, Verfügbarkeit und Stabilität des Sport- und Bewegungsangebots im Land Salzburg sind in hohem Maße durch die Bevölkerungsstruktur, die regionale Bevölkerungsverteilung sowie die prognostizierte demographische Entwicklung geprägt. Internationale wissenschaftliche Studien zeigen konsistent, dass insbesondere die absolute Bevölkerungsanzahl einer Region einen zentralen Einfluss auf die Angebotsvielfalt, die institutionelle Ausdifferenzierung und die langfristige Tragfähigkeit von Sport- und Bewegungsangeboten ausübt. Diese Zusammenhänge sind für das Land Salzburg von besonderer strategischer Relevanz, da sich Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsrückgang und Alterung regional stark unterschiedlich auswirken.

Zum Jahresbeginn 2025 lebten im Bundesland Salzburg 572.846 Personen, was einem Bevölkerungszuwachs von 2,6 % gegenüber 2020 entspricht. Gleichzeitig weist Salzburg mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von rund 80 Einwohner:innen pro km² eine deutlich geringere Dichte als urbane Großräume auf, wobei nur etwa ein Fünftel der Landesfläche als Dauersiedlungsraum zur Verfügung steht. Die Bevölkerung konzentriert sich räumlich stark auf die Stadt Salzburg, den Flachgau sowie verkehrlich gut erschlossene Talräume, während große Teile des alpinen Raums dünn besiedelt sind. Diese räumliche Konzentration bildet eine wesentliche strukturelle Grundlage für die sehr ungleich verteilte Angebotslandschaft im Sport (Statistik Bevölkerung Stand, 2025).

Die Altersstruktur der Salzburger Bevölkerung befindet sich zugleich in einem tiefgreifenden Wandel. Bereits 2025 lag der Anteil der Personen ab 65 Jahren bei über 20 %, während der Anteil, der unter 20-Jährigen geringer ausfiel. Besonders dynamisch entwickelt sich die Gruppe der Hochaltrigen: Die Zahl, der über 85-Jährigen ist innerhalb weniger Jahre zweistellig gewachsen und wird sich laut Prognosen langfristig weiter erhöhen (Statistik Bevölkerung Prognose, 2024). Diese Entwicklung ist für Sport- und Bewegungsangebote von zentraler Bedeutung, da internationale Studien belegen, dass mit zunehmendem Alter der Bevölkerung der Bedarf an präventiven, gesundheits- und funktionsorientierten Bewegungsformaten deutlich ansteigt (Bauman et al., 2012; Warburton & Bredin, 2017).

Die Bevölkerungsprognose des Landes Salzburg zeigt bis 2044 einen moderaten Zuwachs auf rund 603.000 Einwohner:innen, gefolgt von einer Phase weitgehender Stagnation bis 2064. Hinter dieser Gesamtentwicklung verbergen sich jedoch erhebliche regionale Unterschiede. Während der Bezirk Salzburg-Umgebung und die Stadt Salzburg weiterwachsen, ist für den Bezirk Tamsweg (Lungau) ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang von knapp 4 % bis 2044 prognostiziert. Auch einzelne Planungsregionen im Pinzgau und Pongau weisen nur geringe Wachstumsraten oder rückläufige Entwicklungen auf. Diese Divergenzen verstärken bestehende Unterschiede im Sport- und Bewegungsangebot (Statistik Bevölkerung Prognose, 2024).

Internationale empirische Studien zeigen übereinstimmend, dass solche Unterschiede nicht primär durch sportkulturelle Faktoren erklärbar sind, sondern durch Skalierungseffekte der Bevölkerungsanzahl. Regionen mit größerer Bevölkerung verfügen systematisch über eine höhere Dichte an Sportanlagen, mehr Vereine, eine stärkere Angebotsdifferenzierung und eine höhere organisatorische Stabilität (Sallis et al., 2016; Lera Lopez & Marco, 2022). Für Salzburg bedeutet dies, dass das besonders vielfältige Angebot in der Stadt Salzburg und im Flachgau strukturell begünstigt ist, während periphere Regionen selbst bei hohem lokalem Engagement an objektive Wachstums- und Spezialisierungsgrenzen stoßen.

Der organisierte Sport bildet im gesamten Bundesland die wichtigste Trägerschicht des Sport- und Bewegungsangebots. Die Salzburger Bestandsaufnahmen zeigen eine flächendeckende Präsenz von Sportvereinen, Mehrspartenstrukturen sowie Dach- und Förderorganisationen.

Funktional unterscheiden sich diese Vereinslandschaften jedoch erheblich nach Bevölkerungsgröße. In bevölkerungsarmen Regionen wie dem Lungau übernehmen Sportvereine eine systemtragende Versorgungsfunktion, indem sie nahezu das gesamte formelle Bewegungsangebot abdecken. In bevölkerungsreichen Regionen hingegen sind Vereine Teil eines pluralen Systems aus kommunalen, schulischen, gesundheitsbezogenen und kommerziellen Angeboten (Siehe Anhang, ab Kap. 11.2).

Die Programmanalyse des organisierten Sports in Salzburg zeigt eine starke Fokussierung auf Kinder- und Jugendangebote, während Angebote für ältere Erwachsene, gesundheitsorientierte Zielgruppen oder Personen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zwar vorhanden, jedoch regional selektiv verteilt sind (Siehe Anhang, ab Kap. 11.2). Angesichts der Bevölkerungsprognosen, die einen starken Anstieg der über 65-Jährigen vor allem in ländlichen und peripheren Regionen erwarten lassen, entsteht hier ein strukturelles Spannungsfeld zwischen zukünftigem Bedarf und bestehender Angebotslogik. Internationale Studien bestätigen, dass gesundheits- und altersbezogene Bewegungsangebote eine ausreichende Zielgruppengröße benötigen, um vereins- oder marktbasierend langfristig tragfähig zu sein (Misener & Doherty, 2013; Rogers et al., 2024).

Ähnliche Skalierungseffekte zeigen sich im kommerziellen Sport- und Bewegungssektor. Die Salzburger Bestandsaufnahme weist eine hohe Konzentration von Fitness- und Kursstudios, spezialisierten Trainings und Bewegungsangeboten sowie Boulder und Kletterhallen in der Stadt Salzburg, im Flachgau und in regionalen Zentren der Gaue auf. In bevölkerungsarmen Bezirken bleiben kommerzielle Angebote auf einzelne Nischen beschränkt oder fehlen gänzlich (Siehe Anhang, ab Kap. 11.2). Internationale Studien zur Standortlogik kommerzieller Sportanbieter zeigen, dass unterhalb bestimmter Bevölkerungsschwellen selbst bei vorhandener Nachfrage keine nachhaltige marktgetriebene Angebotsentwicklung zu erwarten ist (Humphreys & Ruseski, 2015).

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass insbesondere in Regionen mit Bevölkerungsrückgang und fortschreitender Alterung - wie im Lungau - Sport- und Bewegungsförderung nicht primär markt- oder vereinslogisch organisiert werden kann. Internationale Vergleichsstudien zeigen, dass in solchen Räumen öffentliche Steuerung, interkommunale Kooperation und langfristige Fördermodelle entscheidend für die Sicherung bewegungsbezogener Grundversorgung sind (OECD, 2020; Marcen et al., 2022). Die Salzburger Bevölkerungsprognosen stützen diese Einschätzung, da sie für mehrere Regionen eine Abnahme der erwerbsfähigen Bevölkerung und damit auch des ehrenamtlichen Potenzials erwarten lassen (Statistik Bevölkerung Prognose, 2024).

Zusammenfassend zeigen die Salzburger Bevölkerungsdaten in Verbindung mit der internationalen Evidenz, dass das Sport- und Bewegungsangebot im Land Salzburg in seiner heutigen Form stark durch Bevölkerungsanzahl, Altersstruktur und regionale Entwicklung geprägt ist. Bevölkerungswachstum ermöglicht Angebotsvielfalt und Spezialisierung, Bevölkerungsrückgang erzwingt Konzentration und Kooperation. Eine wirksame Umsetzung der Landessportstrategie Salzburg 2036 erfordert daher eine demographisch informierte Angebots- und Förderlogik, die regionale Unterschiede nicht als Defizite interpretiert, sondern als strukturelle Rahmenbedingungen anerkennt und gezielt adressiert.

5 Strategische Handlungsfelder

Aus der Analyse der Bevölkerungs- und Vereinsbefragung sowie der Ergebnisse der Fokusgruppen ergeben sich folgende strategische Handlungsfelder und Querschnittsbereiche.

5.1 Handlungsfelder

5.1.1 Sportinfrastruktur und Raumplanung - SWOT

Das strategische Handlungsfeld Sportinfrastruktur und Raumplanung betont die zentrale Bedeutung moderner, zugänglicher und bedarfsgerecht gestalteter Sport- und Bewegungsräume für die sportliche Entwicklung des Landes Salzburg. Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Qualität und Verfügbarkeit von Sportstätten entscheidende Faktoren dafür sind, ob Menschen regelmäßig und nachhaltig Sport treiben. Während zwei Drittel der Vereine ihre aktuelle Infrastruktur positiv bewerten, machen sowohl die Vereinsbefragung als auch die Bevölkerungsanalyse klar, dass insbesondere in einzelnen Gemeinden erhebliche Defizite bestehen - darunter fehlende Schwimmbäder, unzureichende Outdoor-Anlagen, mangelnde Rad- und Fußwege sowie Engpässe bei Sporthallen.

31

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Handlungsfeld das Ziel, eine langfristige, strategisch abgestimmte Raum- und Infrastrukturplanung zu etablieren, die den vielfältigen Anforderungen einer modernen sportlich aktiven Gesellschaft gerecht wird. Ein landesweiter Sportstättenplan sowie interkommunale Planungsprozesse, wie sie in der Fokusgruppe Sportinfrastruktur betont werden, bilden dabei die Grundlage, um Ressourcen effizienter zu nutzen, Doppelstrukturen zu vermeiden und regionale Versorgungslücken systematisch zu schließen. Besonders hervorgehoben wird die Notwendigkeit multifunktionaler, flexibel nutzbarer Anlagen, die sowohl den Anforderungen des Schul- und Vereinssports als auch dem stetig wachsenden informellen Sport gerecht werden.

Ein weiteres zentrales Anliegen dieses Handlungsfeldes ist die Berücksichtigung nachhaltiger und energieeffizienter Bau- und Betriebsstandards. Die Fokusgruppe III betont, dass moderne Sportinfrastruktur nicht nur leistungsfähig, sondern zugleich ressourcenschonend gestaltet werden muss, um langfristige ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Digitale Systeme wie Buchungsplattformen und Auslastungssteuerungen werden als wichtige Instrumente genannt, um die Nutzung bestehender Anlagen zu optimieren und Zugänge transparenter zu gestalten.

Fazit: Insgesamt zeigt das strategische Handlungsfeld, dass eine vorausschauende Sportinfrastruktur- und Raumplanung ein tragendes Fundament der Landessportstrategie bildet.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Zufriedenheit mit bestehender Infrastruktur in vielen Vereinen

- Zwei Drittel der Vereine bewerten ihre Sportstätten, als gut oder sehr gut, was eine solide Ausgangsbasis für strategische Weiterentwicklungen darstellt.

Klar benannte Schwerpunkte und Planungskompetenz

- Die Fokusgruppe III definiert zentrale Leitlinien wie multifunktionale Nutzung, Nachhaltigkeit, Modernisierung und Digitalisierung – ein starkes Fundament für eine zukunftsfähige Infrastrukturentwicklung.

Gute Voraussetzungen für interkommunale Kooperation

- Der hervorgehobene Bedarf an landesweiter Planung zeigt vorhandene Strukturen und Bereitschaft, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und regional abzustimmen.

Breites Spektrum an nutzbaren Sport- und Bewegungsräumen

- Vorhandene Outdoor-Anlagen, Schulräume und Sporthallen ermöglichen vielfältige Nutzungsformen für Vereins-, Schul- und selbstorganisierten Sport.

WEAKNESSES (Schwächen)

Regionale Ungleichheiten in der Infrastrukturverfügbarkeit

- Bevölkerungs- und Vereinsbefragungen zeigen deutliche Defizite in einzelnen Gemeinden - speziell fehlende Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen und Sporthallen.

Eingeschränkte fußläufige bzw. radfreundliche Erreichbarkeit

- Eine große Zahl an Befragten kritisiert unzureichende Anbindung an Sportstätten, was die Nutzbarkeit insbesondere im Alltag einschränkt.

Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf

- Vereine äußern vermehrt den Wunsch nach besserer Wartung und Erneuerung bestehender Anlagen, was auf strukturelle Investitionslücken hinweist.

Kapazitätsengpässe in urbanen Räumen

- Vor allem in der Stadt Salzburg wird die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten als Problem wahrgenommen.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Landesweiter Sportstättenplan und interkommunale Raumplanung

- Eine strukturierte, ortsübergreifende Planung bietet große Potenziale, Versorgungslücken zu schließen und Ressourcen effizient zu verteilen.

Integration von Trendsportarten und offenen Bewegungsräumen

- Moderne Planung kann neue Zielgruppen erschließen und den wachsenden informellen Sport unterstützen.

Digitalisierung von Auslastungs- und Buchungssystemen

- Durch digitale Steuerung können Zugänge verbessert, Kapazitäten optimiert und Nutzungskonflikte reduziert werden.

Stärkung nachhaltiger und energieeffizienter Infrastruktur

- Zukunftsorientierte Bauweisen senken Betriebskosten, steigern die ökologische Performance und erhöhen gesellschaftliche Akzeptanz.

THREATS (Risiken)

Wachsende Nachfrage übersteigt bestehende Kapazitäten

- Bevölkerungswachstum, zunehmender informeller Sport und steigende Vereinsaktivität können zu erhöhtem Druck auf Sportinfrastrukturen führen.

Finanzierungsengpässe und Kostensteigerungen

- Hohe Investitions- und Energiekosten gefährden langfristige Ausbau- und Modernisierungsprojekte.

Mögliche Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

- Besonders bei Outdoor-Anlagen kann verstärkte Nutzung zu Konflikten zwischen Sport, Anrainer:innen und anderen Nutzergruppen führen.

Ungleichheit zwischen urbanen und ländlichen Regionen

- Wenn infrastrukturelle Defizite nicht ausgeglichen werden, verstärken sich regionale Unterschiede in Zugänglichkeit und Bewegungsmöglichkeiten.

33

5.1.2 Organisierter Breitensport und Vereinswesen - SWOT

Das strategische Handlungsfeld Organisierter Breitensport und Vereinswesen zielt darauf ab, die tragenden Strukturen des Salzburger Vereinssports nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse der Vereinsbefragung und Fokusgruppen zeigen eindeutig, dass Vereine eine zentrale Rolle in der Sportlandschaft einnehmen - sowohl als Anbieter vielfältiger Sport- und Bewegungsprogramme für alle Altersgruppen als auch als bedeutende soziale Räume, in denen Gemeinschaft, Integration und langfristige Bindung an Bewegung entstehen. Gleichzeitig wird deutlich, dass Vereine vor wachsenden Herausforderungen stehen, die eine strategische Neuorientierung notwendig machen.

Im Mittelpunkt stehen die Sicherung und Stärkung des Ehrenamts, das als Rückgrat des Vereinswesens identifiziert wurde. Die Gewinnung und Bindung von Funktionär:innen, Trainer:innen und Übungsleiter:innen stellt für viele Vereine eine der größten Herausforderungen dar. Entlastung, Qualifizierung und Rechtssicherheit sind daher zentrale Prioritäten.

Zugleich zeigt die Analyse, dass die Angebotslandschaft im Kern stark ist, jedoch markante Lücken im Bereich inklusiver Sportangebote bestehen - insbesondere für Menschen mit Behinderungen, für die nur 16 % der Vereine Programme anbieten. Damit gewinnt die Entwicklung zielgruppenorientierter, barrierefreier und sozial integrierender Angebote an strategischer Bedeutung.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der Professionalisierung der Vereinsstrukturen. Viele Vereine sehen sich mit administrativer Komplexität, begrenzten digitalen Kompetenzen und Herausforderungen in der strategischen Planung konfrontiert. Unterstützungsangebote, Qualifizierungsprogramme und digitale Werkzeuge bilden deshalb zentrale Entwicklungsansätze. Gleichzeitig zeigt sich ein großes Potenzial in der Weiterentwicklung und Stärkung bestehender Kooperationsnetzwerke - insbesondere in der Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen.

Auch die Verfügbarkeit und Qualität der Sportstätten stellen zentrale Faktoren für die Vereinsentwicklung dar. Während die Mehrheit der Vereine mit ihrer Infrastruktur zufrieden ist, zeigt sich vor allem in urbanen Gebieten - etwa in der Stadt Salzburg - ein erhöhter Nutzungsdruck und damit ein Bedarf an verbesserten Zugangs- und Planungssystemen.

Fazit: Die langfristige Stärkung des organisierten Breitensports erfordert ein Zusammenspiel aus Ehrenamtsförderung, Professionalisierung, zielgruppenorientierter Angebotsentwicklung, Infrastrukturzugang und moderner Vereinsorganisation.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Angebotsbreite im Vereinswesen

- Vereine verfügen über ein stark ausgeprägtes Sportangebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen; die Zufriedenheit liegt jeweils über 70 %.

Wachstum im organisierten Sport

- Mehr als die Hälfte der Vereine verzeichnet seit 2019 steigende Mitgliederzahlen, was eine stabile Nachfrage und Attraktivität belegen.

Funktionierende Kooperationen

- Enge Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen bildet eine solide Basis für nachhaltige Strukturen und langfristige Partnerschaften.

Positives Sportland-Image:

- Die Mehrheit der Vereinsvertreter:innen sieht Salzburg als Sportland - getragen von aktiver Bevölkerung, Sportevents, Vereinen und breitem Bewegungsangebot.

WEAKNESSES (Schwächen)

Ehrenamtsmangel als zentrale Herausforderung

- Schwierigkeiten bei Gewinnung und Bindung von Funktionär:innen, Trainer:innen und Übungsleiter:innen belasten zahlreiche Vereine.

Unzureichende Angebote für Menschen mit Behinderungen

- Nur 16 % der Vereine verfügen über entsprechende Programme - eine markante Angebotslücke.

Administrativer Aufwand & fehlende Professionalisierung

- Vereine nennen Probleme in Organisation, Strategieentwicklung und digitalen Kompetenzen.

Begrenzte Infrastrukturverfügbarkeit in der Stadt Salzburg

- Höhere Nachfrage und eingeschränkte Nutzungszeiten erschweren die Vereinsarbeit.

Unzureichende Förderhöhe

- Nur ein Drittel der Vereine ist mit der Förderhöhe zufrieden; Ressourcen reichen vielfach nicht für steigenden Bedarf.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Professionalisierung und Digitalisierung

- Weiterbildung, digitale Tools, Buchungssysteme und strategische Weiterentwicklung können Vereine entlasten und effizienter machen. (abgeleitet aus dokumentierten Problemfeldern: Organisation, Digitalisierung)

Ausbau von Kooperationen und Netzwerken

- Bestehende Partnerschaften mit Schulen, Gemeinden und Vereinen können vertieft und systematisiert werden.

Zunahme informeller Sportformen

- Durch neue Beteiligungsformate und flexiblere Angebote können Vereine Zielgruppen ansprechen, die bisher eher selbstorganisiert sportlich aktiv sind. (abgeleitet aus Trend zum selbstorganisierten Sport)

Inklusive Angebotsentwicklung

- Ausbau von Programmen für Menschen mit Behinderungen und sozial benachteiligte Gruppen stärkt gesellschaftliche Verantwortung und Potenzial für neue Mitglieder.

Nachwuchsförderung als Wachstumsmotor

- Starke Vereinsverankerung im Kinder- und Jugendsport bietet Ausgangspunkt für langfristige Bindung und gesellschaftliche Wirkung.

THREATS (Risiken)

Weiterer Rückgang ehrenamtlichen Engagements

- Demografische Entwicklungen, Zeitknappheit und steigende administrative Anforderungen könnten die Vereinsbasis weiter schwächen.

Wettbewerb durch alternative Freizeitformen

- Vereine konkurrieren zunehmend mit kommerziellen Anbietern und informellen Sportangeboten - besonders für jüngere Zielgruppen relevant. (ableitbar aus Fokusgruppe: Trend zu selbstorganisiertem Sport)

Strukturelle Überlastung in urbanen Räumen

- Hohe Auslastung und begrenzte Hallenzeiten könnten zur Reduktion von Angeboten oder Mitgliederstopps führen.

Finanzielle Unsicherheiten

- Begrenzte Förderhöhen und steigende Kosten für Infrastruktur, Energie und Personal können die Stabilität von Vereinen gefährden.

Digitalisierungslücken

- Fehlende digitale Kompetenzen könnten Vereine gegenüber modernen Angebotsformen ins Hintertreffen bringen.

5.1.3 Informeller und selbstorganisierter Sport

Das strategische Handlungsfeld Informeller und selbstorganisierter Sport reagiert auf den deutlichen Trend, dass ein Großteil der Bevölkerung Sport zunehmend außerhalb traditioneller Vereinsstrukturen ausübt. Die dargestellten Befragungsergebnisse zeigen, dass sich die Mehrheit der Salzburger:innen lieber individuell oder in informellen Gruppen bewegt und damit flexible, niedrigschwellige und ortsunabhängige Formen des Sporttreibens bevorzugt. Dieser gesellschaftliche Wandel hat weitreichende Bedeutung für die zukünftige Ausrichtung der Sportstrategie, da informelle Bewegungsformen nicht nur den Zugang erleichtern, sondern auch eine wichtige Rolle für Gesundheit, Lebensqualität und soziale Partizipation spielen.

Im Zentrum dieses Handlungsfeldes steht die Notwendigkeit, öffentliche Räume und Infrastrukturen so zu gestalten, dass sie selbstorganisierte Bewegung fördern und unterstützen.

Dazu gehören qualitätsvolle Outdoor-Sportanlagen, gut ausgebaute Rad und Fußwege, allgemein zugängliche Sportflächen sowie flexible Nutzungsmöglichkeiten bestehender Sportanlagen. Gleichzeitig zeigen die Befragungsergebnisse, dass die Nachfrage nach sicheren, erreichbaren und variabel nutzbaren Bewegungsräumen stark steigt - insbesondere in Gemeinden, in denen entsprechende Angebote bislang fehlen oder schwer zugänglich sind.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der strategischen Unterstützung von Menschen, die Sport unabhängig von Vereinen treiben. Dies betrifft sowohl Informations- und Kommunikationsangebote als auch Maßnahmen, die Motivation, Orientierung und Gesundheitskompetenz stärken. Digitale Plattformen, soziale Medien und innovative Formate gewinnen dabei an Bedeutung, um Menschen in selbstorganisierten Bewegungssettings gezielt anzusprechen und zu vernetzen.

Darüber hinaus verweisen die Ergebnisse aus den Fokusgruppen darauf, dass der informelle Sport auch für Vereine und Gemeinden neue Chancen eröffnet: Er kann als Ausgangspunkt für niedrigschwellige Einstiegsangebote dienen und bildet eine Schnittstelle für hybride Modelle, in denen informelle und institutionalisierte Sportstrukturen zusammenwirken. Gleichzeitig erfordert dieser Bereich eine sensible Governance, um Nutzungskonflikte, Sicherheitsaspekte und den Erhalt der öffentlichen Infrastruktur nachhaltig zu steuern.

Fazit: Insgesamt macht dieses Handlungsfeld deutlich, dass informeller und selbstorganisierter Sport ein zentrales Element einer modernen, bedarfsorientierten und inklusiven Sportlandschaft ist. Durch die gezielte Weiterentwicklung bewegungsfreundlicher Lebensräume und digital unterstützter Informationsstrukturen können breite Bevölkerungsgruppen erreicht und langfristige Bewegungsgewohnheiten gefördert werden.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Relevanz im Alltag der Bevölkerung

- Ein großer Teil der Salzburger:innen bewegt sich bevorzugt selbstorganisiert, wodurch informeller Sport tief in die Alltagsroutinen integriert ist.

Flexibilität und Selbstbestimmtheit

- Informelle Bewegungsformen ermöglichen Sport ohne feste Zeiten, Gruppen oder institutionelle Vorgaben - ideal für moderne Lebensstile.

Niedrige Zugangsschwellen

- Kein Mitgliedsbeitrag, keine Anmeldung, keine Verpflichtungen - informeller Sport ist besonders inklusiv und alltagsnah.

WEAKNESSES (Schwächen)

Defizite in der Infrastruktur

- Die Bevölkerung vermisst Outdoor-Anlagen, Radwege, Sporthallen und Schwimmbäder - zentrale Orte informeller Bewegung.

Eingeschränkte Erreichbarkeit

- Viele Menschen wünschen sich besser zugängliche, fuß- oder rad nah gelegene Bewegungsräume im Wohnumfeld.

Fehlende Strukturierung

- Informelle Sportformen verfügen über wenig organisatorische Unterstützung, was Koordination, Sicherheit oder Angebotsentwicklung erschwert. (Ableitung aus fehlender institutioneller Einbindung)

OPPORTUNITIES (Chancen)

Ausbau frei zugänglicher Bewegungsräume

- Parks, multifunktionale Freiflächen, Outdoor-Fitnessbereiche und Radwege können gezielt entwickelt und ausgebaut werden.

Digitale Informations- und Buchungsplattformen

- Da Information stark digital stattfindet, können Online-Tools niederschwellige Bewegungsimpulse effektiv unterstützen.

37

Gesundheits- und Präventionspotenzial

- Informeller Sport eignet sich hervorragend zur Förderung des Alltags- und Gesundheitssports und unterstützt niedrigschwellige Präventionsstrategien. (Ableitung aus den angegebenen Gesundheitsmotiven)

Erreichung neuer Zielgruppen

- Offene Sportformen sprechen besonders jene Menschen an, die von traditionellen Strukturen nicht erreicht werden - z. B. Frauen, ältere Personen, Jugendliche und sozial benachteiligte Gruppen.

THREATS (Risiken)

Überlastung und Abnutzung öffentlicher Flächen

- Hohe Nutzung ohne strukturelle Betreuung kann zu Konflikten oder Qualitätsverlusten führen. (Ableitung aus hoher Nutzung und Infrastrukturdefiziten)

Regionale Ungleichheiten

- Gemeinden mit fehlender Infrastruktur riskieren soziale Unterschiede im Zugang zu Bewegung.

Konkurrenz für den Vereinssport

- Steigende Selbstorganisation kann Vereine schwächen und langfristig zu Mitglieder-rückgängen führen. (Ableitung aus Trend zum selbstorganisierten Sport)

Begrenzte Steuerbarkeit

- Mangelnde formale Strukturen erschweren Qualitätssicherung, Sicherheitsstandards oder nachhaltige Angebotsplanung (Abgeleitet aus fehlenden Koordinierungsmechanismen).

5.1.4 Zielgruppenorientierung und Inklusion

Das strategische Handlungsfeld Zielgruppenorientierung und Inklusion hebt die Notwendigkeit hervor, Sport- und Bewegungsangebote so auszurichten, dass sie den vielfältigen Lebenslagen, Bedürfnissen und Voraussetzungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen gerecht werden. Die im Ergebnisteil aufgezeigten Befunde zeigen deutlich, dass insbesondere

sozial benachteiligte Menschen, Frauen, ältere Personen sowie Menschen mit Behinderungen bislang unzureichend erreicht werden und spezifische Angebotslücken bestehen. Dies gilt vor allem für inklusionsorientierte Strukturen: Ein Teil der Vereine (16 %) verfügt über entsprechende Programme; die niedrigere Zufriedenheit sollte im Kontext demografischer und struktureller Rahmenbedingungen eingeordnet werden.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Handlungsfeld das Ziel, die Partizipationsmöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen systematisch zu erhöhen. Dies umfasst sowohl die Ausweitung niedrigschwelliger, barrierefreier Angebote als auch die Entwicklung maßgeschneiderter Programme für jene Zielgruppen, die im bestehenden Sportsystem strukturell benachteiligt sind. Gleichzeitig betonen die Ergebnisse aus den Fokusgruppen, dass Integration und soziale Inklusion durch gemeinschaftliche sportliche Aktivitäten wesentlich gestärkt werden können. Somit schaffen Sport und Bewegung Begegnungsräume, fördern soziale Kohäsion und ermöglichen es Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, aktiv und gleichberechtigt teilzuhaben.

Die Ausrichtung auf Zielgruppen und Inklusion erfordert darüber hinaus eine verstärkte intersektorale Zusammenarbeit zwischen Sport, Gemeinden, Bildungseinrichtungen und sozialen Institutionen. Diese Netzwerke bilden - wie in den thematischen Schwerpunkten hervorgehoben - die Grundlage für nachhaltige Strukturen und ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Expertise und Infrastrukturen. Das Handlungsfeld verfolgt damit einen Ansatz, der sowohl auf struktureller Ebene (barrierearme Zugänge, inklusionsgerechte Infrastruktur, qualifizierte Betreuung) als auch auf Verhaltensebene (Motivation, Empowerment, soziale Unterstützung) ansetzt.

Fazit: Insgesamt zeigt das strategische Handlungsfeld, dass eine konsequente Zielgruppenorientierung und Inklusionspolitik entscheidend sind, um die gesellschaftliche Breitenwirkung des Sports zu stärken. Durch gezielte Maßnahmen, bedarfsgerechte Programme und eine transparente, kooperative Steuerung kann ein Bewegungs- und Sportsystem entstehen, das allen Menschen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen - echte Teilhabe ermöglicht.

STRENGTHS (Stärken)

Breites Vereinsangebot für zentrale Zielgruppen

- Vereine bieten in großer Mehrheit Programme für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen; die Zufriedenheit liegt jeweils über 70 %.

Hohe gesellschaftliche Relevanz von Sport

- Sport wird als Beitrag zu Gesundheit, Lebensqualität und Stressabbau wahrgenommen - gute Grundlage für wirkungsvolle, zielgruppenbezogene Maßnahmen.

Funktionierende lokale Netzwerke

- Enge Kooperationen mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen schaffen Tragfähigkeit für inklusionsorientierte Angebote.

Positives „Sportland“-Image

- Salzburg wird von Vereinsvertreter:innen und Bevölkerung mehrheitlich als Sportland gesehen - förderlich für Akzeptanz und Teilnahme.

WEAKNESSES (Schwächen)

Markante Angebotslücke im Behindertensport

- Nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Vereine (16 %) verfügt über spezifische Programme für Menschen mit Behinderungen; vor dem Hintergrund des insgesamt geringeren Bevölkerungsanteils fällt die niedrigere Zufriedenheit entsprechend moderat aus.

Zugangs- und Erreichbarkeitsdefizite

- Besonders vermisst werden Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen, Radwege und Sporthallen; die fuß/Rad Nahe Erreichbarkeit ist vielerorts unzureichend.

Nutzungsdruck in urbanen Räumen

- In der Stadt Salzburg ist die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten deutlich problematischer - erschwert verlässliche, inklusive Angebotsplanung.

Ehrenamts- und Kompetenzlücken

- Schwierigkeiten bei Gewinnung/Bindung von Funktionär:innen, Trainer:innen und Übungsleiter:innen; organisatorische und digitale Defizite behindern zielgruppenorientierte Entwicklung.

Unzureichende Förderhöhe

- Viele Vereine bewerten die Höhe der Förderungen als nicht ausreichend, um inklusionsrelevante Mehraufwände (Barrierefreiheit, Begleitung, qualifiziertes Personal) zu decken.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Ausbau inklusiver und niedrigschwelliger Angebote

- Spezifische Programme für Menschen mit Behinderungen, Frauen/Mädchen, ältere Menschen sowie sozial benachteiligte Gruppen schließen Lücken und erhöhen Teilhabe.

Digitale Sichtbarkeit & Zugänge

- Informationen werden überwiegend online eingeholt - zentrale Plattformen, Apps und zielgruppengerechte Social Media Kommunikation können Reichweite und Auffindbarkeit stark erhöhen.

Intersektorale Verknüpfung

- Kooperationen mit Bildung, Gesundheit und Sozialbereich (z. B. Präventionsangebote, gemeinsame Nutzung von Ressourcen) stärken Wirkung und Reichweite.

Wohnortnahe Bewegungsräume

- Multisportfreiflächen, Outdoor-Fitnessbereiche und barrierearme Wege verbessern die Teilhabe insbesondere von Gruppen mit Mobilitätseinschränkungen.

Qualifizierung & Professionalisierung

- Fortbildungen zu Diversität/Inklusion, Ehrenamtsentlastung und Digital Skills erhöhen die Qualität zielgruppenorientierter Angebote.

THREATS (Risiken)

Strukturelle soziale Ungleichheiten

- In Gemeinden mit Infrastrukturdefiziten droht eine geringere Teilhabe bestimmter Bevölkerungsgruppen.

Rückgang des Ehrenamts

- Zeitmangel und steigende administrative Anforderungen können die Umsetzbarkeit inklusiver Angebote einschränken.

Wettbewerb um Aufmerksamkeit

- Kommerzielle und selbstorganisierte Angebote können Vereinen Zielgruppen abziehen, wenn deren Formate nicht ausreichend flexibel/attraktiv sind.

Finanzielle Unsicherheiten

- Begrenzte Förderhöhen und steigende Kosten für Barrierefreiheit, Energie und qualifiziertes Personal gefährden die Nachhaltigkeit inklusiver Maßnahmen.

Fragmentierte Kommunikation

- Ohne zentrale, leicht zugängliche Information bleiben neue oder vulnerable Zielgruppen schwer erreichbar.

40

5.1.5 Sportpolitik und Governance

Das strategische Handlungsfeld Sportpolitik und Governance adressiert die Notwendigkeit einer kohärenten, transparenten und zukunftsorientierten Steuerung des Sportsystems in Salzburg. Die dargestellten Ergebnisse - insbesondere aus der Fokusgruppe Sportpolitik - verdeutlichen, dass die Weiterentwicklung einer modernen Sportpolitik entscheidend ist, um die vielfältigen Herausforderungen und Dynamiken im Breiten-, Leistungs- und Gesundheitssport effektiv zu bewältigen. Eine strategisch abgestimmte Sportpolitik bildet dabei die strukturelle Grundlage für eine nachhaltige, evidenzbasierte und gesellschaftlich wirksame Sportentwicklung.

In den Mittelpunkt rückt die Entwicklung einer langfristig ausgerichteten Sportstrategie, die sektorübergreifende Ziele integriert und auf klar definierten Governance-Prinzipien basiert. Dazu gehören transparente Fördermodelle, nachvollziehbare Entscheidungsprozesse sowie eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen den relevanten Akteuren auf Landes-, Gemeinde- und Vereinsebene, ggf. auch auf Bundesebene. Die Ergebnisse aus den Fokusgruppen betonen zudem die Bedeutung eines landesweiten Sportstättenplans sowie interkommunaler Planungsprozesse, um Ressourcen effizienter zu nutzen und regionale Ungleichheiten zu reduzieren. Auch die Gewährleistung von Sicherheit, Zugänglichkeit und Qualität im Sporttreiben wird als zentraler Bestandteil zeitgemäßer Sportpolitik hervorgehoben.

Die Governance-Perspektive umfasst darüber hinaus die stärkere Verknüpfung von Sport-, Bildungs- und Gesundheitspolitik. Durch eine koordinierte Zusammenarbeit lassen sich strukturierte Präventionsmaßnahmen, nachhaltige Infrastrukturentwicklung und zielgruppenorientierte Programme wirksamer realisieren. Eine solche intersektorale Steuerung erhöht die Systemkohärenz und stellt sicher, dass sportpolitische Entscheidungen weder isoliert noch rein administrativ getroffen werden, sondern im Sinne ganzheitlicher, gesamtgesellschaftlicher Wirkungslogiken.

Fazit: Insgesamt zeigt das strategische Handlungsfeld, dass Sportpolitik und Governance zentrale Hebel sind, um die Weichen für ein leistungsfähiges, inklusives und zukunftsorientiertes Sportsystem zu stellen.

STRENGTHS (Stärken)

Klarer Bedarf nach strategischer Steuerung erkannt

- Die Fokusgruppe betont ausdrücklich die Notwendigkeit einer zukunftsorientierten Sportstrategie als gemeinsamer Orientierungsrahmen für alle Akteur:innen.

Bewusstsein für Transparenz und Fairness

- Die Forderung nach transparenten Fördermodellen zeigt, dass zentrale Governance-Prinzipien wie Nachvollziehbarkeit, Gleichbehandlung und klare Zuständigkeiten bereits breit geteilt werden.

41

Grundlage für koordinierte Planung vorhanden

- Die Idee eines landesweiten Sportstättenplans legt ein strukturiertes Fundament für interkommunale Zusammenarbeit und strategische Infrastrukturentwicklung.

Sport als gesellschaftlich breit verankerter Wert

- Die Befragungen zeigen, dass Salzburg als Sportland wahrgenommen wird - ein günstiges politisches Klima für sportpolitische Initiativen.

WEAKNESSES (Schwächen)

Komplexe und teils bürokratische Förderprozesse

- Vereine berichten von Herausforderungen im Umgang mit Förderhöhen, Abläufen und administrativen Anforderungen - ein Hinweis auf Optimierungspotenzial.

Mangelnde Strukturharmonisierung zwischen Akteursgruppen

Unterschiedliche Zuständigkeiten und fragmentierte Kommunikationswege erschweren effiziente Abstimmungsprozesse.

Unklare Governance bei Sportstättenverfügbarkeit

- Besonders in der Stadt Salzburg zeigt sich ein starker Nutzungsdruck, was die Notwendigkeit strukturierter Vergabe- und Steuerungsmodelle verdeutlicht.

Fehlende verbindliche Rahmen für Kooperationen

- Trotz positiver Beispiele bestehen kaum formalisierte Standards für Zusammenarbeit zwischen Bund, Land, Gemeinden, Vereinen, Schulen und Institutionen.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Entwicklung eines landesweiten Governance-Modells

- Ein übergeordnetes Steuerungs- und Koordinationssystem kann Doppelstrukturen vermeiden, Ressourcen gezielter einsetzen und Planbarkeit schaffen.

Digitalisierung von Verwaltungs- und Entscheidungsprozessen

- Digitale Buchungs-, Verwaltungs- und Förderinstrumente können Transparenz erhöhen, Zeit sparen und Fehlerquellen reduzieren.

Ressortübergreifende Zusammenarbeit stärken

- Die Verbindung von Sport, Bildung und Gesundheit bietet enorme Potenziale für effektive, wirkungsorientierte Politikgestaltung.

Professionalisierung der Akteur:innenlandschaft

- Schulungen, Leitfäden und Beratungsangebote können Governance-Kompetenzen bei Vereinen, Gemeinden und Verbänden stärken.

42

Mehrwert durch interkommunale Planung

- Gemeinsame Nutzung von Ressourcen und regionale Sportstättenplanung erhöhen Effizienz und Versorgungssicherheit.

THREATS (Risiken)

Fortbestehen unklarer Verantwortlichkeiten

- Ohne klare Governance-Strukturen könnten Zuständigkeitskonflikte, ineffiziente Prozesse und Verzögerungen verstärkt auftreten.

Ungleichheiten zwischen Regionen

- Unterschiedliche finanzielle und organisatorische Kapazitäten von Gemeinden könnten zu regionalen Disparitäten bei der Umsetzung der Strategie führen.

Wachsende Anforderungen an öffentliche Mittel

- Steigende Infrastrukturkosten und vielfältige Förderbedarfe erhöhen den Druck auf transparente und gerechte Mittelvergabe.

Kommunikationsdefizite als Umsetzungsrisiko

- Fehlende oder widersprüchliche Kommunikation zwischen Sportpolitik, Verwaltung und Vereinen kann zu Misstrauen und ineffektiver Umsetzung führen.

Überlastung ehrenamtlicher Strukturen

- Komplexe politische und administrative Anforderungen können Vereine zusätzlich belasten, wenn Governance-Entlastungen ausbleiben.

5.1.6 Förderung und Finanzierung

Das strategische Handlungsfeld Förderung und Finanzierung adressiert die zentrale Bedeutung eines transparenten und bedarfsgerechten Fördersystems für die nachhaltige Entwicklung des Sport- und Bewegungssektors in Salzburg. Die dargestellten Ergebnisse verdeutlichen, dass zwar grundsätzlich eine mittlere bis eher hohe Zufriedenheit mit Förderprozessen besteht, jedoch insbesondere die Förderhöhe als unzureichend wahrgenommen wird. Damit wird ein zentrales strukturelles Defizit sichtbar, das die langfristige Qualität und Stabilität sportlicher Angebote gefährden kann - vor allem in Bereichen wie Nachwuchsarbeit, Inklusion und Breitensport.

Das Handlungsfeld unterstreicht die Notwendigkeit, Finanzierungsmechanismen stärker an strategischen Zielsetzungen auszurichten und bestehende Förderstrukturen zu modernisieren. Dazu gehört eine klare, transparente Governance ebenso wie die Weiterentwicklung von Modellen, die eine planbare und gerechte Mittelverteilung ermöglichen. Die Vereine und Verbände betonen im Rahmen der durchgeführten Befragung, dass Förderprozesse zwar organisatorisch gut funktionieren, aber inhaltlich oftmals nicht mit den tatsächlichen Anforderungen - etwa steigenden Infrastrukturkosten, Personalengpässen oder wachsendem Bedarf an qualitätsgesicherten Programmen - Schritt halten. Besonders die Sicherstellung ehrenamtlicher Strukturen und die Unterstützung professioneller Kompetenzen sind finanzielle Schlüsselfaktoren für die Zukunftsfähigkeit des Sportsystems.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse aus den Fokusgruppen, dass Kooperationen zwischen Gemeinden, Schulen, Vereinen und weiteren Akteuren nur dann ihre volle Wirkung entfalten können, wenn die Finanzierungslinien klar definiert, langfristig ausgelegt und systematisch miteinander verzahnt sind. Eine strategisch gestaltete Förderlandschaft bietet somit nicht nur monetäre Unterstützung, sondern wirkt als Steuerungsinstrument, das Innovationen ermöglicht, Inklusion fördert und regionale Unterschiede ausgleicht.

Fazit: Dieses Handlungsfeld verdeutlicht, dass ein modernes und gut kommuniziertes Fördersystem nicht nur ein administratives Element darstellt, sondern ein zentraler Motor für nachhaltige Sportentwicklung ist.

STRENGTHS (Stärken)

Grundsätzlich funktionierende Förderstrukturen

- Vereine bewerten die Information, Abwicklung und Erreichbarkeit der Förderstellen überwiegend positiv, was auf stabile Verwaltungsprozesse hindeutet.

Breite Förderlandschaft

- Es bestehen bereits Förderinstrumente für Infrastruktur, Programme und Vereinsarbeit, die einen wesentlichen Beitrag zur Funktionsfähigkeit des Salzburger Sports leisten. (aus den Vereinsrückmeldungen zu Infrastruktur- und Organisationsförderung abgeleitet)

Hohe Relevanz politisch anerkannt

- Die Fokusgruppe Sportpolitik hebt transparente Fördermodelle als zentralen Bestandteil einer zukunftsorientierten Sportstrategie hervor.

WEAKNESSES (Schwächen)

Unzureichende Förderhöhe

- Nur rund ein Drittel der Vereine ist mit der Förderhöhe zufrieden; viele können aufgrund begrenzter Mittel steigende Kosten kaum auffangen.

Bürokratische Belastungen

- Vereine empfinden administrative Anforderungen - besonders im Ehrenamtsbereich - als zunehmend aufwändig, was die Nutzung von Förderungen erschwert. (aus Hinweisen zu Organisation, Bürokratie und Personalentwicklung abgeleitet)

Ungleichheiten bei Infrastrukturzugang

- In der Stadt Salzburg ist die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten deutlich problematischer, was die Wirkung von Förderungen beeinträchtigen kann.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Weiterentwicklung transparenter Fördermodelle

- Die Fokusgruppe Sportpolitik schlägt klarere, vereinheitlichte und planbare Förderprozesse vor - eine Chance für Effizienz und Vertrauen.

Strategische Priorisierung

- Zielgruppenorientierte Angebote (z. B. Behindertensport, Frauensport, Kinder- und Jugendsport) können durch angepasste Förderschwerpunkte gezielt gestärkt werden. (aus Angebotslücken und Zielgruppenprioritäten abgeleitet)

Förderung moderner Infrastruktur

- Investitionen in Sanierung, Modernisierung und Digitalisierung von Sportstätten können langfristig Kosten reduzieren und die Nutzbarkeit erhöhen. (aus Infrastruktur-Befunden & Modernisierungsbedarf abgeleitet)

Professionalisierung des Vereinswesens

- Förderungen für Organisation, digitale Kompetenzen und Strategieentwicklung können strukturelle Schwächen langfristig ausgleichen.

THREATS (Risiken)

Steigende Kosten im Vereins- und Infrastrukturwesen

- Höhere Energie-, Personal- und Instandhaltungskosten können Förderbedarfe stark erhöhen und bestehende Ressourcen überlasten. (u. a. aus Infrastruktur- und Organisationsproblemen ableitbar)

Gefahr zunehmender Ungleichheiten

- Wenn Fördermittel nicht ausreichend oder nicht bedarfsgerecht verteilt werden, können strukturelle Unterschiede zwischen Regionen oder Vereinen wachsen. (aus regionalen Unterschieden in Infrastrukturverfügbarkeit abgeleitet)

Weiterer Rückgang des Ehrenamts

- Wenn administrative Anforderungen steigen, können Vereine trotz Förderungen kaum mehr notwendige Strukturen aufrechterhalten. (aus Ehrenamtsengpässen abgeleitet)

Vertrauensverlust durch Intransparenz

- Unklare Förderprozesse oder als unzureichend empfundene Förderhöhen können zu Frustration und sinkender Beteiligung an der Sportpolitik führen. Das heißt, Intransparenz und als unfair empfundene Förderungen schwächen Motivation, Vertrauen und Mitwirkung. (aus Forderung nach Transparenz & Governance abgeleitet)

5.1.7 Kooperation und Vernetzung

Das strategische Handlungsfeld Kooperation und Vernetzung bildet eine zentrale Grundlage für die wirksame Weiterentwicklung des Sports im Bundesland Salzburg. Die Auswertung der Fokusgruppen und Vereinsbefragungen zeigt, dass der Sport im Land bereits stark von lokalen Netzwerken getragen wird - insbesondere von der engen Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Gemeinden, Institutionen und Schulen. Diese partnerschaftlichen Strukturen sind entscheidend für die Nachwuchsarbeit, die gemeinsame Nutzung von Sportstätten und die Stabilität des organisierten Sports. Gleichzeitig wird deutlich, dass bestehende Kooperationen durch klarere Schnittstellen, strukturierte Austauschformate und verbindlichere Rahmenbedingungen weiter professionalisiert werden müssen.

Die Fokusgruppe Öffentliche Einrichtungen & Institutionen weist ausdrücklich darauf hin, dass unklare Verantwortlichkeiten, bürokratische Hürden und fehlende zentrale Kommunikationsstrukturen wiederkehrende Herausforderungen darstellen. Ein transparenter, gut abgestimmter Austausch zwischen Land, Gemeinden, Schulen, Institutionen und Vereinen ist daher eine zentrale Voraussetzung für effiziente Governance, verlässliche Planungsprozesse und eine gerechte Nutzung von Ressourcen.

45

Über den öffentlichen Sektor hinaus bietet auch die Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Tourismus, Events und Medien große Chancen. Wie die entsprechende Fokusgruppe zeigt, verfügen insbesondere Outdoor-Sportangebote, Tourismusstrukturen und professionelle Eventorganisationen über hohes Potenzial für Synergien. Kooperationen in diesem Bereich können die Sichtbarkeit des Sports erhöhen, innovative Projekte unterstützen und sportliche wie wirtschaftliche Effekte miteinander verbinden.

Zudem eröffnet die Vernetzung mit Bildung und Gesundheitssektor - etwa durch gemeinsame Ressourcennutzung, Präventionsprogramme oder Bewegungsförderung im Schulalltag - weitreichende Möglichkeiten, gesellschaftliche Ziele wie Gesundheitsförderung, Integration und Chancengerechtigkeit zu unterstützen. Diese intersektoralen Kooperationen ermöglichen es, neue Zielgruppen zu erreichen und Sport nachhaltig im Alltag der Bevölkerung zu verankern.

Fazit: Kooperation und Vernetzung fungieren als zentrale Hebel, um Ressourcen effizient zu nutzen, Innovationen voranzutreiben und die Qualität sportlicher Angebote zu steigern.

STRENGTHS (Stärken)

Starke lokale Grundnetzwerke

- Viele Vereine arbeiten eng mit Schulen, Gemeinden und anderen Vereinen zusammen; diese Kooperationen bilden laut Vereinsbefragung die Basis für nachhaltige Strukturen und erfolgreiche Nachwuchsarbeit.

Hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit

- Fokusgruppen betonen wiederholt die Bedeutung von Austausch, gemeinsamer Ressourcennutzung und abgestimmten Prozessen - ein günstiges Ausgangsniveau für vertiefte Vernetzung.

Breite thematische Anschlussfähigkeit

- Kooperationen mit Bildung, Gesundheit, Tourismus, Events und Medien werden als relevante und bereits teilweise gelebte Schnittstellen beschrieben, was vielfältige Synergien ermöglicht.

WEAKNESSES (Schwächen)

Unklare Zuständigkeiten und Schnittstellen

- Die Fokusgruppe Öffentliche Einrichtungen & Institutionen nennt fehlende Transparenz, unklare Rollen und bürokratische Hürden als wiederkehrende Herausforderungen.

Uneinheitliche Kommunikations- und Verwaltungswege

- Unterschiedliche Abläufe zwischen Gemeinden, Schulen und Vereinen erschweren effiziente Planung und Nutzung von Ressourcen.

Begrenzte sektorübergreifende Kooperationen

- Zusammenarbeit etwa mit Betrieben, sozialen Einrichtungen oder kommerziellen Anbietern ist laut Vereinsbefragung deutlich weniger ausgeprägt.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Etablierung verbindlicher Austauschformate

- Regelmäßige Vernetzungsrunden, zentrale Ansprechstellen und koordinierte Steuerungsmechanismen können Kooperationen nachhaltig stärken.

Interkommunale Zusammenarbeit

- Ein landesweiter Sportstättenplan und abgestimmte Planung erleichtern gemeinsame Nutzung, Kapazitätsmanagement und effiziente Infrastrukturentwicklung.

Wirtschaft & Tourismus als Multiplikatoren

- Outdoor-Ressourcen, Events, touristische Strukturen und Medienpräsenz bieten große Potenziale für neue Partnerschaften und erhöhte Sichtbarkeit des Sports.

Bildung & Gesundheit als Schlüsselpartner

- Gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Präventionsarbeit und Bewegungsförderung im Schulalltag können systematisch und langfristig verankert werden.

THREATS (Risiken)

Strukturelle Fragmentierung

- Ohne klare Koordination drohen parallellaufende Initiativen, ineffiziente Ressourcennutzung und Doppelstrukturen.

Kommunikationsdefizite als Umsetzungsrisiko

- Fehlender Austausch zwischen Land, Gemeinden, Vereinen und Institutionen kann zu Verzögerungen, Missverständnissen und geringerer Wirksamkeit führen.

Ungleichheiten zwischen Regionen

- Unterschiedliche Verwaltungskapazitäten oder Ressourcenausstattungen der Gemeinden können zu ungleich entwickelten Netzwerken und Chancen führen. (aus regional unterschiedlichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen ableitbar)

Überlastung ehrenamtlicher Strukturen

- Kooperationen erfordern Koordinationsaufwand; ohne Entlastung droht eine Überforderung der Vereine.

5.1.8 Wirtschaft, Tourismus & Events

Das strategische Handlungsfeld Wirtschaft, Tourismus & Events beschreibt die zentrale Rolle, die sportbezogene Aktivitäten, natürliche Ressourcen, professionelle Eventkultur und mediale Sichtbarkeit für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung des Bundeslandes Salzburg spielen. Die Fokusgruppe zeigt deutlich, dass Sport und Bewegung nicht nur gesellschaftliche Funktionen erfüllen, sondern zugleich bedeutende wirtschaftliche Impulse erzeugen - etwa durch Tourismusströme, lokale Wertschöpfung, Eventorganisation oder die Nutzung natürlicher Aktivitätsräume.

47

Ein wesentliches Potenzial des Landes liegt in seinen vielfältigen Outdoor-Ressourcen, die eine starke Grundlage für Berg, Winter, Wasser und Trendsportarten bilden. Gleichzeitig betont die Fokusgruppe, dass nachhaltige Konzepte für Outdoor und Wintersportangebote unerlässlich sind, um den langfristigen Erhalt dieser Ressourcen zu sichern und ökologische Belastungen zu minimieren. Damit verbindet dieses Handlungsfeld wirtschaftliche Entwicklung mit einer verantwortungsbewussten, klimaorientierten Perspektive.

Darüber hinaus kommt sportbezogenen Events eine große Bedeutung zu. Professionelle Sportveranstaltungen - vom regionalen Breitensport-Event bis hin zu tourismuswirksamen Großereignissen - steigern die Sichtbarkeit des Sports, fördern regionale Identität und entfalten positive wirtschaftliche Effekte. Die Fokusgruppe hebt hervor, dass eine Professionalisierung der Eventorganisation notwendig ist, um Qualitätsstandards zu sichern, Planungssicherheit zu erhöhen und das volle Potenzial sportlicher Veranstaltungen auszuschöpfen.

Ein weiteres Kernelement dieses Handlungsfelds bildet die mediale Kommunikation. Insbesondere Social Media und digitale Plattformen spielen eine zunehmend entscheidende Rolle dabei, sportliche Aktivitäten, Events und touristische Angebote sichtbar zu machen. Die Fokusgruppe betont, dass eine moderne und konsistente Kommunikationsstrategie die Reichweite und Attraktivität sportlicher Angebote deutlich steigern kann - sowohl für Einheimische als auch für Gäste.

Fazit: Die Verknüpfung von Wirtschaft, Tourismus und Events weist ein bedeutendes Zukunftspotenzial für den Salzburger Sport auf. Durch nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, professionelle Eventstrukturen, verstärkte mediale Präsenz und starke sektorübergreifende Kooperationen kann Salzburg seine Position als attraktives ‚Sportland‘ weiter ausbauen.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Attraktivität natürlicher Ressourcen

- Die Fokusgruppe betont die Bedeutung der vielfältigen Outdoor-Möglichkeiten Salzburgs - etwa Berg, Winter und naturnahe Sportangebote - als zentrale Stärken für wirtschaftliche und touristische Entwicklungen.

Bestehende Eventkultur

- Sportevents sind bereits ein sichtbarer Bestandteil des Salzburger Sport- und Tourismusprofils und leisten einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Standortattraktivität.

Medien- und Social Media Potenzial

- Die Fokusgruppe hebt hervor, dass Social Media und mediale Präsenz starke Effekte für Vermarktung, Reichweite und Markenbildung haben können.

WEAKNESSES (Schwächen)

Unzureichende Professionalisierung von Events

- Die Fokusgruppe spricht klar aus, dass eine qualitative Weiterentwicklung der Eventorganisation notwendig ist. Fehlende Standards können Effizienz und Außenwirkung begrenzen.

48

Abhängigkeit von Outdoorbedingungen

- Viele wirtschaftlich relevante Sportangebote sind stark witterungs- und saisonabhängig, was Planbarkeit und Stabilität erschwert. (aus der Betonung von Outdoor- und Wintersport ableitbar)

Begrenzte systematische Verknüpfung mit Wirtschafts- und Tourismusinstitutionen

- Während Potenziale bestehen, ist die Zusammenarbeit bislang nicht überall formalisiert oder strategisch ausgerichtet. (aus Fokusgruppenhinweisen zur Professionalisierung & Kooperation ableitbar)

OPPORTUNITIES (Chancen)

Entwicklung nachhaltiger Outdoor- und Wintersportkonzepte

- Klimawandel und Ressourcenmanagement erfordern neue Nutzungsmodelle - die Fokusgruppe sieht hier einen zentralen Zukunftsbereich.

Aufwertung durch professionelle Eventstrukturen

- Verbesserte Abläufe, Qualitätsstandards und professionelles Management können die wirtschaftliche und touristische Wirkung von Events deutlich steigern.

Synergien mit Tourismus, Wirtschaft & Medien

- Kooperationen mit touristischen Organisationen, Unternehmen und Medien könnten Reichweite, Attraktivität und Innovationskraft des Sports erheblich stärken.

Erweiterung digitaler Kommunikationsstrategien

- Social Media bietet großes Potenzial zur Zielgruppenansprache, internationalen Sichtbarkeit und Markenbildung Salzburgs als Sportland.

THREATS (Risiken)

Klimatische Veränderungen

- Wintersport- und Outdoor-Angebote sind besonders anfällig für Klimafolgen, was langfristig touristische und wirtschaftliche Modelle gefährden kann (aus Fokusgruppe: Bedarf nach nachhaltigen Konzepten ableitbar).

Wachsende Konkurrenz durch andere Destinationen

- Sport- und Aktivtourismus sind stark umkämpfte Märkte; Regionen mit stärkerer Digitalisierung oder Eventprofessionalisierung können Wettbewerbsvorteile erzielen (abgeleitet aus Bedarf an Professionalisierung & mediale Präsenz).

Gefahr ineffizienter Ressourcennutzung

- Ohne klare, abgestimmte Konzepte drohen parallele Strukturen, Überlastung sensibler Naturressourcen oder inkonsistente Eventplanung. (aus Hinweisen zu Nachhaltigkeit & professioneller Planung ableitbar).

Reputationsrisiken

- Schlecht organisierte Events oder fehlende Nachhaltigkeit können langfristig das Image Salzburgs als Sport- und Tourismusregion beeinträchtigen (aus Bedeutung professioneller Eventorganisation und Medienwirkung ableitbar).

49

5.2 Querschnittsmaterien

5.2.1 Kommunikation und Digitalisierung

Das strategische Handlungsfeld Kommunikation und Digitalisierung adressiert die zentrale Bedeutung moderner Informationswege und digitaler Technologien für die Sportentwicklung im Bundesland Salzburg. Die Bevölkerungsbefragung zeigt deutlich, dass digitale Medien - insbesondere Social Media und Online-Plattformen - für die Salzburger:innen der wichtigste Zugang zu Informationen über Sportangebote und Veranstaltungen sind. Damit wächst der Druck auf Sportorganisationen, Vereine und öffentliche Institutionen, ihre digitale Präsenz zu stärken und Inhalte zielgruppengerecht, transparent und leicht zugänglich aufzubereiten.

Gleichzeitig verdeutlicht die Vereinsbefragung, dass viele Vereine strukturelle und kompetenzbezogene Herausforderungen in der Digitalisierung haben. Schwierigkeiten in Organisation, digitalen Kompetenzen und strategischer Weiterentwicklung erschweren nicht nur die interne Arbeit, sondern auch die Erreichbarkeit bestehender und neuer Zielgruppen. Digitalisierung muss daher als zentrale Entwicklungsaufgabe verstanden werden, die durch Qualifizierung, Beratung und technologische Unterstützung begleitet wird.

Auch im Bereich der Sportstättensteuerung besteht ein wesentlicher Modernisierungsbedarf. Die Fokusgruppe Sportinfrastruktur / Sportstätten betont, dass digitale Buchungs- und Auslastungssysteme den Zugang zu Hallen, Plätzen und Räumen verbessern und begrenzte Kapazitäten effizienter nutzbar machen können - besonders in Regionen wie der Stadt Salzburg, wo Nutzungsdruck und Verfügbarkeit eine Herausforderung darstellen. Digitale Systeme erhöhen Transparenz und erleichtern die gerechte Vergabe knapper Ressourcen.

Zudem gewinnt digitale Kommunikation als Instrument der Außenwirkung an Bedeutung. Die Fokusgruppe Wirtschaft, Tourismus, Events & Medien hebt hervor, dass professionelle Online Kommunikation und Social Media nicht nur Reichweite und Sichtbarkeit erhöhen, sondern auch wirtschaftliche und touristische Potenziale stärken. Moderne Kommunikationsstrategien können Sportereignisse, lokale Angebote und Bewegungsinitiativen deutlich wirksamer positionieren und neue Zielgruppen erschließen. Auch die Attraktivität für Sponsoren (Dritt-mittel) könnte steigen.

Fazit: Insgesamt wird deutlich, dass Kommunikation und Digitalisierung eine Querschnittsfunktion für alle Handlungsfelder der Landessportstrategie bilden. Sie erhöhen Transparenz, erleichtern den Zugang, stärken die Qualität von Kommunikation und Verwaltung,

ermöglichen moderne Angebotsformate und unterstützen die strategische Positionierung Salzburgs als innovatives Sportland. Die digitale Transformation ist damit ein zentraler Hebel, um Sportangebote breiter, niederschwelliger und effizienter zugänglich zu machen und die Sportlandschaft nachhaltig weiterzuentwickeln.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe digitale Reichweite in der Bevölkerung

- Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass sich die meisten Menschen online und über soziale Medien über Sportangebote informieren - eine starke Grundlage für wirksame digitale Kommunikation.

Digitalisierung als bereits erkannte Notwendigkeit

- Die Fokusgruppen betonen die Bedeutung von Social Media, Online-Kommunikation und digitaler Infrastruktur - ein klares Bewusstsein für Digitalisierung als zentrale Zukunftsaufgabe.

Potenzial für moderne Sportstättensteuerung

- Die Fokusgruppe Sportinfrastruktur / Sportstätten sieht in digitalen Buchungs- und Auslastungssystemen einen wesentlichen Hebel zur Effizienzsteigerung und besseren Zugänglichkeit.

WEAKNESSES (Schwächen)

Digitale Kompetenzlücken im Vereinswesen

- Die Vereinsbefragung zeigt deutliche Schwierigkeiten bei Organisation, Strategieentwicklung und digitalen Kompetenzen der Vereine - ein strukturelles Hindernis für moderne Kommunikation.

Heterogener Digitalisierungsgrad

- Während einige Akteur:innen bereits digital gut aufgestellt sind, bestehen bei anderen - insbesondere ehrenamtlich geführten Organisationen - große Unterschiede im Nutzungsgrad digitaler Tools (abgeleitet aus den Vereinsrückmeldungen zu Organisation & Digitalisierung).

Unzureichende digitale Sichtbarkeit lokaler Angebote

- Trotz hoher Nutzung digitaler Kanäle durch die Bevölkerung fehlt es vielerorts an professionellen, durchgängigen digitalen Kommunikationsstrukturen (aus Verbindung zwischen Bevölkerungsverhalten und Vereinsstrukturen ableitbar).

OPPORTUNITIES (Chancen)

Aufbau zentraler digitaler Kommunikationskanäle

- Websites, Plattformen, Apps und Social Media Strategien können Sportangebote sichtbar machen, Barrieren senken und niedrigschwellige Teilnahme fördern.

Digitalisierung der Sportstättenverwaltung

- Moderne Tools (digitale Buchung, Auslastungsanzeige, Zutrittssysteme) ermöglichen transparente Vergabe und effizientere Nutzung knapper Ressourcen.

Gezielte Ansprache neuer Zielgruppen

- Digitale Kommunikation erleichtert die Erreichbarkeit von Jugendlichen, Berufstätigen, Frauen, selbstorganisierten Sporttreibenden und anderen schwer erreichbaren Gruppen (abgeleitet aus Bevölkerungsdaten & Zielgruppenbedarfen).

Stärkung wirtschaftlicher und touristischer Reichweite

- Professionelle digitale Vermarktung kann Events, Bewegungsinitiativen und Sportstandorte stärker positionieren.

THREATS (Risiken)

Digitale Abkoppelung kleiner oder ressourcenschwacher Vereine

- Wenn digitale Anforderungen steigen, könnten Vereine mit geringer Ausstattung oder Kompetenz den Anschluss verlieren (aus Vereinsbefragung ableitbar).

51

Informationsüberflutung und Inkonsistenzen

- Uneinheitliche oder unkoordinierte digitale Kommunikation kann zu Verwirrung, Unklarheit und sinkender Reichweite führen (aus Bedarf nach klarer Kommunikation ableitbar).

Abhängigkeit von digitalen Plattformen

- Übermäßige Fokussierung auf wenige Kanäle kann die Sichtbarkeit beeinträchtigen, wenn sich Algorithmen oder Nutzungsgewohnheiten verändern (aus Fokus auf Social Media ableitbar).

Datenschutz- und Sicherheitsrisiken

- Digitalisierung bringt neue Anforderungen an Datenschutz, IT-Sicherheit und rechtliche Rahmenbedingungen mit sich, die nicht alle Akteur:innen problemlos erfüllen können (generisch ableitbar aus Digitalisierungsprozess und Kompetenzdefiziten).

5.2.2 Gesundheit und Prävention

Das strategische Handlungsfeld Bildung, Schule und Bewegung betont die zentrale Relevanz von Bewegung als integrale Ressource für Bildungsprozesse, Gesundheitsförderung und soziale Teilhabe. Schulen und Bildungseinrichtungen fungieren dabei als zentrale Settings, in denen präventive und gesundheitsförderliche Maßnahmen eine besonders hohe Wirksamkeit entfalten können. Die oben dargestellten Ergebnisse aus den Fokusgruppen zeigen, dass die Verknüpfung von sportbezogenen Angeboten mit Bildungsstrukturen entscheidend dafür ist, physische Aktivität frühzeitig im Alltag junger Menschen zu verankern und langfristige gesundheitsförderliche Verhaltensmuster aufzubauen.

Ein wesentliches Ergebnis des Strategieprozesses ist die identifizierte Notwendigkeit, intersektorale Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen, Sportakteuren und dem Gesundheitsbereich systematisch auszubauen. Diese Netzwerke ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, die Implementierung strukturierter Bewegungsprogramme und die Reduktion von Barrieren, insbesondere für vulnerable Zielgruppen wie sozial benachteiligte Kinder oder Schüler:innen mit Behinderungen. Dadurch können sowohl verhaltensbezogene als auch strukturelle Gesundheitsdeterminanten effektiv adressiert werden.

Zugleich heben die Ergebnisse aus den Fokusgruppen hervor, dass Bewegungsförderung im schulischen Kontext weit über den traditionellen Sportunterricht hinausgehen muss. Niedrigschwellige Alltagsbewegung, bewegungsfreundliche Pausengestaltung, Öffnung von Sportinfrastrukturen und pädagogisch begleitete Bewegungsinitiativen tragen wesentlich dazu bei, die kognitive Leistungsfähigkeit, die psychosoziale Stabilität und die Lernmotivation junger Menschen zu stärken. Damit erfüllt Bewegung sowohl eine Bildungs- als auch eine Gesundheitsfunktion.

Fazit: Bildungseinrichtungen nehmen eine Schlüsselrolle bei der nachhaltigen Förderung von Bewegung und Gesundheit ein. Die gezielte Verzahnung von Bildungs-, Gesundheits- und Sportpolitik bildet die Grundlage für eine langfristige, systemische Verankerung gesundheitsförderlicher Strukturen, welche die Entwicklung einer aktiven, gesunden und sozial integrierten jungen Generation unterstützen.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe intrinsische Bedeutung von Sport für die Gesundheit in der Bevölkerung

- Die Salzburger Bevölkerung bewertet Bewegung klar als wesentlichen Beitrag zu körperlicher und psychischer Gesundheit sowie Lebensqualität. Dies bildet eine starke Ausgangsbasis für präventionsorientierte Maßnahmen.

Breite selbstorganisierte Bewegungskultur

- Ein Großteil der Bevölkerung bewegt sich regelmäßig und informell (Wandern, Radfahren, Spazieren), was niedrigschwellige Präventionsansätze erleichtert.

Positive Einstellung zu Gemeinschaftssport und sozialer Integration

- Sport wird als sozial verbindendes Element wahrgenommen, das integrative Effekte stärkt - eine wichtige Ressource für gesundheitsförderliche Settings.

Vorhandene Kooperationsbereitschaft zwischen Sport, Bildung und Gesundheit

- Die in den Fokusgruppen betonte Bereitschaft zur sektorenübergreifenden Kooperation schafft eine solide Basis für integrative Präventionsstrategien.

WEAKNESSES (Schwächen)

Deutliche soziale Unterschiede im Zugang zu Bewegung und Infrastruktur

- In mehreren Gemeinden fehlen zentrale Bewegungsräume wie Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen oder Radwege; die fußläufige Erreichbarkeit ist ungleich verteilt.

Unterversorgung vulnerabler Gruppen

- Besonders für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen oder sozial benachteiligte Gruppen bestehen Angebotslücken; diese Gruppen sind zugleich besonders gesundheitsgefährdet.

Zeitmangel, Motivationsprobleme und gesundheitliche Einschränkungen als Barrieren

- Häufig genannte Hindernisse erschweren die nachhaltige Etablierung gesundheitsförderlicher Routinen.

Geringe Vereinsbindung trotz hoher Aktivität

- Der große Anteil selbstorganisierter Sporttreibender erschwert strukturierte, nachhaltige Präventionsprogramme, da diese oft an Institutionen (Schulen, Vereine, Betriebe) angebunden sind.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Ausbau niedrigschwelliger Präventionsangebote und Bewegungsräume

- Die Ableitung im Dokument betont wohnortnahe, leicht zugängliche Bewegungsmöglichkeiten - eine Chance, Verhalten und Verhältnisse gleichzeitig zu verbessern.

Verstärkung intersektoraler Netzwerke (Bildung-Gesundheit-Sport)

- Durch gemeinsame Ressourcen und die Einbindung von Schulen, Gemeinden und Betrieben können nachhaltige Präventionsstrukturen entstehen.

Digitale Kommunikations- und Informationskanäle

- Der Ausbau digitaler Plattformen, Social Media Kommunikation und zielgruppenspezifischer Informationswege ermöglicht eine wirksamere Ansprache der Bevölkerung.

Bewegung als gesellschaftlich akzeptiertes Mittel gegen chronische Erkrankungen

- Prävention erhält durch globale Public Health--Trends (z. B. Anti-Sedentary Kampagnen²-) zusätzliche Legitimation und politische Unterstützung.

THREATS (Risiken)

Zunehmender Bewegungsmangel in Teilen der Bevölkerung

- Trotz positiver Grundhaltung zeigen bestimmte Gruppen geringe Aktivität; steigender Bewegungsmangel wirkt als gesamtgesellschaftliches Gesundheitsrisiko.

Strukturelle Ungleichheiten verstärken sich bei fehlenden Investitionen

- Wenn infrastrukturelle Defizite (z. B. fehlende Sporthallen oder Radwege) nicht ausgeglichen werden, entstehen langfristige gesundheitliche Benachteiligungen.

Abhängigkeit von ehrenamtlichen Strukturen im organisierten Sport

- Personalmangel, Überlastung und schwierige Nachwuchsgewinnung gefährden präventionsorientierte Vereinsangebote.

Externe Herausforderungen im Sportbereich

- Problemfelder wie Kommerzialisierung, Doping oder ökologische Belastungen im Spitzensport können die gesellschaftliche Wahrnehmung von Sport negativ beeinflussen und Präventionsstrategien indirekt schwächen.

² Anti-Sedentary-Kampagnen sind gesundheitsorientierte Initiativen, die darauf abzielen, sitzendes Verhalten (sedentary behaviour) zu reduzieren und Menschen zu mehr alltäglicher Bewegung zu motivieren. Grundlage dieser Kampagnen ist die wissenschaftlich belegte Erkenntnis, dass langes Sitzen das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs sowie eine erhöhte Gesamtsterblichkeit deutlich steigert (Rütten & Pfeiffer, 2016).

5.2.3 Bildung, Schule und Bewegung

Das strategische Handlungsfeld Bildung, Schule und Bewegung verortet Bewegung als zentrale Bildungs- und Gesundheitsressource innerhalb formaler und non-formaler Lernumgebungen. Aus einer wissenschaftlichen Perspektive wird Bewegung dabei nicht lediglich als motorische Entwicklungsdimension verstanden, sondern als multifaktorieller Einflussfaktor, der kognitive Leistungsfähigkeit, psychosoziales Wohlbefinden und soziale Teilhabe signifikant beeinflusst. Die im Ergebnisteil dargestellten thematischen Schwerpunkte - insbesondere die enge Kooperation zwischen Sport, Gesundheit und Bildung - entsprechen somit aktuellen Erkenntnissen der interdisziplinären Bildungs-, Gesundheits- und Bewegungsforschung.

54

In linearen Entwicklungsmodellen wie auch in komplexen Systemansätzen zeigt sich, dass pädagogische Institutionen aufgrund ihrer Alltagsnähe und Verbindlichkeit einen besonders hohen Wirkungsgrad für Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen aufweisen. Schulen werden damit zu zentralen Settings, in denen Bewegungsverhalten frühzeitig normiert und langfristige gesundheitsfördernde Verhaltensweisen unterstützt werden können. Die im Ergebnisteil betonte gemeinsame Nutzung von Ressourcen sowie die Integration sportbezogener Angebote in schulische Strukturen folgen dem wissenschaftlich etablierten Settings-Ansatz der Ottawa-Charta, der die Veränderung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen primär über die Gestaltung förderlicher Lebenswelten ermöglicht.

Darüber hinaus betont dieses Handlungsfeld die Bedeutung systemischer Kooperationen zwischen Bildungsakteuren, Gesundheitsinstitutionen und Sportorganisationen. Die intersektorale Vernetzung wird dabei als strukturelle Voraussetzung für die Entwicklung nachhaltiger Bewegungsprogramme betrachtet, die sich über einzelne Projekte hinaus institutionell verankern lassen. Aus theoretischer Sicht trägt diese Vernetzung dazu bei, Fragmentierung zu vermeiden, Ressourcen zu bündeln und kohärente Präventionsstrategien umzusetzen, die sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventive Dimensionen berücksichtigen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil dieses strategischen Handlungsfeldes ist die Förderung von Inklusion durch Bewegung. Wissenschaftliche Analysen zeigen, dass körperliche Aktivität im schulischen Kontext ein wesentliches Medium sozialer Integration ist: Sie ermöglicht niedrigschwellige, nonverbale Interaktionen, stärkt soziale Kohäsion und senkt Exklusionsrisiken für vulnerable Gruppen. Der im Ergebnisteil hervorgehobene Fokus auf die Zugänglichkeit von Bewegungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen - einschließlich sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher sowie Schüler:innen mit Behinderungen - korrespondiert damit unmittelbar mit inklusionspädagogischen Prinzipien.

Zugleich wird Bewegung als präventive Maßnahme verstanden, die curricular und extracurricular verankert werden sollte, um physischen Inaktivitätstendenzen entgegenzuwirken. Identifizierte Trends wie Bewegungsmangel oder psychosoziale Belastungen unter jungen Menschen machen Schulen zu zentralen Interventionsräumen. Wissenschaftliche Evidenz zeigt, dass regelmäßige Bewegung die kognitive Leistungsfähigkeit steigert, emotionale Regulation verbessert und Lernmotivation stabilisiert. Daher trägt die systematische Integration von Bewegung in den schulischen Alltag nicht nur zur Gesundheitsförderung, sondern auch zur Verbesserung schulischer Lernprozesse bei.

Fazit: Insgesamt formuliert dieses Handlungsfeld einen umfassenden, systemorientierten Ansatz. Somit wird Bewegung als integraler Bestandteil von Bildung konzipiert, der sowohl individuelle Ressourcen stärkt als auch strukturelle Rahmenbedingungen gestaltet. Durch die Verbindung präventiver Gesundheitsstrategien, pädagogischer Zielsetzungen und intersektoraler Kooperationen entsteht ein strategisches Wirkgefüge, das die nachhaltige Förderung körperlicher Aktivität in Bildungsinstitutionen sicherstellt und zur gesamtgesellschaftlichen Gesundheitsentwicklung beiträgt.

STRENGTHS (Stärken)

Hohe Relevanz von Bewegung im Bildungskontext

- Das Dokument betont, dass Bewegung als wirksames Präventions- und Lernmittel anerkannt wird. Dies stimmt mit wissenschaftlicher Evidenz überein, wonach körperliche Aktivität kognitive Leistungsfähigkeit, Konzentration und psychosoziale Stabilität verbessert.

Bereits etablierte Kooperationsstrukturen zwischen Bildung, Sport und Gesundheit

- Fokusgruppe IV hebt die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Sportorganisationen und Gesundheitsakteuren hervor – eine strukturelle Stärke, die vernetztes und nachhaltiges Arbeiten ermöglicht.

Gemeinsame Nutzung bestehender Ressourcen

- Schulen, Gemeinden und Sportorganisationen können Sportstätten, Expertise und Infrastruktur teilen, wodurch Effizienz und Angebotsvielfalt steigen.

Schule als wirksames Setting für Prävention

- Aufgrund der Alltagsnähe von Schulen können Bewegungsprogramme verbindlich, kontinuierlich und mit hoher Reichweite implementiert werden.

WEAKNESSES (Schwächen)

Unzureichende Bewegungsangebote für spezifische Zielgruppen

- Wie im Ergebnisteil dargestellt, bestehen Lücken insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sowie sozial benachteiligte Gruppen – ein Defizit mit hoher Relevanz für Bildungs- und Gesundheitsungleichheiten.

Begrenzte zeitliche und räumliche Ressourcen im Schulbetrieb

- Schulische Strukturen sind oft stark verdichtet, wodurch es zu knappen Zeitfenstern und eingeschränkten Räumen für Bewegungsprogramme kommen kann.

Ungleiche Verfügbarkeit von Infrastruktur im regionalen Vergleich

- Manche Gemeinden verfügen laut Dokument über mangelnde Bewegungsräume (z. B. fehlende Schwimmbäder, Outdoor-Anlagen), was schulbasierte Bewegungsprogramme erschwert.

Heterogene Kompetenzlagen im pädagogischen Personal

- Nicht alle Bildungseinrichtungen verfügen über spezialisierte Fachkräfte oder Expertise im Bereich bewegungsorientierter Gesundheitsförderung.

OPPORTUNITIES (Chancen)

Systematische Verankerung des Settings Ansatzes in Bildungsinstitutionen

- Fokusgruppe IV legt nahe, Bewegung als Präventionsmittel systematisch in Schulen und Bildungsstrukturen zu integrieren – eine große Chance, Verhaltens- und Verhältnisprävention zugleich zu stärken.

Stärkung intersektoraler Netzwerke

- Durch koordinierte Kooperation zwischen Schule, Gesundheit und Sport können nachhaltige Bewegungsprogramme etabliert und Curricula erweitert werden.

Digitalisierung als Mittel zur Bewegungsförderung

- Die Ergebnisse betonen die Rolle digitaler Kommunikation. Dies eröffnet neue Wege (z. B. digitale Bewegungsimpulse, Lernplattformen, Monitoring), um Kinder und Jugendliche niedrigschwellig zu erreichen.

Wachsende gesellschaftliche Aufmerksamkeit für Bewegungsmangel

- Nationale und internationale Gesundheitsstrategien (z. B. WHO-Empfehlungen) verstärken die politische Rückendeckung für schulbasierte Bewegungsförderung und erleichtern zukünftige Förderzugänge.

56

THREATS (Risiken)

Zunehmender Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen

- Bewegungsdefizite nehmen laut Public Health-Forschung weiter zu; Schulen stehen daher unter Druck, kompensatorische Maßnahmen umzusetzen, was Ressourcen belastet.

Steigende Belastung des Schulsystems

- Lehrkräftemangel, Verdichtung von Curricula und organisatorische Anforderungen können Bewegungsprogramme verdrängen oder deren Umsetzung erschweren.

Persistierende soziale Ungleichheiten

- Wenn strukturelle Benachteiligungen (z. B. fehlende Infrastruktur, eingeschränkter Zugang zu Sportangeboten) nicht adressiert werden, können sich gesundheitliche und bildungsbezogene Disparitäten weiter verstärken.

Abhängigkeit von freiwilligem Engagement externer Partner

- Schulen profitieren oft von Kooperationen mit Vereinen oder Gemeinden; Schwächen im Ehrenamt oder begrenzte Ressourcen dieser Partner können den Fortbestand von Bewegungsinitiativen gefährden.

5.3 Zukunftsperspektiven - Szenarioanalyse

Um zu verstehen wie sich der Sport im Land Salzburg aus Sicht von Expert:innen aus dem Feld ohne Interventionen entwickeln würde, wurde eine Szenarioanalyse konzipiert, welche die aus den Folgerhebungen extrahierten Handlungsfelder in Form von Zukunftsszenarien zur Bewertung stellte. Für jedes Handlungsfeld wurden zwei bis vier zentrale Elemente extrahiert und als Szenarien formuliert, die einerseits nach der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens und andererseits nach ihrer Relevanz für die Sportentwicklung zur Bewertung gestellt wurden. Befragt wurden relevante Stakeholder aus den Bereichen Sportpolitik und -organisation, Sportinfrastruktur, Vereinssport, Bildung und Gesundheitswesen, Tourismus, Wirtschaft und Eventplanung sowie Medien. Das Ziel der Analyse ist die Konkretisierung sowie Relationierung der Handlungsbereiche zur datengestützten Formulierung von kurz- und langfristigen Handlungsempfehlungen bzw. Strategien.

5.3.1 Relevanz und Wahrscheinlichkeit

Aus der Szenarioanalyse ergeben sich zwei Analyseebenen - die Ebene der Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Szenarios (Skalenwerte: 1 = sehr unwahrscheinlich bis 4 = sehr wahrscheinlich) und die Ebene des daraus entstehenden Einflusses auf die Sportentwicklung im Land Salzburg (Skalenwerte: 1 = geringe Relevanz bis 4 = hohe Relevanz).

In puncto Wahrscheinlichkeit des Eintretens (siehe Anhang, Kap. 11.1.4), lassen sich keine eindeutigen Tendenzen der Handlungsbereiche feststellen, da die verwendeten Items sowohl als positiv als auch negativ formulierte Szenarien aus den Gesprächen abgeleitet wurden. Demnach ist das mittlere Antwortverhalten des Items mit der höchsten Wahrscheinlichkeitsausprägung (Die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in Salzburger Sportvereinen wird sich bis 2036 verringern.) ebenso ausschlaggebend wie jenes mit der geringsten Wahrscheinlichkeitsausprägung (Der Bedarf an Sportinfrastruktur im Land Salzburg wird bis 2036 gedeckt sein.).

57

Einen bedeutenden Mehrwert erhalten die Daten daher durch Hinzunahme der Ebene der Relevanz für die Sportentwicklung. Isoliert betrachtet, wird deutlich, dass eine Vielzahl an Szenarien als relevant (Skalenwert 3 und darüber) für die Sportentwicklung angesehen werden (siehe Anhang). Szenarien, die die Themen Infrastruktur, Zusammenarbeit von Schule und Verein, Trainer:innen und Ehrenamt sowie Finanzierung adressieren, liegen deutlich über 3 (bedeutend/relevant).

Besonders in der Verschränkung der beiden Ebenen, Relevanz und Wahrscheinlichkeit, zeigt die Analyse ihren Mehrwert (siehe Anhang). So wurde zur Erstellung der folgenden Grafiken jeweils die mittlere Bewertung der Relevanz sowie der Wahrscheinlichkeit des Eintretens für jedes Szenario berechnet und abgebildet. Dies ermöglicht die detaillierte Betrachtung der jeweiligen Handlungsfelder in Beziehung zu den anderen.

5.3.2 Die Szenarien im Detail

Zur genaueren Betrachtung der einzelnen Handlungsfelder und ihrer Verortung im sich zwischen den beiden Ebenen „Relevanz“ und „Wahrscheinlichkeit des Eintretens“ aufgespannten Möglichkeitsbereich, wurden Detail-Grafiken angefertigt, die eine detaillierte Analyse der Ergebnisse möglich machen. Inhaltlich ähnliche Themenbereiche wurden für diese Analyse zusammengefasst. Die Items wurden durch Kurzbezeichnungen gekennzeichnet. Dadurch lassen sich für jeden thematischen Bereich akute Handlungsbedarfe sowie Bedarfe langfristiger Planung ablesen.

5.3.2.1 Sportinfrastruktur & informeller Sport

Für den Bereich Infrastruktur und informeller Sport zeigt sich eine insgesamt hohe Relevanzbewertung. Alle abgefragten Items liegen in puncto Relevanz des Eintretens über dem Skalenmittelwert von 2,5. Besonders die Bedarfsdeckung der Sportinfrastruktur sowie die Erweiterung des Zugangs durch Um- und Ausbau werden als hoch relevant empfunden. Gleichzeitig wird bei einigen Items nur eine geringe Wahrscheinlichkeit des Eintretens (unter 2,5) prognostiziert. Diese Szenarien (Bedarfsdeckung Sportinfrastruktur, Optimierung der Auslastung der Sportinfrastruktur sowie aktive Mobilität als Teil der Sportentwicklung etablieren) sollten in der weiteren Sportentwicklung besonders bedacht werden. Ebenfalls relevant (3) bis hoch relevant (3,5) und etwas optimistischer prognostizieren die Befragten die Entstehung neuer und flexibler Bewegungsräume zum informellen Sporttreiben wie auch die Zugangserleichterung durch Zu- und Ausbau von Sportinfrastruktur. Auch in diesen Punkten besteht Handlungsbedarf, besonders da der steigende Bedarf an informellen Sportanlagen als wahrscheinlich beurteilt wird.

58

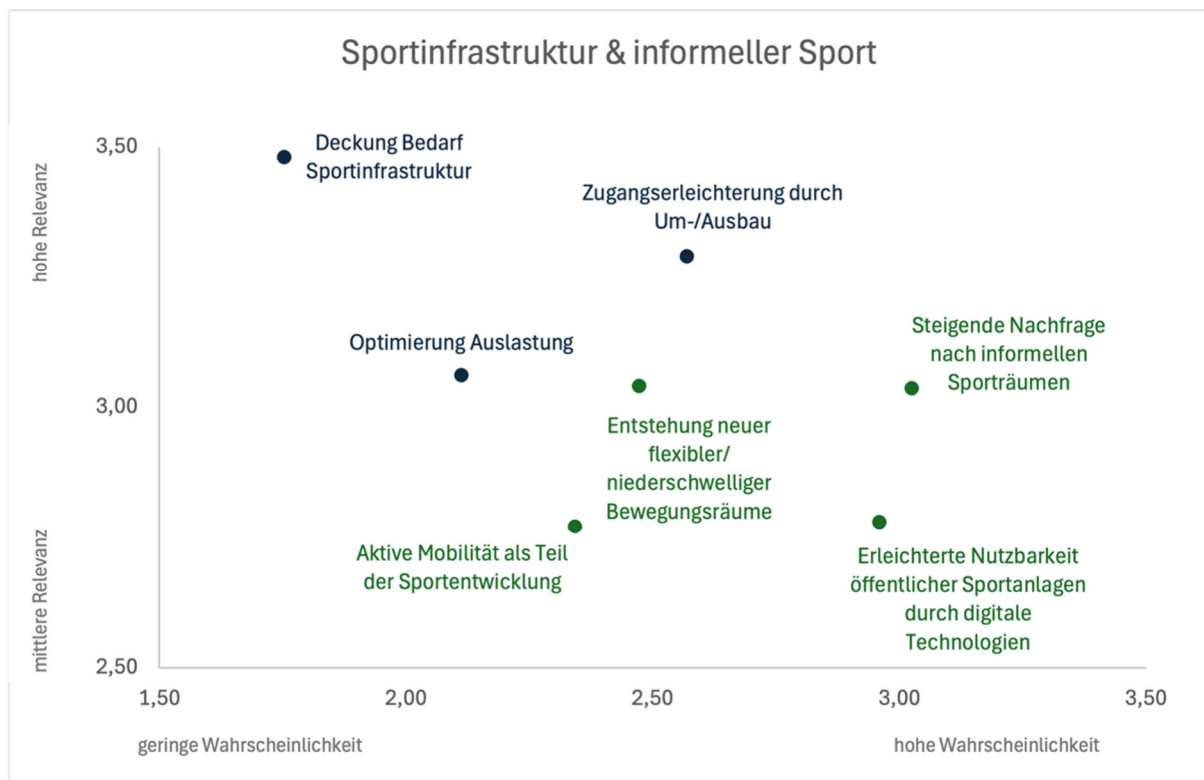


Abbildung 4: Szenarioanalyse Sportinfrastruktur & informeller Sport

5.3.2.2 Sportvereine & Kooperationen

Auch im Bereich Vereine & Kooperationen zeigt sich insgesamt eine hohe Relevanzeinschätzung der jeweiligen Items. Besonders die Verstärkung der Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen sowie die drohende Gefahr der Verringerung der Zahl der Ehrenamtlichen in Salzburger Sportvereinen sind zu nennen. Doch auch die Gefahr der insgesamten Verringerung der Sportvereine im Land wird als prägend für die kommende Sportentwicklung gesehen. Darüber hinaus wird sowohl in der inter-regionalen Zusammenarbeit sowie in der Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Akteuren zur nachhaltigeren Sportentwicklung Potenzial verortet. Die Verbesserung der Bedingungen in der Vereinsarbeit ist zuletzt als ebenso relevant zu nennen, besonders dieser Bereich wird wenig hoffnungsvoll gesehen.

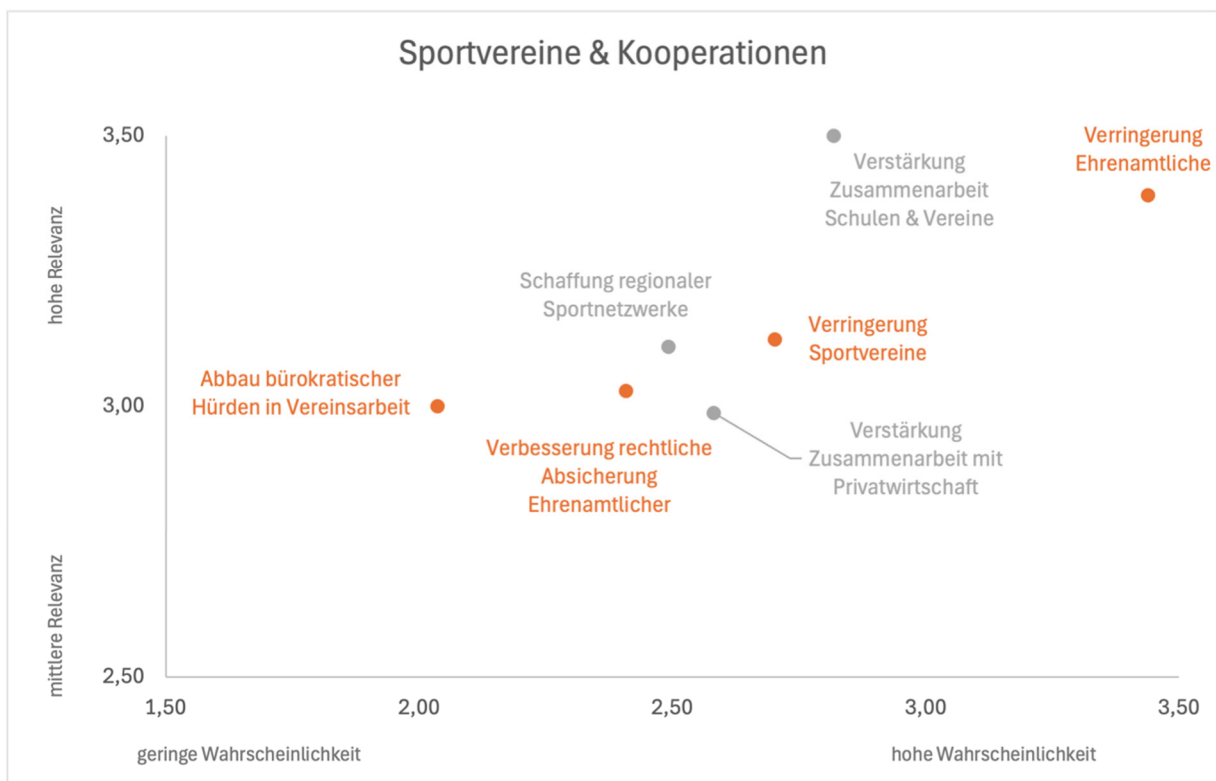


Abbildung 5: Szenarioanalyse Sportvereine & Kooperationen

5.3.2.3 Zielgruppen & Kommunikation

Im Themenfeld Zielgruppen und Kommunikation wird deutlich, dass mehr Trainer:innen für zielgruppenspezifische Angebote benötigt werden. Dieser Umstand wird als besonders relevant empfunden, wichtiger als der Angebotsausbau für verschiedene Zielgruppen. Der Angebotsausbau für Menschen aus einkommensschwachen Haushalten wird als eher relevant eingestuft, ebenso jener für Menschen mit Behinderung und zielgruppenübergreifende Angebote. Gezielter öffentliche Kommunikation besonders mithilfe neuer Kommunikationstechnologien wird, wie auch einer gezielter Wissensvermittlung zur Erhöhung der sportlichen Aktivität der Bevölkerung, nur mäßige Wichtigkeit zugesprochen.

60

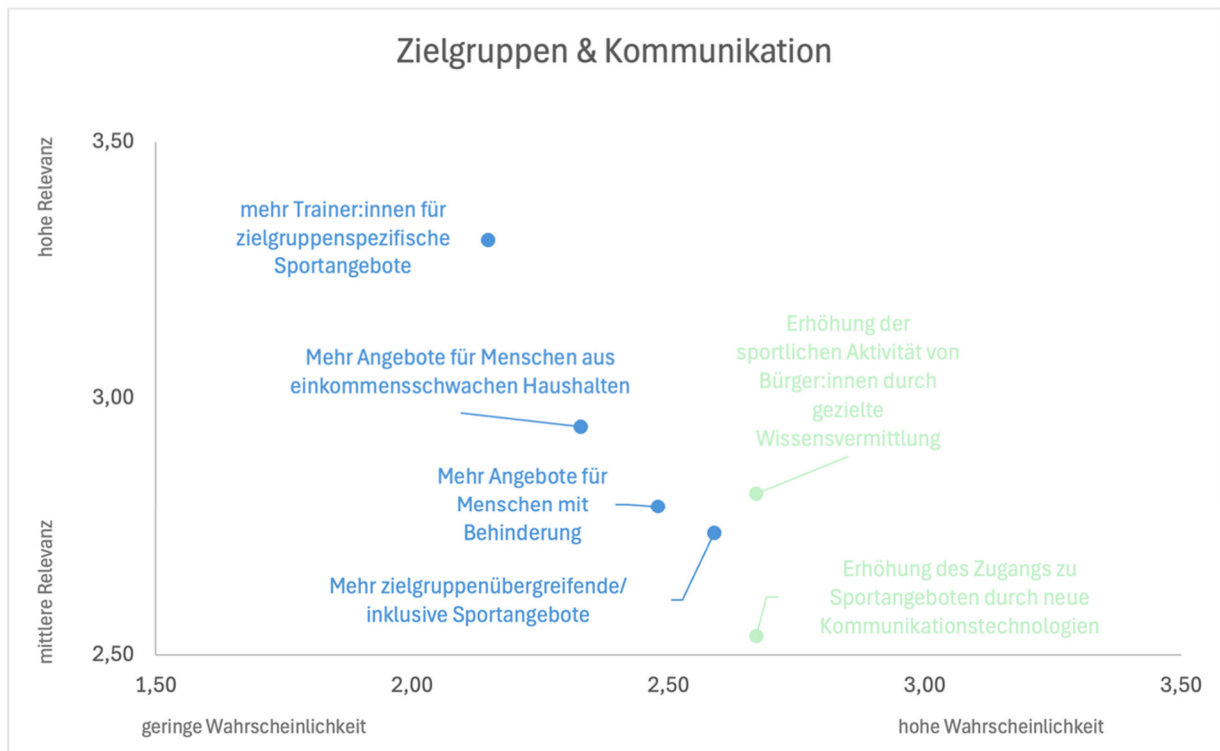


Abbildung 6: Szenarioanalyse Zielgruppen & Kommunikation

5.3.2.4 Sportpolitik & Finanzierung

Im Themenfeld Sportpolitik und Finanzierung werden drei Szenarien als eher relevant, drei als mäßig relevant für die Sportentwicklung bewertet. Als eher relevant wird die Ergänzung der Sportförderung durch Partnerschaften und Sponsorings, ein parteiübergreifendes politisches Commitment zum Sport sowie die Klärung rechtlicher Fragen bei der Nutzung von Sportflächen bewertet. Das Eintreten dieser drei Szenarien wird als mäßig wahrscheinlich bis eher unwahrscheinlich eingeschätzt. Mäßige Relevanzbewertung erfahren die Szenarien der Einsetzung einer bundesweiten Kommission zur koordinierten Sportentwicklungsplanung unter Beteiligung der Länder, die nachhaltige Umsetzung und Begleitung der Landessportstrategie durch eine landesweite Steuerungsgruppe sowie die bessere Zugänglichkeit von Informationen zur Sportförderung.

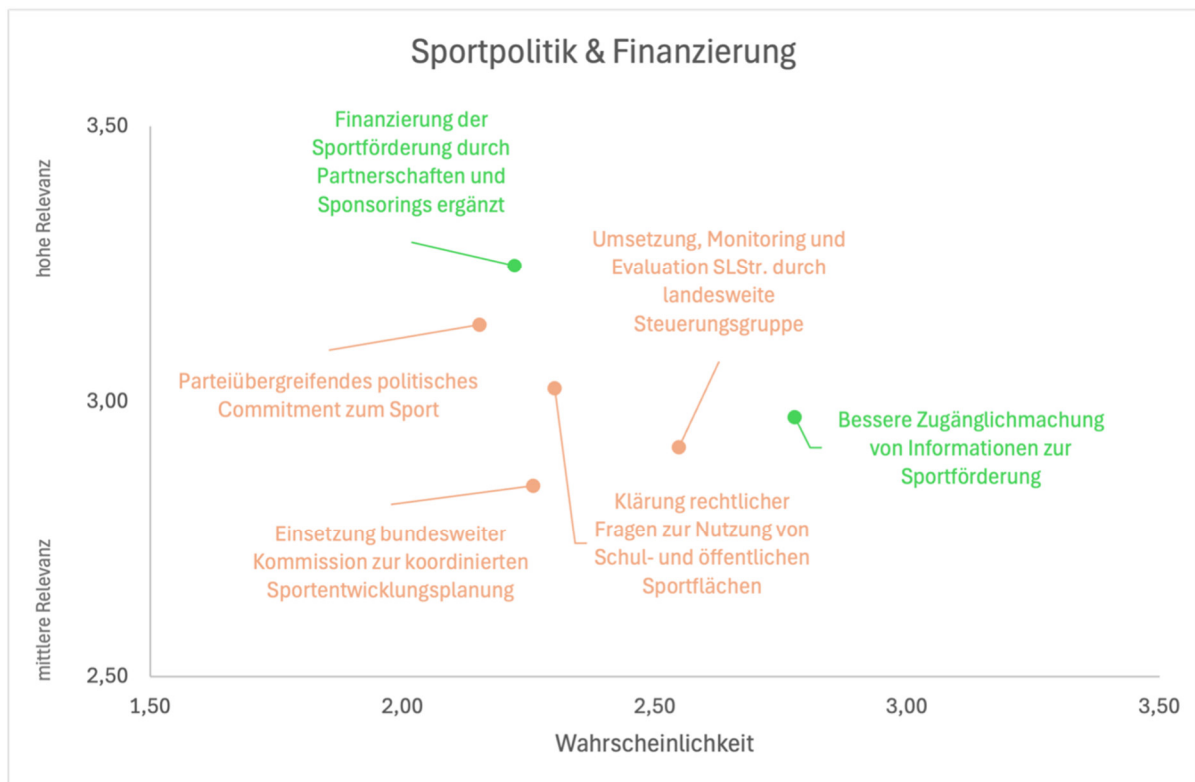


Abbildung 7: Szenarioanalyse Sportpolitik & Finanzierung

5.3.2.5 Wirtschaft, Tourismus & Events

Im Themenfeld Wirtschaft, Tourismus und Events³ wird vor allem die Wichtigkeit der Reduktion bürokratischer Hürden bei Events deutlich, gleichzeitig wird das Eintreten dieses Szenarios als eher unwahrscheinlich beschrieben. Die Veränderung des sporttouristischen Angebots durch den Klimawandel wird als wahrscheinliches Szenario mit mittelhoher Relevanz für die Sportentwicklung bewertet. Das lässt auf bereits bestehende Strategien zur Entgegnwirkung in der Branche schließen.

62

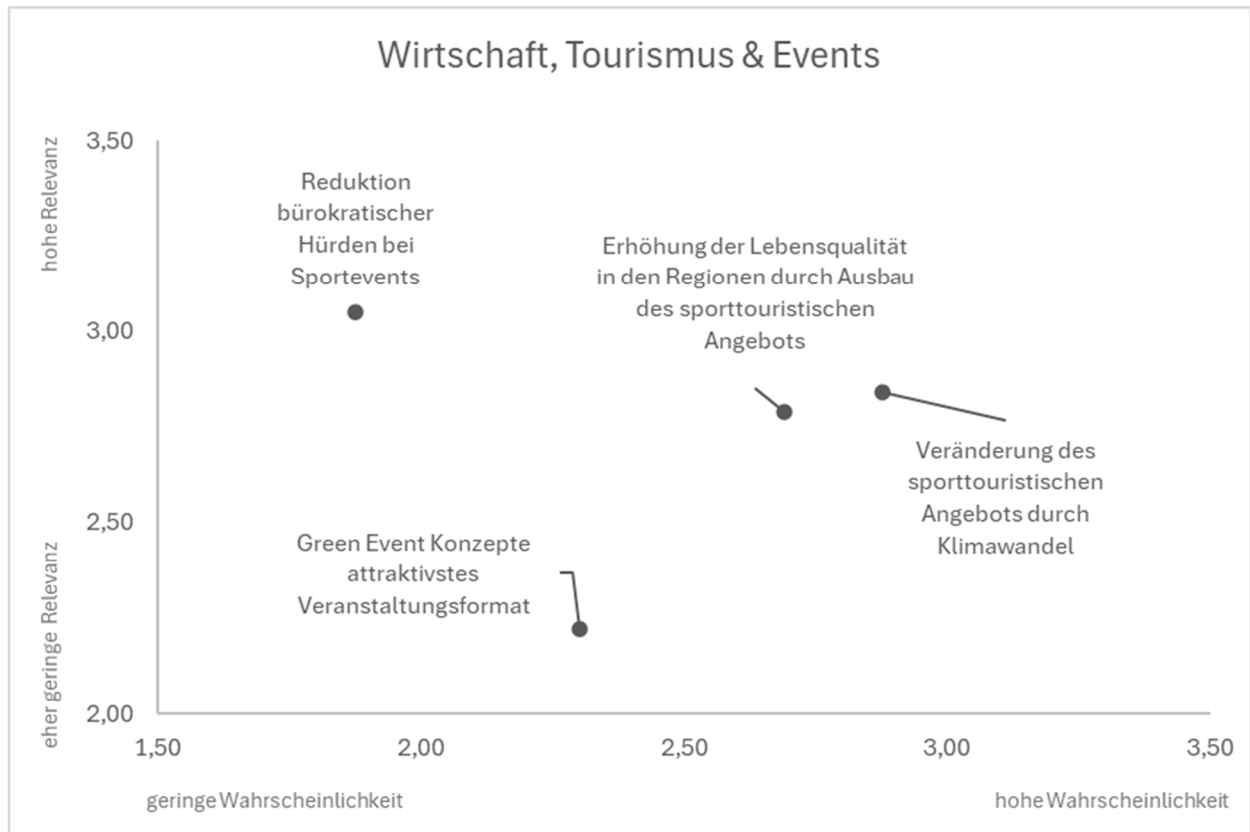


Abbildung 8: Szenarioanalyse Wirtschaft, Tourismus & Events

³ Für diese Detailgrafik reicht die abgebildete Relevanzskala statt von 2,5 bis 3,5 von 2,0 bis 3,5, da ein Item einen Relevanzwert unter 2,5 erreicht und demnach nicht abgebildet worden wäre.

5.4 Konzeption und Modellierung

Basierend auf der Analyse der Umfrageergebnisse, der Ergebnisse der Fokusgruppen und der Ableitung der acht strategischen Handlungsfelder und drei Querschnittsbereiche erfolgt nun die theoretische Einbettung der Befunde, um auf diese Weise eine Grundlage für die Ableitung von Maßnahmen zur Umsetzung der LSS 2036 zu schaffen.

5.4.1 Mehrebenenmodell für die Landessportstrategie Salzburg 2036

Auf Basis der oben dargestellten strategischen Handlungsfelder und gestützt auf bewährte ökologische Public Health Modelle (u. a. Sallis et al. 2006; Dahlgren & Whitehead 1991/1992) wurde ein Mehrebenenmodell für die Landessportstrategie Salzburg 2036 entwickelt. Es ordnet Maßnahmen und Verantwortlichkeiten systematisch nach Ebenen (Makro, Meso, Mikro, Individuum/Interpersonal) und verknüpft sie mit den sechs Wirksträngen des „Active Living“-Ansatzes (Politik, gebaute & natürliche Umwelt, Organisationen/Settings, soziale & Informationsumwelt, Programme/Services, Verhalten/Kompetenzen).

63

Tabelle 3: Zuordnung der strategische Handlungsfelder je Ebene (Mehrebenen-Modellierung)

Ebene	Politik & Governance	Gebaute & natürliche Umwelt	Organisationen/Settings	Soziale & Informationsumwelt	Programme/Services	Verhalten & Kompetenzen
Makro (Land & Bundesrahmen)	Landessportstrategie & Förderlogik, landesweiter Sportstättenplan, ressortübergreifende Steuerung (Sport-Bildung-Gesundheit), Rechts- & Sicherheitsrahmen, Qualitätsstandards	Raumordnungsleitlinien, Investitionsprogramm „klimafitte Sportstätten“, interkommunale Abstimmung, Mobilitäts- & Radwegeprogramme, Barrierefreiheit	Landesweite Kooperationsplattformen (Land-Gemeinden-Verbände-Bildung-Gesundheit-Tourismus-Wirtschaft), Daten- & Monitoring-Struktur, Attraktivierung Trainer:innenausbildungen	Landesweite Kampagnen gegen Bewegungsmangel, Angebotskommunikation, Medienrahmen & Social-Media-Strategy, Transparenzportale	Schwerpunktförderungen (Kinder/Jugend, Frauen/Mädchen, Menschen mit Behinderungen, sozial Benachteiligte), Digitalisierung (Bchung/Steuerung)	Landescurricula/Empfehlungen zu Bewegung in Bildung und Betrieben; Kompetenzrahmen „Bewegung & Gesundheit“
Meso (Regionen,	Kommunale Sportentwicklungspläne, Vergabemodelle für Hallenzeiten, lokale Governance-Boards	Multifunktionale Freiflächen & Outdoor-Fitness, barrierefreie Zugänge, Schul-/Vereinssportcluster, energieeffiziente Sanierungen	Regionale Netzwerke (Schulen-Vereine-Gesundheit-Soziales), Betriebssport- & Quartiersinitiativen	Lokale Kommunikations-hubs, Eventkalender, Community Outreach, mehrsprachige Info	Gesundheits- & Präventionsangebote vor Ort (niedrigschwellig), hybride Formate zwischen Verein & informellem Sport	Bewegungsfreundliche Alltagskultur (bewegte Pausen, aktive Wege), Trainer- und Ehrenamtsqualifizierung
Mikro (Einrichtungen, Vereine, Schulen, Betriebe)	Vereins-Governance entlasten (Bürokratieabbau, Rechtssicherheit), Qualitätssicherung, Inklusionsstandards	Nutzungsoptimierung der Anlagen (digitale Buchung, faire Slots), sichere Wege/Abstellflächen	Inklusiv gestaltete Trainingsgruppen & Kurse, Schule Verein-Kooperationen, Betriebssportgruppen	Zielgruppenspezifische Ansprache (Social Media, gezielte Kampagnen), Eltern/ Peer-Einbindung	Angebotsentwicklung für Zielgruppen (z. B. Reha-, Para-, Frauensport), Einstiegs-pfade aus informellem in organisierten Sport	Aufbau von Bewegungs- und Gesundheitskompetenzen, Motivation/ Adhärenz (Coaching, Nudging)

Interpersonal/Individuell	-	Alltagsnah erreichbare Räume erleichtern Wahl aktiver Optionen	Unterstützende Peers/Familie/Role Models (inkl. Spitzensport als Vorbild)	Soziale Normen pro Bewegung, Sicherheitsgefühl, niederschwellige Infos	Persönliche	
---------------------------	---	--	---	--	-------------	--

Begründung

- Multilevel-Ansätze, die simultan an Politik, Umwelt, Organisationen und Verhalten ansetzen, sind in der Bewegungsförderung am wirksamsten (Active Living Framework).
- Das Modell integriert die vier Aktivitätsdomänen (Transport, Freizeit, Arbeit, Haushalt) und adressiert unterschiedliche Settings (Schule, Arbeit, Gemeinde) sowie Ungleichheiten nach Zielgruppen.
- Equity Linse: Das Dahlgren/Whitehead Konzept stellt sicher, dass vermeidbare, unfaire Unterschiede im Zugang/Teilnahme (z. B. Einkommen, Infrastruktur, Kulturzugang) vorrangig adressiert werden.

64

5.4.2 Zuordnung der strategischen Handlungsfelder zu Modell-Ebenen

- Sportpolitik & Governance: v. a. Makro- / Mesoebene

Landesweite Strategie, laufende Evaluierung, transparente Fördermodelle, landesweiter Sportstättenplan, intersektorale Steuerung (Sport-Bildung-Gesundheit), zentraler Austausch & Schnittstellenmanagement, politischer Diskurs. (Deckungsgleich mit Fokusgruppe I)

- Sportinfrastruktur & Raumplanung: Makro- / Meso- / Mikroebene

Nachhaltige Modernisierung, multifunktionale Anlagen, Barrierefreiheit, digitale Buchungs-/Auslastungssteuerung, interkommunale Planung, aktive Mobilität (Fuß/Rad). (Bevölkerungs- & Vereinsbefunde zu Lücken: Bäder, Outdoor, Hallen, Erreichbarkeit)

Evidenzbezug: „Built Environment“ (Dichte-Diversität-Design⁴; Walkability) fördert Alltagsaktivität.

- Organisierter Breitensport & Vereinswesen: Meso- / Mikroebene

Ehrenamt stärken, Professionalisierung, Kooperationen mit Schulen/Gemeinden, Zielgruppenprogramme, faire Hallenzeiten. (Vereinsbefragung: Ehrenamt/Trainer, Inklusion, Digitalisierung)

- Informeller & selbstorganisierter Sport: Meso- /Mikroebene & Umwelt

Ausbau frei zugänglicher Bewegungsräume, Verbindung informell - organisiert, digitale Information & Sichtbarkeit, Sicherheit im öffentlichen Raum. (Niedrige Vereinsbindung, hohe Selbstorganisation)

⁴ Dichte-Diversität-Design beschreibt das Zusammenspiel aus räumlicher Konzentration, Vielfalt und qualitativvoller Gestaltung, um attraktive und lebenswerte Orte zu schaffen. Es verbindet effiziente Nutzung von Raum, eine breite Mischung an Menschen und Funktionen sowie gutes Design zu einem starken, zukunftsfähigen Standort (Siehe dazu Vollmer, 2024).

Evidenzbezug: Active Living-Domänen: Freizeit & Transport besonders relevant.

■ Zielgruppenorientierung & Inklusion: alle Ebenen (Querschnitt)

Priorisierung vulnerabler Gruppen (Menschen mit Behinderungen, Frauen/Mädchen, sozial benachteiligte, Ältere), Abbau physischer/finanzieller/kultureller Barrieren, inklusionsgerechte Infrastruktur & Programme, mehrsprachige Kommunikation, zielgruppenspezifische Ausbildungen fördern (Befunde: nur 16 % der Vereine mit Angeboten für Menschen mit Behinderungen).

Evidenzbezug: Equity-Framework bzgl. gerechter Verteilung von Ressourcen & Zugängen.

■ Kooperation & Vernetzung: Makro- / Meso- / Mikroebene

Strukturierte Netzwerke (Bildung-Sport-Gesundheit-Sozial-Wirtschaft-Tourismus-Medien), verbindliche Austauschformate, klare Zuständigkeiten, gemeinsame Nutzung von Ressourcen. (Fokusgruppen V & VI)

■ Wirtschaft, Tourismus & Events: Meso- / Mikroebene & Kommunikation

Nachhaltige Outdoor/Wintersportkonzepte, professionelle Eventstandards, mediale Präsenz, Standortprofilierung. (Ressourcenschonung / Klimafit, Professionalität, Social Media)

■ Kommunikation & Digitalisierung: Makro- / Meso- / Mikroebene & Info-Umwelt

Zentrale digitale Plattform(en), Social Media Strategie, digitale Sportstättenverwaltung, Data & Monitoring, Kompetenzaufbau in Vereinen. (Bevölkerung informiert sich überwiegend online)

■ Gesundheit & Prävention / Bildung, Schule & Bewegung: Makro- / Meso- / Mikroebene & Individuum

Settings Ansatz in Schulen/Betrieben/Gemeinden; niedrigschwellige Angebote, „Bewegung auf Rezept“, Kampagnen, Curriculum- -Verknüpfung, interprofessionelle Zusammenarbeit. (Public Health---Evidenz & Fokusgruppen IV).

5.4.3 Wirklogik (Theory of Change): Wie greifen die Ebenen ineinander?

■ Input (Makro- / Mesoebene)

Politik/Finanzierung + Infrastrukturleitplanken → schaffen „bewegungsfreundliche Lebenswelten“ (Active Living).

Equity Filter priorisiert Regionen/Zielgruppen mit Defiziten.

■ Prozesse (Meso- / Mikroebene)

Governance & Kooperationen koordinieren Kapazitäten und Angebote (Schule-Verein-Gemeinde).

Digitale Systeme erhöhen Zugänglichkeit & Effizienz (Buchung, Auslastung, Info).

■ Outputs

Mehr wohnortnahe, barrierefreie Bewegungsräume; flexible Programme; professionell organisierte Events; sichtbare Kommunikation.

■ Outcomes (Individuum/Interpersonal)

Höhere Teilnahme & Regelmäßigkeit, stärkere Selbstwirksamkeit, soziale Teilhabe.

■ Impact (Gesamt)

Mehr körperliche Aktivität in allen Domänen (Freizeit/Transport/Arbeit/Haushalt); verringerte Ungleichheiten; gesundheitliche und ökonomische Effekte.

5.4.4 Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche

Im Folgenden werden Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche auf der Basis der Self Determination Theory (SDT) (vgl. u.a. Deci & Ryan, 1985) unter Berücksichtigung des Salzburger Landessportgesetzes 2026 und der oben referierten strategischen Handlungsfelder dargestellt.

66

Die SDT konzipiert Motivation auf der Individualebene als ein Kontinuum von kontrollierter hin zu autonomer Regulation. Sie postuliert zudem drei universelle psychologische Grundbedürfnisse - Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit (Relatedness) -, deren Erfüllung die Qualität, Persistenz und die Gesundheitseffekte von Verhalten maßgeblich bestimmt.

Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung beeinflussen das Erleben von „Autonomie“. In Sport- und Bewegungssettings sind daher autonomieförderliche Kontexte mit höherer langfristiger Teilnahmestabilität und besseren gesundheitlichen Wirkungen assoziiert; Kompetenzbefriedigung und soziale Einbettung wirken als zentrale Mediatoren.

Leitprinzipien nach SDT

■ Autonomie

Menschen wählen Angebote, Zugänge und Beteiligungsformen frei - u.a. durch niederschwellige bzw. einfache Förderwege, Transparenz und vielfältige, wohnortnahe Infrastruktur. Dies stützt die Gesetzesziele „gleichberechtigte Teilhabe“, „Chancengleichheit“ und „Schutz vor Machtmissbrauch“ (§1 Abs.2 Z1, Z4, Z5; §3 Abs.2 Z2) und adressiert die Strategie-Schwerpunkte Infrastruktur & Zugang, Kommunikation/Information, Vereins- und selbstorganisierter Sport.

■ Kompetenz

Menschen erleben Wirksamkeit und Fortschritt - durch qualifizierte Betreuung, Fortbildung, duale Ausbildung und passende, sichere Settings (u.a. §4 Abs.2 Z5 zu Aus- und Fortbildung; §6 Anti-Doping; §8 Helmpflicht; §5 Sportanlagen); Strategiefelder Ehrenamt & Personalentwicklung, Angebot & Zielgruppen, Gesundheit & Bildung.

■ Soziale Eingebundenheit (Relatedness)

Menschen fühlen Zugehörigkeit - durch starke Vereine/Netzwerke, interinstitutionelle Zusammenarbeit und inklusive Angebote (§9-§14 Landessportorganisation; Zusammenarbeit mit Schule/Gesundheit §12 Abs.1 Z8-Z9); Strategiefelder Kooperationen & Netzwerke, Breiten-, Kinder- und Jugendsport, Inklusion, Events & Medien.

5.4.5 Governance-Landkarte: Verantwortungsbereiche

Landesregierung (Ressort Sport) - strategische Steuerung & Aufsicht

■ Rolle laut Gesetz

Erlässt Förderungsrichtlinien, achtet auf Anti-Doping, Nachhaltigkeit, Aufsicht über Landessportorganisation (§3 Abs.2; §16; §21; §23; §24 Abs.5).

■ Autonomie

Verantwortung: Transparente, schlanke Förderlogik mit Wahlfreiheit der Träger (Verein, Kommune, freier Träger) und niederschweligen Zugängen (digitale Antrags- und Berichtssysteme).

Instrumente: Förderleitlinien mit klaren Kriterien, One-Stop Shop- online, vereinfachte Mikroförderungen bis definierte Schwelle; jährlicher Transparenzbericht. Rechtsbasis: §3 (Fördergewährung, Richtlinien), §20 (Datenverarbeitung).

■ Kompetenz

Verantwortung: Strukturelle Qualifizierung (Trainer:innen / Übungsleiter:innen, Vereinsmanagement, SafeSport), inkl. Co--Finanzierung der dualen Ausbildung (§4 Abs.2 Z5).

■ Relatedness (Miteinander)

Verantwortung: Landesweite Kooperationsoffensive (Sport - Bildung - Gesundheit - Gemeinden -Wirtschaft/Tourismus), jährlicher „Sportpakt Salzburg“. Anknüpfung an Strategie-Fokusgruppen- FG IV/VI.

SDT-Indikatoren

Autonomie: Anteil digital beantragter Mikroförderungen (<30 Min. Antragszeit); Zeit bis Förderentscheidung.

Kompetenz: Anzahl zertifizierter Ehrenamts-Qualifizierungen/Jahr.

Relatedness: Anzahl formalisierter Kooperationsvereinbarungen (Schule, Gesundheit, Gemeinden).

Salzburger Landessportorganisation (LSO) - Interessenvertretung, Beratung, Services

■ Rolle laut Gesetz

Vertretung des Sports, Beratung der Landesregierung, Projekte/Services; Organe: Landessportversammlung (§11-§12) und Landessportrat (§13-§14); Geschäftsstelle (§18).

Übergreifende SDT-Verantwortung-

■ Autonomie

Service-Design für Vereine/Akteure (Musterdokumente, Rechts-FAQ, Förderlots:innen), Reduktion Bürokratie - deckt FG II („Rechtssicherheit/Bürokratieabbau“).

■ Kompetenz

Landesweite Aus- und Fortbildungsplattform (inkl. Safe Sport, -AntiDoping--Awareness §6), Qualitätsstandards für Trainingsumgebung, Zertifikate für „SDT--freundliche- Vereine“.

■ Relatedness

Netzwerkknoten zwischen Dachverbänden, Fachverbänden, Gemeinden, Schulen und Gesundheitswesen (FG V), inkl. thematische Ausschüsse/Arbeitsgruppen gem. §12 Abs.1 Z3, §10 Abs.1-2, §14 Abs.1 Z3-Z4.

■ Spezifische Rollen der Organe

Landessportversammlung: Mitwirkung an der Sportstrategie (Z3), Anerkennung Sportarten/Verbände (Z5-Z7), Budgethoheit LSO (Z11-Z12), Stärkung Schule & Elementarpädagogik (Z8-Z9) - als strategisches Forum für SDT-Alignment- und Verbindlichkeit.

68

Landessportrat: Beratung Regierung, Trends beurteilen, Vernetzung, Stellungnahmen zu Gesetzen, Budgetentwurf LSO (§14 Abs.1 Z1-Z7) - als Policy Backbone für SDT-konforme-Empfehlungen und Monitoring.

SDT-Indikatoren (Auszug):

Autonomie: Zufriedenheit der Vereine mit Fördersupport (Jahresbefragung).

Kompetenz: Zahl/Abschlussquote Fortbildungen, SafeSport-Meldesystem aktiv.

Relatedness: Teilnahmequoten an LSO-Netzwerktreffen / -Ausschüssen.

Gemeinden - Infrastruktur & Nahraum (erste Meile der Autonomie)

■ Rolle laut Gesetz

Bemühen um angemessene Sportanlagen je Einwohnerzahl, Flächenvorsorge (§5 Abs.1-2); Sportstätten-Schutz- und Bewilligungsverfahren (§19).

■ Autonomie

Verantwortung: Niedrigschwellige, wohnortnahe Angebote (Bewegungsparcours, Freiräume, frei zugängliche Sportflächen), einfache Buchungssysteme (FG III: Digitalisierung) - stärkt selbstorganisierten Sport.

■ Kompetenz

Verantwortung: Qualitätsmanagement der Anlagen (Sicherheit, Barrierefreiheit, -Gendergerechte Planung), lokale Fortbildungskooperationen (z. B. Erste Hilfe-Sport, Übungsleiter:innen in der Gemeinde).

Relatedness

Verantwortung: Kommunale Sportnetzwerke (Vereine, Schulen, Betriebe, soziale Träger) und Mitfinanzierung interkommunaler Anlagen (FG I: landesweiter Sportstättenplan).

SDT-Indikatoren- (Auszug):

Autonomie: Anteil frei zugänglicher Flächen; Wegzeiten <15 Min.

Kompetenz: Erfüllungsquote Qualitätsstandards (Audit).

Relatedness: Zahl aktiver Kooperationsformate je Jahr.

Sportdachverbände, Sportfachverbände, Vereine - Angebote & Bindung

■ Rolle laut Gesetz

Anerkennung/Vertretung innerhalb LSO (§9 Abs.3, §17), Förderungstatbestände §4 (Breite, Nachwuchs, Leistung, Veranstaltungen, Aus-/Fortbildung).

■ Autonomie

Verantwortung: Flexible Angebotsformen (Kurs, Schnuppern, Open Gym, „Pay -as -you -go“), Mitgestaltung über LSO--Organe; transparente Mitgliederkommunikation (FG II, Vereinsstruktur & Digitalisierung).

■ Kompetenz

Verantwortung: Qualifizierte Betreuung (Lizenzsysteme, Fortbildungspflichten), Leistungs- und Nachwuchspfade (inkl. duale Ausbildung §4 Abs.2 Z5), AntiDoping-Compliance (§6) und Safe- Sport- (Schutz vor Missbrauch §3 Abs.2 Z2).

■ Relatedness

Verantwortung: Inklusion & Zielgruppenarbeit (Menschen mit Behinderung, Mädchen/Frauen, ältere Menschen; Lücken laut Vereinsbefragung - nur 16 % Angebote für Menschen mit Behinderungen), Kooperation mit Schulen/Gemeinden (häufigste Partner).

SDT-Indikatoren- (Auszug):

Autonomie: Abbruchquoten <-> Wahlmöglichkeiten; Nutzungsgrad selbstorganisierter Slots.

Kompetenz: Trainer:innen-Qualifikationsgrad; Fortschritt im Nachwuchssystem.

Relatedness: Mitgliedsbindung, Ehrenamtsbindung, Inklusionsquote.

Bildung, Gesundheit & Leistungssport Institutionen - Brücken- und Kompetenzträger

■ Rolle laut Gesetz

Universität Salzburg (Sportwissenschaft), Olympiazentrum/AKT, ULZ Rif, Nachwuchskompetenzzentrum, SALK/Institut für Sportmedizin - in LSO verankert (§9 Abs.3 Z5-Z9; §13 Abs.1 Z4-Z9) mit beratender/gestaltender Funktion; Schule/Elementarpädagogik explizit in §12 (Z8-Z9) berücksichtigt (trotz Ausschluss reiner Schulsportmaßnahmen aus §4 Abs.3).

■ Autonomie

Verantwortung: Informations- & Gesundheitskompetenz (z. B. „Bewegung verschreiben“, Programme zur selbstbestimmten Aktivität), Schnittstellen „Schule ↔ Verein“ (aber kein Ersatz für Lehrplan Sportunterricht-).

■ Kompetenz

Verantwortung: Diagnostik, Trainingswissenschaft, Train -the Trainer, Prävention, Safe-Sport-Curricula; Spitzensport-Support (Leistungszentren §4 Abs.2 Z4).

■ Relatedness

Verantwortung: Übergänge moderieren (vom Unterricht in den Verein, von Reha in den Sport), inklusive Kampagnen gegen Bewegungsmangel (FG IV).

70

5.4.6 SDT-Programmarchitektur-: Handlungsfelder - Verantwortliche - Outputs - KPIs⁵ Infrastruktur & Zugang (FG I/III) - *Autonomie ermöglichen*

■ Verantwortliche, Leadfunktion (Lead)

Gemeinden (Planung/Umsetzung §5, §19), Landesregierung (LReg) (Kofinanzierung & Leitlinien §3-§5), LSO (Koordination/Plan).

■ Outputs2026-2030 (z.B.)

Landesweiter Sportstättenplan (inkl. interkommunaler Lösungen, Barrierefreiheit, Genderkriterien (FG I/III), eine Freiraum-Offensive (d.h. es gibt mehr frei zugängliche, multifunktionale Bewegungsräume), und ein Digitales Buchungs- & Auslastungssystem für Hallen/Plätze (FG III: Digitalisierung).

■ KPIs (Autonomie)

Messbare Indikatoren: <15 Min. Erreichbarkeit (Fuß/Rad) für Basisangebote; Mehr Stunden für freies Sporttreiben je 1.000 Ew. in der Woche; Auslastungsgrad erhöht & No Show Rate⁶ verringert (siehe Stickler, T., & Farnberger, C. (2024). Nationaler Aktionsplan Bewegung, kap. Mobilität & natürliche sowie gebaute Umwelt).

⁵ Key Performance Indicator (Leistungskennzahl oder Schlüsselkennzahl): Eine messbare Kennzahl, die den Fortschritt oder Erfolg in Bezug auf ein bestimmtes Ziel anzeigt. KPIs werden verwendet, um die Leistung von Programmen, Prozessen oder Strategien objektiv zu bewerten.

⁶ Die No-Show-Rate bezeichnet den Anteil von Personen, die einen Termin, eine Buchung oder eine Anmeldung haben, aber ohne Absage nicht erscheinen.

Ehrenamt & Personalentwicklung (FG II) - Kompetenz entfalten

■ Lead

LSO (Plattform), Dach-/Fachverbände (Umsetzung), LReg (Förderlogik §4 Abs.2 Z5).

■ Outputs (z.B.)

Perspektivischer Aufbau von Qualifizierungsstrukturen für das Ehrenamt (Modulpfade: Vereinsrecht/Finanzen, Kommunikation, Safe Sport, Inklusion, Trainer:innen-Didaktik); Duale Ausbildung-Stipendien & Praxisverbünde; Qualitätslabel „Kompetent.Coach.Sbg“ mit Reli-
zenzierung alle 3 Jahre.

■ KPIs (Kompetenz)

Zahl zertifizierter Ehrenamtlicher / Trainer:innen; Betreuungsrelationen; Verbleib-Quoten im Ehrenamt.

71

Breiten-, Kinder- & Jugendsport, Inklusion - Relatedness stärken

■ Lead

Vereine/Verbände (Angebote), Gemeinden (Flächen), LSO (Netzwerk/Service), Institutionen Bildung/Gesundheit (Brücke).

■ Outputs (z.B.)

„First Sport-Kontakt“: standardisierte Übergänge *Familie/Elementar/Schule* → *Verein* (mit Gutschein/Mikroförderung; §12 Z8-Z9); Inklusion-Booster: Förderbonus für Angebote für Menschen mit Behinderungen (behebt aktuell große Lücke, nur ~16 % Vereinsangebote); Mentoring-Teams für Mädchen/Frauen & sozial benachteiligte Gruppen.

■ KPIs (Relatedness)

Mitgliedschaftsquote U18; Anteil inklusiver Angebote; Dropout Rate 12-17 Jahre; Zufriedenheit/Bindung.

Leistungssport & Vorbilder - Kompetenz & Relatedness sichtbar machen

■ Lead

Fachverbände, Olympiazentrum/ULZ, Nachwuchskompetenzzentrum; LReg (Förderung §4 Abs.2 Z4).

■ Outputs (z.B.)

Leistungspfade 2.0 (Schule - Verein - Kader - duale Bildung); Safe Sport & AntiDoping-Compliance durchgängig in Kaderverträgen (§6); Role Model Programm: Athlet:innen-Einsätze in Schulen/Vereinen (ohne Werbedruck).

■ KPIs

Kader Durchlässigkeit; Abschlussquoten duale Ausbildung; AntiDoping Awareness Trainingsquote.

Kommunikation, Information & Events (FG VI) - *Autonomie & Relatedness skalieren*

■ Lead

LSO (zentrale Plattform), Verbände/Vereine (Content), Gemeinden (lokale Kanäle), Medien/Tourismus/Wirtschaft als Partner.

■ Outputs (z.B.)

Zentrale Sport-Plattform Sbg. (Angebote, Buchung, Förderfinder, Ehrenamtsbörse); Social Media Baukasten für Vereine (Templates, Kampagnen gegen Bewegungsmangel - FG IV); Green & Safe Event Standard (Nachhaltigkeit §3 Abs.2 Z3; Prävention/Schutz).

■ KPIs

Portal Nutzung; Event Standard-Adoptionsrate.

72

Tabelle 4: Verantwortlichkeitsmatrix

SDT-Dimension	Handlungsfeld	Primär verantwortlich	Mitverantwortliche	Rechts-/Strategiebezug
Autonomie	Infrastruktur & Zugang	Gemeinden (Plan/Anlagen §5, Schutz §19)	LReg (Förderleitlinien §3-§5), LSO (Plan-Koord.)	Landessportgesetz Sbg. 2026; Strategische Handlungsfelder
Autonomie	Förderzugang	LReg (Richtlinien, Transparenz)	LSO (Service), Verbände/Vereine (Anträge)	Landessportgesetz Sbg. 2026
Kompetenz	Ehrenamt & Ausbildung	LSO (Plattform)	Dach-/Fachverbände (Umsetzung), LReg (Co-Finanz.)	Landessportgesetz Sbg. 2026; Strategische Handlungsfelder
Kompetenz	Leistungssportpfade	Fachverbände/OLZ/ULZ/NKZ	LReg (Förderung), Schule/Uni/SALK	Landessportgesetz Sbg. 2026
Relatedness	Kinder/Jugend & Inklusion	Vereine/Verbände	Gemeinden, Schule/Elementar, LSO	Landessportgesetz Sbg. 2026; Strategische Handlungsfelder
Relatedness	Kooperation & Governance	LSO-Organen (§11-§14)	LReg (Aufsicht §16), Mitglieder	Landessportgesetz Sbg. 2026
Autonomie & Relatedness	Kommunikation/-Events	LSO (Plattform), Verbände	Medien/Tourismus/Wirtschaft, Gemeinden	Landessportgesetz Sbg. 2026

6 Schnittstellen und potenzielle Synergieeffekte

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 basiert auf der Erkenntnis, dass ein modernes Sportsystem nur dann nachhaltig wirken kann, wenn die relevanten gesellschaftlichen Bereiche systematisch miteinander verknüpft werden. Sport ist dabei nicht nur ein Tätigkeitsfeld, sondern ein gesellschaftliches Querschnittssystem, das an der Schnittstelle von Bildung, Gesundheit, Sozialem, Raumplanung, Wirtschaft, Tourismus, Digitalisierung und öffentlicher Verwaltung wirkt. Die Analyse der empirischen Daten, Fokusgruppen und strategischen Handlungsfelder zeigt, dass gerade diese Schnittstellen entscheidend dafür sind, ob sportpolitische Maßnahmen Effizienz, Reichweite und gesellschaftliche Wirkung entfalten.

6.1 Schnittstelle Sport - Bildung - Gesundheit

Eine zentrale Schnittstelle ergibt sich zwischen Sport, Bildungseinrichtungen und dem Gesundheitswesen. Schulen, Hochschulen und Kindergärten fungieren als hochwirksame Settings der Bewegungsförderung, da sie regelmäßige, verbindliche und niedrigschwellige Zugänge schaffen. So verdeutlichen die Ergebnisse der Fokusgruppe Bildung, dass bereits heute Programme wie die „Tägliche Bewegungseinheit“ (ASKÖ, ASVÖ, SPORTUNION) oder schulisch eingebettete Präventionsangebote hohe Akzeptanz aufweisen. Konkrete Synergien ergeben sich etwa dann, wenn Schulen und Vereine Sportstätten gemeinsam nutzen - beispielsweise, wenn Volksschulen im Flachgau ihre Sporthallen am Nachmittag für Sportvereine öffnen und im Gegenzug von deren qualifiziertem Trainer:innenpool profitieren. Gleichzeitig entstehen gesundheitliche Mehrwerte: Präventionsprogramme wie „Beweg dich - Gesunder Rücken!“ oder „Sicher fit 50+“ (ASKÖ) können über Kooperationen zwischen Gesundheitsakteuren und Sportvereinen nicht nur angeboten, sondern auch wissenschaftlich begleitet werden. Dadurch wird Bewegung sowohl pädagogisch als auch präventiv wirksam.

6.2 Schnittstelle Gemeinden - Vereine - Öffentlichkeit

Gemeinden stellen die räumlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen bereit, während Vereine und informelle Gruppen diese Räume mit Leben füllen. Synergien entstehen dort, wo kommunale Infrastrukturplanung, vereinsorganisierte Angebote und öffentliche Bewegungsinteressen aufeinander abgestimmt werden. Ein konkretes Beispiel dafür liefern Gemeinden wie Altenmarkt oder Abtenau, die Schul- und Vereinssportstätten in Clusterstrukturen bündeln. Dadurch können Hallenzeiten, Outdoor-Flächen und Bewegungsräume effizienter genutzt werden. Digitale Buchungssysteme - insbesondere dort, wo Nutzungsdruck besteht, etwa in der Stadt Salzburg - ermöglichen es Vereinen, selbstorganisierten Sportgruppen und Bildungseinrichtungen, Auslastungen transparent zu steuern. Solche Konzepte reduzieren Nutzungsbarrieren und unterstützen die gleichberechtigte Vergabe knapper Ressourcen. Zugleich erleichtern Bewegungsinitiativen wie „Bewegt im Park“ (ASKÖ, ASVÖ, SPORTUNION) oder kommunale Bewegungsplattformen niedrigschwellige Zugang für Bürger:innen, wodurch ein kommunal getragenes Bewegungssystem entsteht.

6.3 Schnittstelle Sport - Soziales - Teilhabe

Eine weitere bedeutende Schnittstelle verbindet Sport mit sozialpolitischen und inklusiven Aufgaben. Die Analysen zeigen, dass besonders vulnerable Gruppen - Menschen mit Behinderungen, Frauen und Mädchen, ältere Erwachsene oder Personen mit Migrationshintergrund - von strukturell abgestimmten Kooperationen profitieren. Programme wie „Beyond Sport 2.0

- Vielfalt verbindet“, „Hatrick: Fußball - Lernen - Integration“ (SPORTUNION), oder „BE-GEISTERUNG“ (ASVÖ) zeigen exemplarisch, wie soziale Teilhabe über sportliche Aktivitäten gestärkt werden kann. Gleichzeitig entsteht ein hoher Bedarf an inklusionsgerechter Infrastruktur, etwa barrierefreie Zugänge zu Sportstätten oder Assistenzangebote für Paraspport. Vereine, soziale Einrichtungen und Bildungseinrichtungen können durch Kooperationsmodelle - wie etwa die Zusammenarbeit zwischen Behindertensportvereinen und Schulen im Lungau oder Pongau - spezifische Kompetenzen bündeln, Ressourcen teilen und gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig fördern. Synergien entstehen dabei nicht nur auf organisationaler Ebene, sondern auch in Form wachsender sozialer Kohäsion innerhalb der Gemeinden.

6.4 Schnittstelle Sport - Wirtschaft - Tourismus - Events

74

Besonders dynamisch zeigt sich die Schnittstelle zwischen Sport, Wirtschaft und Tourismus. Salzburg verfügt über ausgeprägte Outdoor- und Wintersportressourcen, die sowohl für die Bevölkerung als auch für den Tourismus hohe Attraktivität besitzen. Die Fokusgruppen verdeutlichen, dass nachhaltige Wintersport- und Outdoor-Konzepte - beispielsweise rund um Mountainbikeinfrastrukturen im Pinzgau, oder multifunktionale Anlagen wie die Lungau Arena - sowohl wirtschaftliche Wertschöpfung als auch regionale Sportentwicklung unterstützen. Sportevents, wie regionale Laufevents, Mountainbike-Rennen oder internationale Turniere in Wintersportstätten, erzeugen touristische Impulse und steigern gleichzeitig die lokale Identifikation. Professionalisierte Eventstrukturen - etwa durch standardisierte Sicherheitskonzepte oder digitale Ticketingsysteme - verbessern nicht nur die wirtschaftliche Tragfähigkeit, sondern erhöhen auch die mediale Sichtbarkeit des Sports. Tourismusorganisationen können durch Partnerschaften mit Vereinen und Gemeinden attraktive Packages entwickeln, die sowohl Gäste als auch Wohnbevölkerung ansprechen.

6.5 Schnittstelle Sport - Digitalisierung - Medien

Digitalisierung fungiert als Querschnittsfunktion, die nahezu alle Handlungsfelder beeinflusst. Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass digitale Kanäle - insbesondere soziale Medien - die wichtigste Informationsquelle für sportbezogene Angebote darstellen. Synergien ergeben sich vor allem durch digitale Plattformen, auf denen Bewegungsprogramme, Eventinformationen, Hallenzeiten oder Kursangebote gebündelt werden. Für Vereine und Institutionen ermöglichen Tools wie digitale Buchungssysteme oder Software zur Vereinsverwaltung erhebliche Entlastung, was insbesondere angesichts des weit verbreiteten Ehrenamtsmangels relevant ist. Medienpartnerschaften und Social Media-Kampagnen steigern die Sichtbarkeit von Bewegungsinitiativen, etwa wenn regionale Projekte wie „Fit im Tennengau“ oder „Salzburg läuft!“ digital beworben und begleitet werden. Gleichzeitig tragen Wearables, digitale Trainings-Apps oder Reha Monitoring-Systeme in der Sportwissenschaft und im Leistungssport zur Qualitätssteigerung bei.

6.6 Schnittstelle Governance - Finanzierung - Organisation

Die strategische Steuerungslogik der LSS 2036 verdeutlicht, dass viele Synergieeffekte erst durch klare Governance-Strukturen wirksam werden. Transparente Fördermodelle, ein landesweiter Sportstättenplan und abgestimmte Verantwortlichkeiten zwischen Land, Gemeinden, Landessportorganisation und Vereinen sind zentrale Voraussetzungen für ein funktionierendes Sportsystem. Synergien entstehen beispielsweise dort, wo Förderlogik und Bedarfsanalysen aufeinander abgestimmt sind - etwa, wenn Gemeinden mit besonderem

Infrastrukturdefizit gezielt Fördermittel für Outdoor-Anlagen erhalten oder wenn inklusive Programme mit höherem strukturellem Aufwand spezifisch unterstützt werden. Die ressort-übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sport-, Gesundheits- und Bildungspolitik ermöglicht zudem schlüssige Präventionsketten und erleichtert die institutionelle Verankerung von Bewegung im Alltag der Bevölkerung.

6.7 Gesamtbewertung der Synergiepotenziale

Die Schnittstellen der Landessportstrategie Salzburg 2036 zeigen, dass Sportentwicklung nicht als isoliertes Handlungsfeld gedacht werden kann. Nachhaltige Synergieeffekte entfalten sich insbesondere dann, wenn:

- Strukturen (Infrastruktur, Förderung, Governance) mit
- Prozessen (Kooperation, Kommunikation, Digitalisierung) und
- Programmen (Zielgruppenangebote, Prävention, Events) systematisch in Verbindung gesetzt werden.

75

Konkrete Beispiele wie Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen, digitale Sportstättensteuerung, nachhaltige Outdoor-Konzepte oder inklusive Bewegungsprogramme zeigen, dass das Salzburger Sportsystem bereits über funktionierende Schnittstellen verfügt. Die Aufgabe der Strategie ist es nun, diese Synergien planvoll auszubauen, regional zu harmonisieren und systematisch in ein mehrdimensionales Wirkgefüge einzubetten. Dadurch kann der Sport seinen Beitrag zu einem gesunden, aktiven, sozialen und wirtschaftlich starken Salzburg voll entfalten.

6.8 Wirkmodell der Schnittstellen und Synergieeffekte

Das folgende Wirkmodell bildet die logische Struktur („Theory of Change“) der Sportstrategie ab. Es zeigt, wie politische und strukturelle Inputs über systemische Prozesse zu konkreten Outputs und schließlich zu gesellschaftlichen Wirkungen (Outcomes/Impact) führen. Die Darstellung folgt anerkannten sportwissenschaftlichen und sozialökologischen Frameworks, u. a. dem Active Living Framework, dem Mehrebenenmodell (Makro-Meso-Mikro-Individuum) und der SDT-basierten Wirklogik (Autonomie-Kompetenz-soziale Eingebundenheit).

Tabelle 5: Systemebenen der LLS 2036

Systemebene	Wirkkomponente	Beschreibung	Beispiele aus Salzburg / dokumentierte Maßnahmen
Makro-Ebene (Land, Landespolitik, Recht, Förderlogik)	INPUTS	Politisch-strategische und rechtliche Rahmenbedingungen; strukturelle Leitplanken für die Sportentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Landesweite Sportstrategie, Förderlogik, Qualitätsstandards - Landesweiter Sportstättenplan; strategische Raumplanung - Ressortübergreifende Steuerung (Sport-Bildung-Gesundheit-Soziales) - Monitoring und Datenstrukturen (HEPA-Indikatoren, Bevölkerungsbefragung)
Meso-Ebene (Gemeinden, Regionen, Netzwerke)	PROZESSE	Systemische Mechanismen, die Inputs in operative Strukturen überführen; Koordinations- und Kooperationsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Interkommunale Planung (z. B. gemeinsamer Infrastrukturzugang) - Kooperation Schule-Verein-Gemeinde (gemeinsame Nutzung von Sportstätten) - Digitale Buchungs- und Auslastungssysteme zur Kapazitätsoptimierung - Professionalisierung und Harmonisierung von Event- und Organisationsprozessen
Mikro-Ebene (Vereine, Schulen, Betriebe, lokale Organisationen)	OUTPUTS	Konkrete Leistungen und Strukturen, die aus Prozessen hervorgehen; unmittelbar sichtbare Entwicklungseffekte	<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie, multifunktionale und digital zugängliche Sportstätten (z. B. Nutzung schulischer Räume, Outdoor-Anlagen) - Zielgruppenprogramme: Kinder/Jugendliche, Senior:innen, Frauen, Menschen mit Behinderungen (z. B. Beyond Sport 2.0, Kinder gesund bewegen 2.0) - Hybride Angebotsformen (informell ↔ organisiert; Calisthenicsflächen) - Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Trainer:innen; digitale Fortbildungen
Interpersonale & individuelle Ebene (Personen, soziale Netze)	OUTCOMES	Veränderungen im Verhalten, in den Kompetenzen und der Teilhabe der Bevölkerung; mittelbare Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Höhere Teilnahmequoten & regelmäßigeres Bewegungsverhalten (Bevölkerungsbefragung) - Steigerung der Bewegungs- und Gesundheitskompetenz (Settings Programme, Präventionsketten) - Stärkere soziale Eingebundenheit und Inklusion (z. B. Sport für Menschen mit Behinderung, Integrationsprojekte) - Reduktion struktureller Barrieren (Erreichbarkeit, GenderGap, Inklusion)
Gesamtgesellschaftliche Ebene	IMPACT	Langfristige gesamtgesellschaftliche Wirkungen und Transformationsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Aktiveres, gesünderes Salzburg (Reduktion von Inaktivität; Präventionswirkung) - Größere Chancengerechtigkeit durch inklusive und sozial ausgewogene Bewegungsangebote - Stärkung regionaler Identität & sozialer Kohäsion sowie Förderung des Zusammenhalts - Positionierung Salzburgs als attraktiver Standort mit ausgezeichneter Lebensqualität

7 Leitziele und Maßnahmen

7.1 Leitziel 1: Bewegungsfreundliche Lebenswelten schaffen und infrastrukturelle Chancengerechtigkeit sichern

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 verfolgt das Ziel, ein raumplanerisches und infrastrukturelles Umfeld zu gestalten, das sportliche Aktivität für alle Bevölkerungsgruppen niedrigschwellig ermöglicht. Die empirischen Daten der Bevölkerungsbefragung zeigen deutliche regionale Unterschiede in der Erreichbarkeit und Qualität von Bewegungsräumen - insbesondere fehlen vielerorts Schwimmbäder, Sporthallen, Outdoor-Anlagen und sichere Rad/Fußwege. Gleichzeitig betonen Vereine und Fokusgruppen die Notwendigkeit multifunktionaler, barrierefreier sowie digital zugänglicher Sportstätten. Die internationale Forschung (WHO GAPP, Active Living) unterstreicht zusätzlich, dass die Gestaltung von Alltagsumwelten („built environment“) ein zentraler Hebel für langfristige Bewegungszunahmen ist.

77

Zentrale Maßnahmen

1. Entwicklung eines landesweiten Sportstättenplans

Der Aufbau eines interkommunal abgestimmten, datenbasierten Infrastrukturregisters dient der Identifikation von Versorgungslücken und Prioritätsregionen. Dies umfasst sowohl institutionelle Anlagen (Hallen, Bäder) als auch frei zugängliche Bewegungsräume (Parks, Trails, Calisthenics-Flächen).

Begründung: Gemeinden im Flachgau und Pinzgau weisen besonders hohen Bedarfsdruck auf, während ländliche Regionen wie der Lungau strukturelle Defizite im Bestand aufweisen.

2. Einführung digitaler Buchungs- und Auslastungssysteme

Digitale Systeme erhöhen die Effizienz der Hallennutzung und reduzieren Nutzungskonflikte - besonders in der Stadt Salzburg, wo Vereine knappe Hallenzeiten kritisieren.

Begründung: Engpässe in urbanen Räumen; Digitalisierung als Schlüsselhebel.

3. Ausbau barrierefreier, inklusionsorientierter Infrastruktur

Die geringe Angebotsquote für Menschen mit Behinderungen in Salzburger Vereinen (nur 16 %) erfordert strukturelle Anpassungen durch barrierefreie Zugänge, Umkleiden, Assistenz- und Orientierungssysteme.

Begründung: Bedarf an zielgruppenspezifischen Angeboten ist hoch.

7.2 Leitziel 2: Das Vereinswesen stärken, Ehrenamt sichern und Professionalisierung fördern

Der organisierte Sport bildet eine tragende Säule des Salzburger Sportsystems. Die Vereinsbefragung zeigt jedoch eine strukturelle Belastung des Ehrenamts, steigenden administrativen Aufwand sowie Herausforderungen der Personalgewinnung. Gleichzeitig verfügen Vereine über eine hohe Angebotsbreite und tragen wesentlich zur Jugend-, Leistungs- und Breitensportentwicklung bei.

Der NAP.b (Stickler, T., & Farnberger, C., 2024) betont analog die Notwendigkeit qualifizierter Strukturen und nachhaltiger Netzwerkbildung.

Zentrale Maßnahmen

- 1. Aufbau einer „Landesakademie Ehrenamt & Verein“**
Ein landesweites Qualifizierungsprogramm bietet Aus und Fortbildungen in digitaler Vereinsführung, Trainer:innenkompetenzen, Inklusionsdidaktik, Prävention und Safe Sport.
Begründung: Vereine leiden massiv unter Ehrenamtsmangel; Professionalisierung gefordert.
- 2. Bürokratieabbau und Bereitstellung standardisierter Tools**
Leitfäden, Vorlagen, digitale Anwendungen und One Stop Förderportale reduzieren administrativen Druck und stärken die Attraktivität des Ehrenamts - ein expliziter Wunsch in mehreren Fokusgruppen.
Begründung: Hoher administrativer Aufwand wird als Belastung im Ehrenamt gesehen.
- 3. Finanzielle Förderlogik auf Qualitätsentwicklung ausrichten**
Da nur ein Drittel der Vereine mit der Förderhöhe zufrieden ist, empfiehlt sich eine stärker strategisch orientierte Mittelvergabe (z. B. Bonusförderung für inklusive Programme oder Qualitätslabel).

78

7.3 Leitziel 3: Informellen und selbstorganisierten Sport systematisch fördern

Die Bevölkerungsbefragung zeigt eindeutig: Ein Großteil der Salzburger:innen bewegt sich lieber informell als im Verein. Wandern, Radfahren, Laufen, Fitness im Park oder niederschwellige Outdoor-Bewegung gehören zu den beliebtesten Alltagsaktivitäten. Informeller Sport weist hohe Gesundheitswirkung und geringe Zugangsschwellen auf.

Der internationale Vergleich (Active Living) bestätigt, dass moderne Sportstrategien informelle, flexible und nutzerzentrierte Bewegungsformen als gleichwertigen Bestandteil einbeziehen.

Zentrale Maßnahmen

- 1. Ausbau frei zugänglicher Bewegungsräume im öffentlichen Raum**
Parks, Mehrzweckflächen, sichere Wege und Outdoor-Fitnesspunkte fördern spontane Bewegung und gleichen infrastrukturelle Defizite aus.
Begründung: Informeller Sport ist die dominante Teilnahmeform der Bevölkerung.
- 2. Digitale Bewegungsplattform & Social-Media-Kommunikation**
Da die Bevölkerung vorwiegend digital nach Informationen sucht, braucht Salzburg eine professionelle zentrale Plattform für Angebote, Events und Bewegungsräume.
Begründung: Informationsdefizite wirken als Barriere
- 3. Niederschwellige Programme für ungebundene Sporttreibende**
Formate wie „Bewegt im Park“, Pop-up Sportevents oder offene Trainingseinheiten sprechen Zielgruppen an, die sich nicht langfristig binden wollen.

7.4 Leitziel 4: Inklusion, Teilhabe und Zielgruppenorientierung stärken

Die Analysen zeigen: Frauen, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Personen mit geringem Einkommen sind im Sport unterrepräsentiert. Gleichzeitig wünschen sich sowohl Bevölkerung als auch Vereine gezielte Förderung dieser Gruppen.

Die nationalen und internationalen Empfehlungen (z.B. NAP.b, WHO) weisen darauf hin, dass sozial benachteiligte Zielgruppen am stärksten von Bewegungsförderung profitieren.

Zentrale Maßnahmen

- 1. Aufbau inklusiver Programme und Parasport-Angebote**
Vereine benötigen Qualifizierung, Infrastrukturadaptionen und Förderanreize, um barrierearme Sportangebote zu ermöglichen.
Begründung: Der NAP.b fordert den systematischen Ausbau bewegungsfördernder Programme für Menschen mit Behinderung.
- 2. Frauen- und Mädchensport strategisch fördern**
Durch Mentoring-Programme, sichere Räume und weibliche Trainerinnen können Barrieren gesenkt werden.
- 3. Sozial gestützte Angebote in Gemeinden ausbauen**
Reduzierte Teilnahmegebühren, Equipment Verleih oder niedrigschwellige Bewegungsinitiativen können soziale Ungleichheit kompensieren.
Begründung: Einkommensschwache Haushalte haben strukturell geringere Chancen auf Sportteilnahme.

79

7.5 Leitziel 5: Sport, Bildung und Gesundheit systematisch verbinden

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil frühkindlicher und schulischer Entwicklung und wirkt als nachhaltiger Schutzfaktor gegen Inaktivität und Erkrankungen. Die LSS zeigt starke Synergien zwischen Bildung, Sport und Gesundheit. Die hier durchgeführten Fokusgruppen bestätigen dies ebenso.

Der NAP.b und die Active Living Strategy betonen denselben intersektoralen Ansatz.

Zentrale Maßnahmen

- 1. Kooperation Schule - Verein - Gemeinde stärken**
Gemeinsame Nutzung von Hallen, Bewegungsräumen und Trainer:innen-Know-how schafft strukturelle Win-Win Effekte.
Begründung: Schule ist das wichtigste Setting für frühkindliche Bewegungssozialisation.
- 2. Tägliche Bewegungseinheit & Bewegtes Lernen ausbauen**
Niedrigschwellige Bewegungsintegration steigert Lernleistung und reduziert psychosoziale Belastungen.
Begründung: NAP.b fordert strukturelle Integration von Bewegung in Bildungssettings.

- 3. Präventionsprogramme in Gesundheitsstrukturen verankern**
Bewegungsberatung und Kooperationen zwischen Gesundheitsakteuren und Vereinen erhöhen Gesundheitskompetenz und Teilhabe.
Begründung: WHO und NAP.b betonen die Rolle des Gesundheitssektors.

7.6 Leitziel 6: Governance, Finanzierung und Digitalisierung modernisieren

Eine zukunftsfähige Sportpolitik benötigt verlässliche Strukturen, transparente Förderlogiken, nachhaltige Steuerungsmechanismen und datenbasierte Entscheidungen. Die LSS 2036 zeigt, dass Governance-Defizite und Förderkomplexität die Wirksamkeit sportpolitischer Maßnahmen begrenzen können.

80

Auch NAP.b (Stickler & Farnberger, 2024) und Active Living (WHO) betonen zentrale Steuerung, Monitoring und intersektorale Koordination.

Zentrale Maßnahmen

- 1. Landesweite Steuerungsgruppe für Umsetzung & Monitoring**
Regelmäßige Evaluierungszyklen, Datenanalysen (HEPA-Indikatoren) und Fortschrittsberichte erhöhen Evidenz und Transparenz.
Begründung: NAP.b und WHO verlangen standardisierte Indikatoren.
- 2. Harmonisierung der Förderstrukturen**
Klar definierte Kriterien, transparente Abläufe, digitale Antragsysteme und Planbarkeit stärken Vertrauen und Effizienz.
- 3. Digitale Transformation des Sportsystems**
Daten- und Monitoringstrukturen, digitale Buchungs- und Kommunikationsplattformen sowie Kompetenzaufbau für Vereine modernisieren das System nachhaltig.

7.7 Zusammenfassung

Die Leitziele und Maßnahmen der Landessportstrategie Salzburg 2036 folgen einer integrativen, wissenschaftlich fundierten Logik: Von strukturellen Rahmenbedingungen (Infrastruktur, Governance) über Organisationen (Vereine, Schulen, Gemeinden) bis hin zu zielgruppenspezifischen Programmen und individuellen Wirkungen.

Sie greifen zentrale empirische Problemfelder auf (Ehrenamt, Infrastrukturdefizite, Zielgruppenlücken), berücksichtigen internationale Modelle (WHO, NAP.b, Active Living) und übertragen sie auf die regionalen Gegebenheiten im Land Salzburg.

7.8 Matrix: Maßnahmen und Handlungsempfehlungen

Nachfolgend wird auf Basis der Landessportstrategie Salzburg 2036 (LSS 2036) eine wissenschaftlich fundierte Maßnahme und Handlungsmatrix generiert. Die Matrix ist zielbereichsbezogen, zeitlich gestaffelt und weist explizite Synergiepotenziale aus. Die theoretische Fundierung (Public Health, Active Living, SDT, Equity) wird jeweils kurz integriert und anschließend übergreifend vertieft.

Ergänzend werden auch Vorschläge für mögliche Public Private Partnerships (PPP) unterbreitet. PPP-Modelle bieten eine strategische Möglichkeit, öffentliche, zivilgesellschaftliche und privatwirtschaftliche Ressourcen zu bündeln und wirksame, zukunftsfähige Lösungen für das Salzburger Sportsystem zu entwickeln. Die internationale Gesundheit und sportpolitische Rahmenlage - insbesondere der One Health Joint Plan of Action (FAO et al., 2022) - betont explizit die Bedeutung von multisektoralen Kooperationen und Public Private-Partnerschaften als strukturelle Schlüsselprinzipien moderner Gesundheits- und Bewegungsförderung.

81

Legende zum Zeithorizont

- K = kurzfristig (2026-2028)
- M = mittelfristig (2028-2032)
- L = langfristig (2032-2036)

7.8.1 Zielbereich: Sportinfrastruktur & Raumplanung

Tabelle 6: Maßnahmentabelle Sportinfrastruktur & Raumplanung

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Digitale Buchungs- und Auslastungssysteme für Sportstätten	M-L	Lead: Gemeinden / Vereine; Mit: Land, LSO	Effizienz, Entlastung Ehrenamt, Zugang für Schule & informellen Sport
Landesweiter, datenbasierter Sportstättenplan inkl. Barrierefreiheit, Nachhaltigkeitkriterien und interkommunaler Nutzung	K-M	Lead: Land Salzburg; Mit: Gemeinden, LSO, Raumordnung	Bildung (Schul-/Vereins-sport), Gesundheit (Prävention), Inklusion (Barrierefreiheit), Digitalisierung (Auslastungssteuerung)
Freiraumoffensive (Parks, Outdoor, Fitness, Rad/Fußwege)	M-L	Lead: Gemeinden; Mit: Land, Raumplanung	Aktive Mobilität, Public Health, Tourismus, soziale Teilhabe

Wissenschaftliche Fundierung

Die Gestaltung der gebauten Umwelt ist eine zentrale Determinante körperlicher Aktivität (Active Living). Nähe, Vielfalt und Qualität von Bewegungsräumen erhöhen Alltagsaktivität und reduzieren soziale Disparitäten (Equity Linse).

PPP-Infrastrukturprojekte

Ziel: Lücken im Sportstättenangebot schließen, Sanierungen beschleunigen, moderne Anlagen errichten.

Geplante PPP-Projektarten:

- Neubau oder Sanierung von Sporthallen, Mehrzweckhallen, Schulsportanlagen
- Errichtung/Modernisierung von Schwimmbädern
- Bau von Trendsportanlagen (Pumptracks, Skateparks, Calisthenicparks)
- Energieeffizienzsanierungen und Photovoltaikprojekte bei bestehenden Sportstätten
- Digitale Zutritts- und Auslastungssysteme gemeinsam mit Tech Unternehmen

Diese Projekte sollen in Kooperation zwischen Gemeinden, Tourismus, privaten Bau / Betriebsunternehmen, Energieversorgern und regionaler Wirtschaft umgesetzt werden.

82

7.8.2 Zielbereich: Organisierter Breitensport & Vereinswesen

Table 7: Maßnahmentabelle Organisierter Breitensport & Vereinswesen

Konkrete Maßnahme	Zeithorizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Bürokratieabbau & digitale Services (Fördertools, Mustervorlagen)	K	Lead: Land; Mit: LSO	Ehrenamtsbindung, Förderabruf, Transparenz
Landesakademie Ehrenamt & Verein (Qualifizierung: Vereinsmanagement, Didaktik, Inklusion, Safe Sport)	K-M	Lead: LSO; Mit: Dach-/Fachverbände, Land	Bildung (Qualifizierung), Governance (Professionalisierung), Prävention
Zielgerichtete Qualitäts- & Inklusionsboni in der Förderung	M	Lead: Land; Mit: LSO	Equity, Angebotsqualität, Nachwuchs

Wissenschaftliche Fundierung

Nach SDT steigern Kompetenzunterstützung und organisatorische Entlastung die autonome Motivation und Bindung. Professionalisierung wirkt als Strukturqualität auf Teilnahmedhärenz.

PPP-Modelle zur Entlastung des Vereinswesens

Ziel: Ehrenamt und Vereinsstrukturen stärken.

Geplante PPP-Projektarten:

- Outsourcing-Modelle für Facility Management, IT-Services und Buchungswesen
- Professionalisierungspartnerschaften für Trainer:innen und Organisationspersonal
- Gemeinsame Nachwuchs- und Talentförderprogramme mit Betrieben

Umgesetzt gemeinsam mit Serviceunternehmen, Sponsoren, Ausbildungsinstitutionen.

7.8.3 Zielbereich: Informeller & selbstorganisierter Sport

Tabelle 8: Maßnahmentabelle Informeller & selbstorganisierter Sport

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Zentrale Informationsplattform für offene Angebote & Räume	K	Lead: LSO; Mit: Land, Gemeinden	Zugang, Reichweite, Motivation
Niedrigschwellige Pop-up-Programme (z. B. „Bewegt im Park“)	K-M	Lead: Gemeinden/LSO; Mit: Vereine, Gesundheitsakteure	Brücke informell↔ organisiert, Prävention

83

Wissenschaftliche Fundierung

Informelle Formate adressieren Autonomiebedürfnisse (SDT) und senken Zugangshürden; sie sind zentral für populationsweite Aktivierung (Active Living).

PPP-Outdoor und Freizeitsportprojekte

Ziel: Angebote für informellen Sport ausbauen.

Geplante PPP-Projektarten:

- Betrieb & Wartung von **Bike Strecken**, Trails, Kletteranlagen, Beach-Sportflächen
- Co-finanzierte **öffentliche Bewegungsräume** in Wohngebieten und Tourismusorten
- Saisonale Service-Partnerschaften für Outdoorinfrastruktur

7.8.4 Zielbereich: Inklusion & Zielgruppenorientierung

Tabelle 9: Maßnahmentabelle Inklusion & Zielgruppenorientierung

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Ausbau inklusiver/Parasport-Programme (Qualifizierung, Infrastruktur)	M	Lead: Vereine/ Verbände; Mit: Land, Gemeinden, LSO	Sozialpolitik, Bildung, Gesundheit
Frauen- & Mädchensport (Mentoring, sichere Räume, Trainerinnen)	M	Lead: Verbände/LSO; Mit: Land	Gleichstellung, Nachwuchs

Wissenschaftliche Fundierung

Equity-Ansätze priorisieren benachteiligte Gruppen; barrierearme Settings erhöhen Teilhabe und Wirkungsgerechtigkeit. SDT-Relatedness stärkt Bindung in vulnerablen Gruppen.

PPP-Inklusionsprojekte

Ziel: Barrierefreie, sozial ausgewogene Sportangebote schaffen.

Geplante Projektfelder:

- Finanzierung & Betrieb inklusiver Sportangebote (CSR-Programme)
- Barrierefreie Infrastrukturprojekte mit Sozialträgern und Wohnbaugesellschaften
- Regionale Inklusionsfonds (Stiftungen + Kommunen + Unternehmen)

7.8.5 Zielbereich: Sport - Bildung - Gesundheit

84

Tabelle 10: Maßnahmentabelle Sport - Bildung - Gesundheit

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Kooperation Schule-Verein-Gemeinde (gemeinsame Nutzung, Übergänge)	K-M	Lead: Schulen/ Gemeinden; Mit: Vereine, LSO	Prävention, Nachwuchs, Ressour- ceneffizienz
Präventionsketten (z. B. „Bewegung auf Rezept“)	M-L	Lead: Gesundheits- akteure; Mit: Vereine, Bildung, Land	Public Health-Impact, Systementlastung

Wissenschaftliche Fundierung:

Der Setting Ansatz (Ottawa Charta) maximiert Reichweite und Nachhaltigkeit. Intersektorale Kooperation erhöht Wirksamkeit über Lebenswelten hinweg.

PPP-Projekte für Gesundheit & Prävention

Ziel: Gesundheitsförderung multisektoral verankern.

Geplante Projektlinien:

- Bewegungsprogramme mit **Krankenkassen**, Kliniken, Reha-Einrichtungen
- Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) als PPP-Modell
- Senioren und Reha-Sportmodule gemeinsam mit Gesundheitsdienstleistern

7.8.6 Zielbereich: Governance, Finanzierung & Monitoring

Tabelle 11: Maßnahmentabelle Governance, Finanzierung & Monitoring

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Harmonisierung & Digitalisierung der Förderlogik (Mehrjahresförderung)	K-M	Lead: Land; Mit: LSO	Vertrauen, Planbarkeit
Steuerungs- & Monitoringgruppe (HEPA-Indikatoren, jährliche Berichte)	K-L	Lead: Land; Mit: LSO, Wissenschaft	Evidenzbasierte Steuerung, Transparenz

85

Wissenschaftliche Fundierung

Wirkungsorientierte Governance mit KPIs erhöht Implementierungstreue und Lernschleifen (Policy Learning).

7.8.7 Zielbereich: Wirtschaft, Tourismus & Events

Tabelle 12: Maßnahmentabelle Wirtschaft, Tourismus & Events

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepotenzial
Green & Safe Eventstandards (Nachhaltigkeit, Sicherheit)	M	Lead: Tourismus/Wirtschaft; Mit: Land, Gemeinden	Standortmarketing, Akzeptanz
Strategische Sporttourismuspartnerschaften	M-L	Lead: Tourismusverbände; Mit: Vereine, Gemeinden	Wertschöpfung, Ganzjahresangebote

Wissenschaftliche Fundierung:

Nachhaltige Eventstandards reduzieren Externalitäten und erhöhen gesellschaftliche Akzeptanz; Sichtbarkeit wirkt motivationsfördernd.

PPP-Tourismus-, Event- und Wirtschaftspartnerschaften

Ziel: Sport als Standortfaktor stärken.

Geplante Projektlinien:

- Co-organisierte **Sportevents** mit Tourismusverbänden & Unternehmen
- Nachhaltige **Outdoortourismusprojekte** (Wintersport, Trailrunning, Radsport)
- Gemeinsame Investitionen in Besucherlenkung & Naturraumschutz

7.8.8 Zielbereich: Kommunikation & Digitalisierung

Tabelle 13: Maßnahmentabelle Kommunikation & Digitalisierung

Konkrete Maßnahme	Zeit-horizont	Zuständige Akteure	Synergiepoten-zial
Professionalisierte Social Media Strategien	K	Lead: LSO/Verbände; Mit: Medien, Tourismus	Reichweite, Zielgruppenan-sprache
Zentrale digitale Sportplattform (Angebote, Buchung, Ehrenamt, Förderfinder)	K-M	Lead: LSO; Mit: Land, Gemeinden	Zugang, Transpa-renz, Effizienz

86

Wissenschaftliche Fundierung

Digitale Informationsumwelten senken Transaktionskosten und unterstützen autonome Entscheidungsfindung (SDT Autonomie).

PPP-Digitalisierungsprojekte

Ziel: Digitalisierung im Sport rasch ausbauen.

Geplante Vorhaben:

- Entwicklung einer **Salzburger Sportplattform** (App, Buchung, Infos)
- Auslastungs- und Zugangssysteme für Sportstätten
- Kooperationen mit IT-Firmen für Wearables, Tracking, Monitoring

7.9 Handlungsempfehlungen für Gemeinden und Landesressorts

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 entfaltet ihre Wirkung nur, wenn Landespolitik und Gemeinden ihre jeweiligen Steuerungsrollen klar wahrnehmen und abgestimmt handeln. Dabei werden die zentralen politischen Handlungsoptionen kompakt zusammengefasst.

7.9.1 Gemeinden - Bewegung im Alltag ermöglichen

Tabelle 14: Maßnahmentabelle Gemeinden - Bewegung im Alltag

Handlungsfeld	Kernempfehlung	Beispielhafte Umsetzung
Strategische Verankerung	Bewegung als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge definieren	Bewegung & Sport im Gemeindeleitbild; fixe Ansprechperson
Raum & Infrastruktur	Bewegungsräume multifunktional, wohnortnah und offen planen	Öffnung von Schulhöfen/Hallen; kleine Freibewegungsräume
Informeller Sport	Selbstorganisierten Sport gleichwertig fördern	„Bewegt im Park“, Popup-Formate ohne Vereinsbindung
Vereine & Ehrenamt	Ehrenamt entlasten statt zusätzlich belasten	Transparente Hallenvergabe; Infrastruktursupport
Inklusion vor Ort	Barrieren lokal abbauen	Barrierefreie Zugänge; Kooperation mit Sozial-/Bildungseinrichtungen
Kooperationen	Lokale Netzwerke aktivieren	Regelmäßige Sport-Schule-Gesundheit Austauschrunden

87

7.9.2 Landesressorts - Rahmen, Gerechtigkeit und Steuerung sichern

Tabelle 15: Maßnahmentabelle Landesressorts - Rahmen, Gerechtigkeit und

Handlungsfeld	Kernempfehlung	Beispielhafte Umsetzung
Governance	Sport ressortübergreifend steuern	Ständige interministerielle Steuerungsgruppe
Finanzierung	Förderlogik Wirkungs- statt strukturorientiert gestalten	Inklusions- & Qualitätsboni; Mehrjahresförderungen
Infrastrukturplanung	Landesweiten Sportstättenplan verbindlich etablieren	Zentrales Register; Priorisierung unterversorgter Regionen
Bildung & Gesundheit	Bildungseinrichtungen als Bewegungssettings absichern	Absicherung täglicher Bewegungseinheit; Schule-Vereinsrahmen
Digitalisierung	Transparente, digitale Steuerungsinstrumente einsetzen	Förderdashboard; digitale Buchungssysteme

Evaluation	Monitoring als politisches Entscheidungsinstrument nutzen	Jährlicher Sportbericht; Evaluierungen 2030 & 2036
-------------------	---	--

7.9.3 Governance-Logik: Zusammenspiel Land - Gemeinden

Tabelle 16: Maßnahmentabelle Zusammenspiel Land - Gemeinden

Ebene	Hauptverantwortung
Land	Strategie/strategische Verankerung, (Mit-)Finanzierung, Verteilungsgerechtigkeit, Monitoring
Gemeinden	Umsetzung, Zugänglichkeit, Alltagsnähe
Gemeinsam	Kooperation, Ressourcenteilung, Lernen

88

7.10 Modellregionen zur Bewegungsförderung im Land Salzburg

7.10.1 Ausgangspunkt und Zielsetzung

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 verfolgt das übergeordnete Ziel, bewegungsfreundliche Lebenswelten für die gesamte Bevölkerung zu schaffen und gesundheitliche, soziale sowie regionale Ungleichheiten im Bewegungsverhalten nachhaltig zu reduzieren. Die in den hochgeladenen Dokumenten dargestellten empirischen Analysen (Bevölkerungsbefragung, Vereinsbefragung, SWOT-Analyse, Fokusgruppen, Bevölkerungsprognosen) zeigen deutlich, dass sich Bewegungsbedarf, Zugänge und Rahmenbedingungen regional stark unterscheiden.

Internationale sport- und gesundheitswissenschaftliche Forschung bestätigt, dass einheitliche, landesweit gleiche Maßnahmen diesen Unterschieden nicht gerecht werden und die Wirksamkeit von Bewegungsförderung reduzieren (Sallis et al., 2006; Bull et al., 2020). Vor diesem Hintergrund werden Modellregionen zur Bewegungsförderung als zentrales Umsetzungs-, Lern- und Steuerungsinstrument der LSS 2036 definiert.

7.10.2 Wissenschaftliche Leitlogik der Modellregionen

Die Modellregionen basieren auf drei anerkannten wissenschaftlichen Bezugsrahmen:

- Sozial ökologisches Modell der Bewegungsförderung

Bewegungsverhalten wird als Ergebnis des Zusammenspiels von individuellen, sozialen, räumlichen und politischen Faktoren verstanden (Sallis et al., 2006; Bauman et al., 2012).

- Setting- und Lebensweltansatz

Nachhaltige Gesundheitswirkungen entstehen dort, wo Lebenswelten (Gemeinden, Stadtteile, Schulen) strukturell bewegungsfreundlich gestaltet werden (WHO, 1986; De Bourdeaudhuij et al., 2019).

- Governance und Public Health Ansätze

Komplexe Bewegungs- und Gesundheitsziele erfordern kooperative Steuerung über mehrere Politikfelder hinweg („Health in All Policies“) (Kickbusch et al., 2014; OECD, 2020).

7.10.3 Modellregionen für das Land Salzburg

Modellregion A: Peripher ländlicher Raum - Bewegung als Grundversorgung

Beispielregion: Lungau (Bezirk Tamsweg)

Empirische Grundlage:

- Einziger Bezirk mit Bevölkerungsrückgang bis 2044
- Höchste Alterungsdynamik im Land Salzburg
- Vereine als zentrale Träger des Sport- und Bewegungsangebots

Wissenschaftliche Einordnung:

Studien zeigen, dass in peripher ländlichen Räumen Bewegungsförderung primär als Teil der gesundheitlichen Daseinsvorsorge zu verstehen ist und weniger marktförmig organisiert werden kann (OECD, 2020; Marcen et al., 2022).

Strategische Funktion:

- Sicherstellung wohnortnaher Alltagsbewegung
- Gesundheits- und funktionserhaltende Angebote für ältere Menschen
- Interkommunale Kooperation statt Einzelgemeindelogik

Modellregion B: Stadt Umland Räume - Bewegung im Alltag

Beispielregion: Salzburg Umgebung und Tennengau

Empirische Grundlage:

- Stärkstes absolutes Bevölkerungswachstum
- Hoher Pendleranteil, Zeitmangel als Bewegungsbarriere
- Dominanz informeller Bewegungsformen

Wissenschaftliche Einordnung:

Alltagsintegrierte Bewegung (aktive Mobilität, wohnortnahe Angebote) gilt international als einer der wirksamsten Hebel zur Steigerung körperlicher Aktivität in Wachstums- und Pendelräumen (Giles Corti et al., 2016; Sallis et al., 2016).

Strategische Funktion:

- Integration von Bewegung in Verkehrs- und Raumplanung
- Stärkung informeller Bewegungsangebote
- Prävention über Alltagsroutinen

Modellregion C: Urbane Zentrumslage - Chancengerechtigkeit und Zugang

Beispielregion: Stadt Salzburg

Empirische Grundlage:

- Höchste Bevölkerungsdichte
- Engpässe bei Infrastruktur und Zugänglichkeit
- Sozial ungleiche Nutzung von Bewegungsräumen

Wissenschaftliche Einordnung:

Internationale Public Health Forschung belegt, dass Zugang und Leistbarkeit zentrale Determinanten von Bewegung in Städten sind und soziale Ungleichheiten ohne gezielte Steuerung zunehmen (Kawachi & Berkman, 2003; WHO, 2022).

Strategische Funktion:

- Öffnung und Mehrfachnutzung bestehender Infrastruktur
- Governance Modelle für knappe Ressourcen
- Zielgruppenorientierte Bewegungsförderung

Modellregion D: Ländlich touristische Aktivregion - Nachhaltige Bewegungslenkung

Beispielregion: Pinzgau (Zell am See, Oberpinzgau), Pongau

Empirische Grundlage:

- Hohe sportliche Aktivität im Tourismus
- Nutzungskonflikte zwischen Bevölkerung, Gästen und Natur
- Saisonale Überlastung von Bewegungsräumen

Wissenschaftliche Einordnung:

Forschung zeigt, dass hohe Bewegungsintensität nicht automatisch gesundheitsförderlich für die lokale Bevölkerung ist und nachhaltige Lenkungsstrategien erfordert (Buckley, 2012; Calogiuri et al., 2021).

Strategische Funktion:

- Trennung von Alltags- und Tourismusbewegung
- Ganzjahresangebote für die Bevölkerung
- Naturverträgliche Bewegungsförderung

Modellregion E: Bildungs- und Präventionsräume - Lebenslauforientierte Bewegung

Beispielregion: Flachgau Nord und Salzburger Seengebiet

Empirische Grundlage:

- Überdurchschnittlicher Bevölkerungszuwachs
- Hoher Anteil junger Familien
- Starke institutionelle Dichte (Schulen, Vereine)

Wissenschaftliche Einordnung:

Langzeitstudien belegen, dass früh erworbene Bewegungsgewohnheiten die höchste nachhaltige Wirkung über den Lebensverlauf haben (Telama et al., 2014; WHO, 2018).

Strategische Funktion:

- Bewegte Bildungsinstitutionen
- Präventionsketten über den Lebenslauf
- Stärkung der Übergänge Schule-Verein-Gemeinde

7.10.4 Wissenschaftlicher Mehrwert der Modellregionen

Die Modellregionen ermöglichen:

- evidenzbasierte Differenzierung statt pauschaler Maßnahmen,
- gezielte Fördersteuerung mit höherer Wirksamkeit,
- systematische Evaluation und Transfer erfolgreicher Ansätze,
- langfristige demografische und gesundheitspolitische Resilienz.

Damit verankert die LSS 2036 Bewegungsförderung als strukturpolitisches Zukunftsthema und nicht als isolierte Sportmaßnahme.

8 Evaluierung und Monitoring

Die Evaluierung und das Monitoring der Landessportstrategie Salzburg 2036 (LSS 2036) dienen der systematischen Überprüfung, Steuerung und Weiterentwicklung der strategischen Zielsetzungen und Maßnahmen. Sie verfolgen das Ziel, die Wirksamkeit, Effizienz, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit der sportpolitischen Interventionen über den gesamten Strategiezeitraum hinweg evidenzbasiert abzubilden und sicherzustellen. Evaluation wird dabei nicht als rein nachgelagerter Kontrollmechanismus verstanden, sondern als integraler Bestandteil eines lernenden, adaptiven Steuerungssystems.

Im Mittelpunkt steht ein wirkungsorientierter Ansatz, der sowohl strukturelle Veränderungen (z. B. Infrastruktur, Governance, Kooperationen) als auch verhaltensbezogene Effekte (Bewegungsverhalten, Teilhabe, Bindung) berücksichtigt. Damit trägt das Evaluationskonzept dem Umstand Rechnung, dass Sport- und Bewegungsförderung als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe nur durch das Zusammenspiel verschiedener Ebenen und Akteursgruppen wirksam werden kann.

Das Evaluations- und Monitoringsystem der LSS 2036 basiert auf drei komplementären theoretischen Ansätzen:

1. Sozio-ökologischer Active-Living-Ansatz

Auf international etablierten Modellen aufbauend geht die Strategie davon aus, dass körperliche Aktivität durch ein Zusammenspiel von politischen Rahmenbedingungen, gebauter und natürlicher Umwelt, institutionellen Settings, sozialen Normen sowie individuellen Kompetenzen bestimmt wird. Entsprechend werden Indikatoren auf Makro-, Meso-, Mikro- und Individualebene erhoben.

2. Self-Determination Theory (SDT)

Zur Beurteilung der Qualität von Sport- und Bewegungsbeteiligung wird nicht ausschließlich die Teilnahmehäufigkeit herangezogen, sondern auch die Motivationsqualität. Zentrale Evaluationskriterien sind die Förderung von Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit, da diese als Voraussetzung für langfristige sportliche Bindung und nachhaltige Gesundheitseffekte gelten.

3. Equity- und Chancengerechtigkeitsansatz

Die Strategie folgt dem Grundsatz, dass nicht allein durchschnittliche Effekte ausschlaggebend sind, sondern insbesondere die Verteilung der Wirkungen. Alle zentralen Indikatoren werden daher soweit möglich nach Alter, Geschlecht, Region, sozialer Lage und Beeinträchtigung differenziert ausgewertet, um vermeidbare und unfaire Ungleichheiten im Zugang zu Sport und Bewegung sichtbar zu machen.

Die Evaluierung der LSS 2036 folgt einer **mehrdimensionalen Wirklogik (Theory of Change)** und unterscheidet fünf Analyseebenen:

- **Input Ebene:** Politische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen (z. B. Fördervolumen, strategische Programme).
- **Prozess Ebene:** Implementierungsqualität, Kooperationen, Governance-Strukturen, digitale Steuerungsinstrumente.
- **Output Ebene:** Konkrete Leistungen und Strukturen (z. B. Anzahl barrierefreier Sportstätten, Qualifizierungsmaßnahmen).
- **Outcome Ebene:** Veränderungen im Sport und Bewegungsverhalten, in der Teilnahmequote und in der Bindung.
- **Impact Ebene:** Langfristige Effekte auf Gesundheit, soziale Teilhabe, Chancengerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Diese Ebenen werden systematisch miteinander verknüpft, um sowohl unmittelbare Maßnahmeneffekte als auch mittel- und langfristige Wirkungen abbilden zu können.

Zur Operationalisierung der strategischen Ziele wird ein indikatorenbasiertes Monitoring-system eingesetzt. Die KPIs sind:

- handlungsfeldspezifisch,
- theoriegeleitet (Active Living, SDT, Equity),
- zeitlich vergleichbar (Baseline, Zwischenziele, Zieljahr 2036) und
- datenquellenbezogen eindeutig zuordenbar.

Die Indikatoren umfassen unter anderem:

- infrastrukturelle Kennzahlen (Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, Auslastung),
- organisationsbezogene Kennzahlen (Ehrenamt, Qualifikation, Kooperationen),
- verhaltensbezogene Kennzahlen (Bewegungshäufigkeit, -dauer, -form),
- motivationsbezogene Kennzahlen (Selbstbestimmung) sowie
- equity-spezifische Kennzahlen (Teilnahme vulnerabler Gruppen).

93

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kombination objektiver Register- und Verwaltungsdaten mit subjektiven Befragungsdaten, um ein valides Gesamtbild zu gewährleisten.

Die Evaluierung basiert auf einem integrierten Methoden- und Datenmix aus quantitativen und qualitativen Ansätzen:

- regelmäßige und repräsentative Bevölkerungsbefragungen zum Sport- und Bewegungsverhalten,
- Vereins- und Organisationsbefragungen zur Leistungsfähigkeit des organisierten Sports,
- Verwaltungs- und Förderdaten der Landessportorganisation und des Landes,
- ein georeferenziertes Sportstätten- und Infrastrukturregister,
- digitale Nutzungs- und Buchungsdaten von Sportanlagen,
- ergänzende qualitative Erhebungen (Fokusgruppen, Expert:inneninterviews) zur Interpretation quantitativer Ergebnisse.

Die Erhebungen erfolgen datenschutzkonform, standardisiert und mit klar definierten Zuständigkeiten.

Das Monitoring der LSS 2036 ist als laufender Prozess angelegt und wird durch definierte Evaluationsmeilensteine ergänzt:

- **jährliches Monitoring:** Fortschrittsberichte zu zentralen KPIs und Maßnahmenumsetzungen,
- **Zwischenevaluierung 2030:** Schwerpunkt auf Zielerreichung, Kurskorrektur und Prioritätsanpassung,
- **Schlussevaluierung 2036:** Gesamtbewertung der Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und Verteilungswirkungen der Strategie.

Diese Kombination ermöglicht sowohl kurzfristige Steuerungsimpulse als auch eine fundierte Gesamtbewertung.

94

Die Gesamtverantwortung für Evaluierung und Monitoring liegt beim Land Salzburg in enger Zusammenarbeit mit der Salzburger Landessportorganisation. Eine interdisziplinär besetzte Steuerungs- und Monitoringgruppe stellt die fachliche Qualität, die sektorübergreifende Abstimmung sowie die regelmäßige Berichterstattung sicher.

Zentrale Ergebnisse des Monitorings werden:

- regelmäßig veröffentlicht,
- für politische Entscheidungsprozesse aufbereitet und
- für die Weiterentwicklung von Förderinstrumenten und Programmen genutzt.

Damit trägt das Evaluationssystem nicht nur zur Rechenschaftslegung, sondern auch zur strategischen und informierten Entscheidungsfähigkeit der Sportpolitik im Land Salzburg bei.

Zusammenfassend stellt das Evaluations- und Monitoringsystem der LSS 2036 sicher, dass Sportentwicklung im Land Salzburg evidenzbasiert, zielgerichtet und gerecht gestaltet wird. Durch die Verbindung von theoretischer Fundierung, belastbaren Datenquellen und klaren Governance-Strukturen wird die Strategie zu einem steuerungsfähigen Instrument, das auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und langfristig wirksame Bewegungs- und Sportstrukturen sichern kann.

9 Exkurs: Sportentwicklung in Österreich

Die Sportentwicklungskonzepte der österreichischen Bundesländer Steiermark (2025), Oberösterreich (2025), Salzburg (2026), Niederösterreich (2021) und Tirol (2019) (Stand: April 2026) zeigen eine hohe Übereinstimmung in ihren Grundwerten, unterscheiden sich jedoch in ihrer methodischen Herangehensweise, ihren spezifischen Schwerpunkten und Zeithorizonten (s. nachfolgend).

9.1 Visionen und Kernziele

Alle Länder streben danach, die Bevölkerung zu mehr Bewegung zu motivieren und Sport als **integralen Bestandteil eines gesunden Lebensstils** zu verankern.

- **Steiermark (2040):** Setzt auf ein lebenslanges Sportangebot für alle Altersgruppen und betont die Steigerung der täglichen Bewegungszeit sowie Erfolge im Leistungssport ohne Frühspezialisierung.
- **Oberösterreich (2032+):** Fokussiert unter dem Motto „IT’S UP TO ME!“ auf die Eigenverantwortung der Bürger:innen und will mehr gesunde Lebensjahre für die Bevölkerung schaffen.
- **Salzburg (2036):** Verfolgt den wissenschaftsbasierten „Active Living“-Ansatz, bei dem Sport in allen Lebensbereichen (Arbeit, Lernen, Wohnen) integriert wird.
- **Niederösterreich (2025):** Sieht Sport als „Ladestation“ für den persönlichen Akku und stellt die Entwicklung von Sportkompetenz von klein auf in den Mittelpunkt.
- **Tirol (2030):** Positioniert sich spezifisch als „Alpines Sportland“ und will als weltweite Modellregion Tradition und Innovation im Bergsport verbinden.

95

9.2 Methodik und strategischer Ansatz

Die Konzepte nutzen unterschiedliche Werkzeuge zur Strategieentwicklung:

- **Niederösterreich** arbeitete mit Design Thinking und entwickelte spezifische „Personas“ (z. B. „Die Traumjäger“, „Die Wohlfühler“), um die Bedürfnisse der Zielgruppen präzise zu adressieren.
- **Salzburg** wählte ein sehr tiefgehendes ökologisch-systemisches Forschungsdesign. Es nutzt theoretische Modelle wie die Self-Determination Theory (SDT) und die Theory of Change, um Wirkungsketten messbar zu machen und Sport als integralen Bestandteil des Lebensstils zu etablieren.
- **Tirol** fokussiert sich stark auf seinen geografischen USP (Unique Selling Proposition) - den alpinen Raum - und definierte auf Basis einer Datenanalyse spezifische „Schwerpunktportarten“.
- **Steiermark** beschreibt seine Strategie als „lernende Strategie“ und „Evolution statt Revolution“, die auf vier olympische Zyklen angelegt ist.

9.3 Handlungsfelder im Vergleich

Während die Benennungen variieren, sind die inhaltlichen Schwerpunkte ähnlich (s. Tabelle nachfolgend).

Tabelle 17: Extrahierte Handlungsfelder

Bereich	Schwerpunkte in den Konzepten
Kinder & Jugend	Alle Konzepte priorisieren diesen Bereich als Fundament.
Infrastruktur	Fokus auf multifunktionale, barrierefreie und ganzjährig nutzbare Sportstätten.
Vereinswesen	Stärkung des Ehrenamts und Professionalisierung der Strukturen sind überall zentral.
Leistungssport	Steiermark und Salzburg betonen die duale Ausbildung (Sport und Lehre/Schule).
Digitalisierung	Oberösterreich plant einen digitalen Assistenten ; Salzburg und Tirol setzen auf digitale Buchungssysteme und Datenmonitoring.

96

9.4 Besondere Alleinstellungsmerkmale (USPs)

- **Salzburg** zeichnet sich durch ein Indikatoren-basiertes Monitoring (HEPA-Indikatoren) aus, um den Fortschritt der Strategie jährlich zu evaluieren.
- **Oberösterreich** setzt stark auf den Community-Gedanken und eine App, die als „digitaler Vereinspartner“ fungiert.
- **Tirol** hat mit dem „Sports Research Lab Tirol“ eine eigene wissenschaftliche Schnittstelle zwischen vier Hochschulen geschaffen, um eine valide Datengrundlage für sportpolitische Entscheidungen zu haben.
- **Niederösterreich** integriert den Sport in den Berufsalltag („New Work“) und fördert den spielerischen Zugang (Gamification).
- **Steiermark** betont explizit die Vermeidung des „Gießkannen-Prinzips“ bei Förderungen zugunsten eines fairen, systemischen Systems.

9.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Salzburg das wissenschaftlich fundierteste und Niederösterreich das am stärksten nutzerzentrierte (Persona-Ansatz) Konzept vorgelegt haben. Tirol hat das spezialisierteste (Alpin-Fokus) Konzept vorgelegt, während die Steiermark den längsten Zeithorizont verfolgt. Oberösterreich hebt die individuelle Verantwortung (Selbstregulation) am stärksten hervor. Alle Länder sind sich einig, dass Sport eine Querschnittsmaterie ist, die Bildung, Gesundheit und Wirtschaft maßgeblich beeinflusst.

10 Literatur

10.1 Journalbeiträge, Handbücher, Monografien

- Bailey, R. et al. (2012). Physical Activity as an Investment in Personal and Social Change: The Human Capital Model. *Journal of Physical Activity and Health* 9, 1053-1055.
- Bailey, R. et al. (2015). Realising the Benefits of Sports and Physical Activity: The Human Capital Model. *Retos: Nuevas Perspectivas de Educación Física, Deporte y Recreación*, 28, 147-154.
- Bauman, A. E., et al. (2012). Interventions to promote physical activity. *The Lancet*, 380(9838), 258-271.
- Buckley, R. (2012). Sustainable tourism: Research and reality. *Annals of Tourism Research*, 39(2), 528-546. <https://doi.org/10.1016/j.annals.2012.02.003>.
- Bull, F. C., et al. (2020). World Health Organization 2020 guidelines on physical activity and sedentary behaviour. *British Journal of Sports Medicine*, 54(24), 1451-1462.
- Calogiuri, G., Elliott, L. R., Korpela, K., et al. (2021). Nature-based physical activity as a health promotion intervention. *Environmental Research*, 195, 110876. <https://doi.org/10.1016/j.envres.2021.110876>
- Cornish, K. et al. (2020). Understanding physical literacy in the context of health: a rapid scoping review. *BMC Public Health* 20, 1569. <https://doi.org/10.1186/s12889-020-09583-8>
- Cotterell, M. & Vöpel, H. (2020). *Ökonomische Effekte einer vitalen Sportstadt*. HWWI Policy Paper, No. 121, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), Hamburg. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/213295/1/HWWI-Policy-Paper-121.pdf>
- Dahlgren, G., & Whitehead, M. (1991). Policies and strategies to promote social equity in health [Background document to WHO-strategy paper for Europe]. Arbetsrapport/Institutet för Framtidsstudier; 2007:14.
- De Bourdeaudhuij, I., et al. (2019). An integrated framework for physical activity promotion. *The Lancet Global Health*, 7(8), e1214-e1222. [https://doi.org/10.1016/S2214-109X\(19\)30307-8](https://doi.org/10.1016/S2214-109X(19)30307-8)
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1985). Intrinsic Motivation and Self-Determination in Human Behavior. New York, NY: Plenum. <https://doi.org/10.1007/978-1-4899-2271-7>
- Dimitriou, M. (2024). Sportentwicklung: Theoretische Grundlagen und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen. *Bewegung und Sport*, 78 (2024), 4, 3-6.
- Emrich, E., Meier, H.E., Daumann, F., Pitsch, W. (2022). Sport in Wirtschaft und Gesellschaft. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) *Sport*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64695-3_11
- Flatau, J. (2018). Organisationen im Sport. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) *Sport in Kultur und Gesellschaft*. Springer, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-53385-7_14-1
- Giles-Corti, B., et al. (2016). City planning and population health: A global challenge. *The Lancet*, 388(10062), 2912-2924. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(16\)30066-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(16)30066-6)
- Greer, S.L., Falkenbach, M., Siciliani, L., McKee, M., Wismar, M. and Figueras, J. (2022). From health in all policies to health for all policies. *The Lancet public health*, 7(8), e718-e720.

- Gross, P. (1994). *Die Multioptionsgesellschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Humphreys, B. R., & Ruseski, J. E. (2015). The economic choice of participation and time spent in physical activity and sport in Canada. *International Journal of Sport Finance*, 10(2), 138-159.
- Kawachi, I., & Berkman, L. F. (Eds.). (2003). *Neighborhoods and health*. Oxford University Press.
- Krüger, M. (2022). Sport in Geschichte und Gesellschaft. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) *Sport*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64695-3_10
- Krüger, M., Emrich, E. (2022). Sportmodelle: Sportkonstruktionen zwischen Modell, Theorie und Typologie. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) *Grundlagen von Sport und Sportwissenschaft*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-53404-5_2
- Lera-López, F., & Marco, R. (2022). Physical activity disparities across Europe: Clustering European regions by health-related physical activity levels. *Health Promotion International*, 37(2), daab157. <https://doi.org/10.1093/heapro/daab157>
- Marcen, C., Piedrafita, E., Oliván, R., & Arbones, I. (2022). Physical activity participation in rural areas: A case study. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 19(3), 1161. <https://doi.org/10.3390/ijerph19031161>
- Mittag, J., Wendland, D. (2015). Freizeitsport - Sport und Bewegung in der Freizeit. In: Fredericks, R., Brinkmann, D. (eds) *Handbuch Freizeitsoziologie*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-01520-6_15
- Misener, K., & Doherty, A. (2013). Community sport organizations and social capital. *Sport Management Review*, 16(3), 353-368. <https://doi.org/10.1016/j.smr.2013.01.001>
- Neuber, N., Golenia, M., Pfitzner, M. (2022). Erziehung und Bildung - Sportpädagogik. In: Güllich, A., Krüger, M. (eds) *Sport*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64695-3_13
- Putnam, D. R. (2000). *Bowling alone. The collapse and revival of American community*, New York.
- Rogers, A. E., et al. (2024). Indicators of community physical activity resources and opportunities and variation by community sociodemographic characteristics: A scoping review. *Preventive Medicine Reports*, 40, 102656. <https://doi.org/10.1016/j.pmedr.2024.102656>
- Sallis, J. F., & Glanz, K. (2006). *The role of built environments in physical activity, eating, and obesity in childhood. The Future of Children*, 16(1), 89-108. <https://doi.org/10.1353/foc.2006.0009>.
- Sallis, J. F., Cervero, R. B., Ascher, W., Henderson, K. A., Kraft, M. K., & Kerr, J. (2006). An ecological approach to creating active living communities. *Annual Review of Public Health*, 27, 297-322. <https://doi.org/10.1146/annurev.publhealth.27.021405.102100>
- Sallis, J. F., et al. (2016). Physical activity in relation to urban environments in 14 cities worldwide: A cross-sectional study. *The Lancet*, 387(10034), 2207-2217. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(15\)01284-2](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(15)01284-2)

Telama, R., Yang, X., Leskinen, E., et al. (2014). Tracking of physical activity from early childhood through youth into adulthood. *Medicine & Science in Sports & Exercise*, 46(5), 955-962. <https://doi.org/10.1249/MSS.000000000000181>

Töpfer, C. et al. (2022). Physical Literacy - to be discussed: eine Perspektive aus Sicht der deutschsprachigen Sportwissenschaft. *Ger. J. Exerc. Sport Res.* 52, 186-192. <https://doi.org/10.1007/s12662-021-00754-2>

Vollmer, L. (2024). Diversität in der Planungsprofession Analyse der Sozialstruktur der Studierenden des Bachelors Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar. *Sub / urban. Zeitschrift für kritische Stadtforschung*, 12 (2024) 1, 171-190.

Warburton, D. E. R., & Bredin, S. S. D. (2017). *Health benefits of physical activity: A systematic review of current systematic reviews. Canadian Medical Association Journal*, 189(28), E871-E881. <https://doi.org/10.1503/cmaj.170015>

Weiss, O. & Norden, G. (2021). *Introduction to the Sociology of Sport*. Brill: Waxmann Verlag.

Werkmann, M. (2021). Der organisierte Sport in Deutschland. In: *Karriere - Sport - Geschlecht. Sport - Gesellschaft - Kultur*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33588-5_2.

99

10.2 Gesellschaftspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen

Gesundheitsförderungsgesetz - GfG, (1998). StF: BGBl. I Nr. 51/1998 (NR: GP XX RV 1043 AB 1072, S. 109. BR: AB 5643 S. 637.): Bundesgesetz über Maßnahmen und Initiativen zur Gesundheitsförderung, -aufklärung und -information. Fassung vom 24.09.2021.

Global action plan on physical activity 2018-2030 GPPA (2018). More active people for a healthier world. Geneva: World Health Organization.

United Nations (2015) - Sustainable Development Goals (SDGs). [The Sustainable Development Goals - United Nations Sustainable Development](#) (zuletzt abgerufen am 17.04.2026).

FAO, UNEP, WHO & WOA (2022). One Health Joint Plan of Action (2022-2026). Working together for the health of humans, animals, plants and the environment. Rome. Zugriff am 11.03.2026 unter <https://doi.org/10.4060/cc2289e>

HEPA (Health-enhancing physical activity) 2023. Zugriff am 02.04.2026 unter https://gateway.euro.who.int/en/indicators/hepa_1-hepa_1-recommendations-on-physical-activity/#id=36993

UNESCO (2015). International charter of physical education, physical activity and sport. Zugriff am 03.04.2026 unter <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000235409>.

Stickler, T., & Farnberger, C. (2024). Nationaler Aktionsplan Bewegung. Bundesministerium für Kunst, Kultur, Öffentlicher Dienst und Sport (BMKÖS), Wien. Zugriff am 12.02.2026 unter <https://www.bmwkms.gv.at/themen/sport/breitensport/breiten-gesundheitssport/nap-bewegung.html>

OECD. (2015). Health at a glance 2015: OECD indicators. Paris: OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/health_glance-2015-en

OECD. (2020). OECD regions and cities at a glance 2020. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/959d5ba0-en>

Regierungsübereinkommen 2023-2028 Salzburg (2023). Gemeinsam und sicher in eine stabile Zukunft. Abgeschlossen zwischen. ÖVP und FPÖ. Zugriff am 12.01.2026 unter www.salzburg.gv.at/regierungsuebereinkommen2023-2028.pdf

Rütten, A. & Pfeiffer, K. (Hrsg.) (2016). Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung. FAU: Erlangen-Nürnberg.

Salzburger Landessportgesetz 2026 (2025). Gesetz vom 5. November 2025 über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2026) StF: [LGBL Nr 104/2025](#) (Blg LT 17. GP: [RV 32](#), [AB 72](#), jeweils 4. Sess).

WHO (1986). Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf

WHO (2014). Health in all policies: Helsinki statement. Framework for country action. Zugriff am 12.03.2026 unter <https://www.who.int/publications/i/item/9789241506908>

WHO (2018). Global action plan on physical activity 2018-2030: More active people for a healthier world. Geneva: WHO. <https://www.who.int/publications/i/item/9789241514187>

WHO (2020). Guidelines on physical activity and sedentary behaviour. Geneva: World Health Organization. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240015128>

WHO (2022). Physical activity. Fact sheet. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/physical-activity>

WHO (2023). WHO guideline on physical activity and sedentary behaviour: Implementation guidance. Geneva: WHO. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240070363>

10.3 Sportleitbilder, Strategien, Master- und Aktionspläne

Dimitriou M. et al. (2022). *Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg - Langversion*. Auftraggeberin: Stadt Salzburg, Abteilung Kultur/Bildung/Wissen. Salzburg. Zugriff am 30.03.2026 unter https://www.stadt-salzburg.at/fileadmin/user_upload/04013/sportleitbild_langversion_druckversion.pdf

Oberösterreich (2025). It`s up to me. Sportstrategie Oberösterreich 2032plus. Zugriff am 30.03.2026 unter <https://www.itsuptome.at/de>

Niederösterreich (2021). Sportstrategie 2025. Zugriff am 31.03.2026 unter <https://www.sportlandnoe.at/wp-content/uploads/2025/03/NOe-Sportstrategie-2025.pdf>

Steiermark (2025). Sport- und Bewegungsstrategie. Zugriff am 31.03.2026 unter https://www.news.steiermark.at/cms/dokumente/12991051_154271268/7039529b/Brosch%C3%BCre%20Sportstrategie%20Sportland%20Stmk%20V19%2020250723_final.pdf

Tirol (2019). Alpines Sportland Tirol. Strategieentwicklung. Zugriff am 20.10.2025 unter https://www.lebensraum.tirol/wp-content/uploads/2021/01/Projektdokumentation-AST_final.pdf

10.4 Statistiken

Statistik, Bevölkerung im Land Salzburg. Prognose & Ausblick 2024 bis 2064 (2024). Zugriff am 11.02.2026 unter https://www.salzburg.gv.at/fileadmin/Dateien/Statistik/Bevoelkerung/statistik-bevoelkerung-prognose_2024.pdf

Statistik, Bevölkerung im Land Salzburg. Stand & Entwicklung (2025). Zugriff am 11.02.2026 unter https://www.salzburg.gv.at/fileadmin/Dateien/Statistik/Bevoelkerung/statistik-bevoelkerung_2025.pdf

10.5 Dachverbände (Internetseiten)

ASKÖ Salzburg (o. D.). Aktivitäten und Angebote. Abgerufen am 24. April 2026, von <https://www.askoe-salzburg.at/de>

ASVÖ Salzburg (o. D.). Projekte. Abgerufen am 24. April 2026, von <https://sportunion.at/sbg/projekte/https://www.asvoe-sbg.at/projekte>

SPORTUNION Salzburg (o. D.). Projekte. Abgerufen am 24. April 2026, von <https://sportunion.at/sbg/projekte/>

11 Anhang

11.1 Empirische Daten

11.1.1 Sport- und Bewegungsverhalten der Salzburger Bevölkerung

Bevölkerungsbefragung (2025). Ergebnisse. Salzburg (<https://www.salzburg.gv.at/themen/sport/sportstrategie>)

11.1.2 Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)

Vereinsbefragung (2025). Ergebnisse. Salzburg (https://www.salzburg.gv.at/fileadmin/Datendienste/Sport/LSS_2036_Vereinsbefragung_2024.pdf)

102

11.1.3 Fokusgruppen & Expertinnen-Interviews

Fokusgruppe Sportpolitik

FG I – Sportpolitik

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, bei der das transkribierte Material schrittweise in kleinere Bedeutungseinheiten zerlegt und entlang eines regelgeleiteten Kategoriensystems codiert wurde. Auf dieser Grundlage konnten zentrale Themen, wiederkehrende Begriffe und typische Argumentationsmuster identifiziert und verdichtet werden, wodurch sich die in den Interviews angelegten inhaltlichen Schwerpunkte transparent und nachvollziehbar herausarbeiten ließen (vgl. Mayring 2015).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG I – Sportpolitik

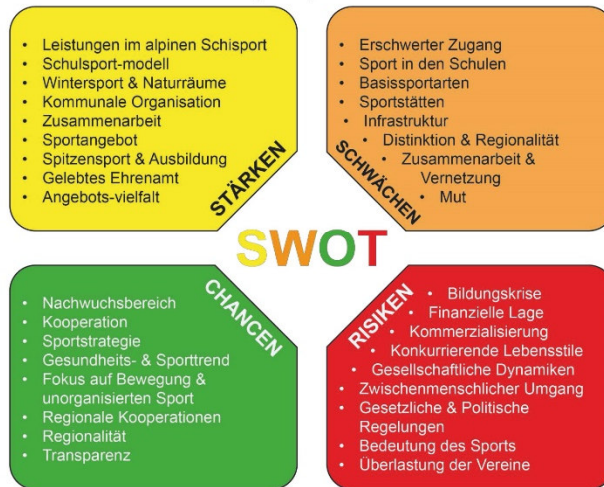
Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Befunde wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, in deren Rahmen die identifizierten Themen systematisch den Dimensionen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zugeordnet wurden. Auf diese Weise konnte die vielschichtige Befundlage in ein strategisches Profil überführt werden, das zentrale Entwicklungsbedarfe und vorhandene Ressourcen sichtbar macht und als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

Beispiele Aussagen:

„Wir gehen ja weg von diesen Vereinen, früher habe ich vielleicht halt meinen Beitrag beim Tennisverein gezahlt, wenn jetzt beim Paddeltennis zahle ich 50€ die Stunde für den Platz. Also ich finde wir gehen da eben mehr zu einer Struktur, wo es eigentlich teurer wird, der Zugang zum Sport.“

„Ich will das jetzt nicht schlecht reden, aber ich sehe das schon ein bisschen kritisch, wenn diese sportliche Einbindung hauptsächlich in einer kommerzialisierten Form als Konsument erfolgt. (...) Und da habe ich eigentlich nicht mehr diese Sportsozialisierung, sondern nur noch diesen Körperkult.“

Sportpolitik



103

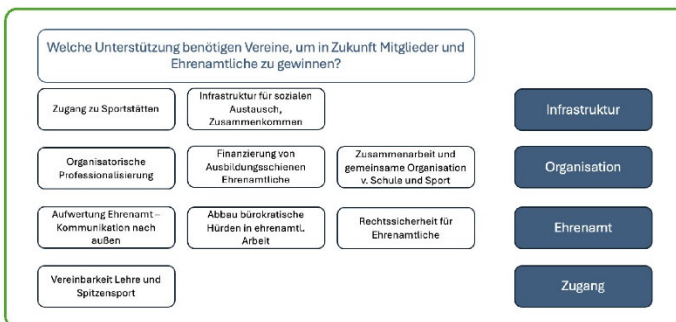
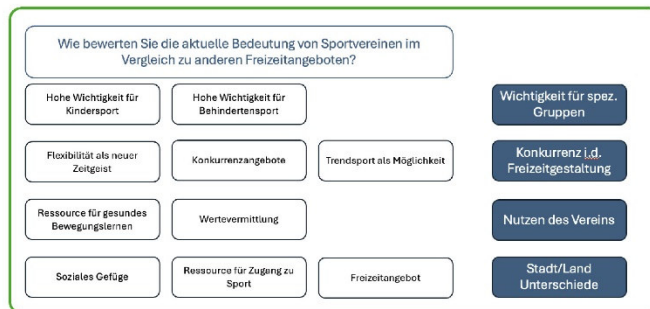
Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

Fokusgruppe - Organisierter Sport

FG II – Organisierter Sport

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte wie bereits bei der Gruppe Sportpolitik im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015).

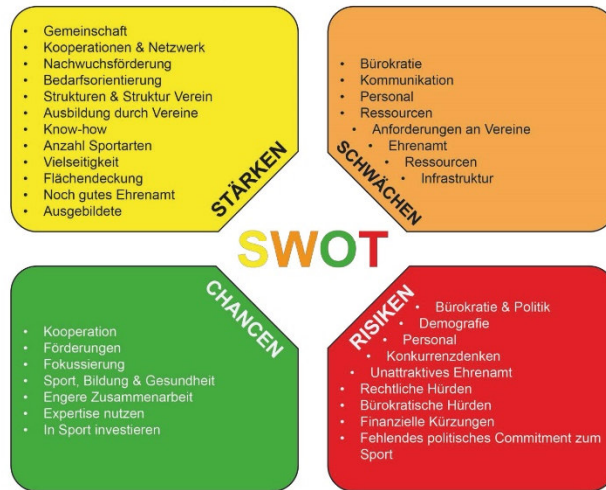
Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG II – Organisierter Sport

Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Erkenntnisse wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, welche als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

Organisierter Sport



Beispiele Aussagen:

„Die Geschlossenheit und das Miteinander im organisierten Sport in Salzburg zeichnen uns besonders aus“

„Wenn wir Synergien besser nutzen, profitieren alle Sportarten von gemeinsamen Ressourcen und Ideen“

„Salzburg ist kein Sportland. Salzburg ist ein Kulturland (...). Kultur macht nicht gesund, Kultur bringt Geld (...). Sport macht gesund.“

104

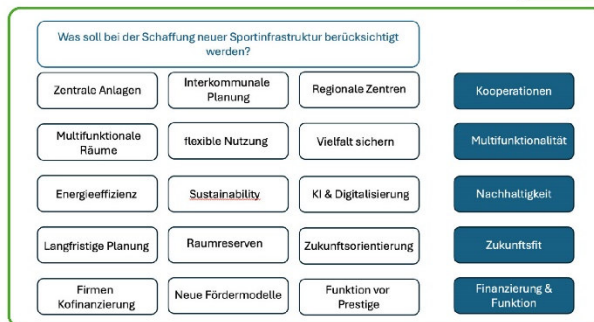
Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

Fokusgruppe - Infrastruktur

FG III – Sportinfrastruktur/Sportstätten

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte wie bereits bei den vorherigen Gruppen im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG III – Sportinfrastruktur/Sportstätten

Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Erkenntnisse wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, welche als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

Beispiele Aussagen:

„Wir sind nicht so wie oft andere Sportzentren, die sind nur auf Leistung spezialisiert oder fokussieren oder nur auf die Breite, sondern wir decken eine ziemliche große Bandbreite ab, also bis hin zum Olympiazentrum bis zum Jahresleistungssportzentrum.“

„Der Architekt sollte eigentlich für Ästhetik und Funktionalität zuständig sein. Wenn die Sportstätte jedoch nicht praktikabel ist, dann hat er den Namen Architekt auch nicht verdient.“

„Bei diesen neuen Budgetkürzungen, sehe ich keine gute Zukunft für den Sport.“

Infrastruktur



Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

Fokusgruppe - Gesellschaft/Gesundheit & Bildungseinrichtungen

FG IV – Bildungseinrichtungen Gesellschaft-Gesundheit

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte wie bereits bei den vorherigen Gruppen im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG IV – Bildungseinrichtungen Gesellschaft-Gesundheit

Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Erkenntnisse wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, welche als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

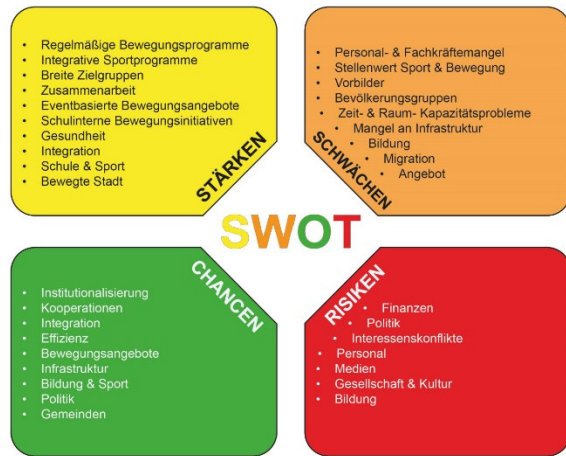
Beispiele Aussagen:

„Die tägliche Bewegungseinheit ist ein Erfolgsprojekt – über 50 Volksschulen sind dabei, wobei eine zusätzliche Bewegungseinheit fest im Tagesablauf integriert ist.“

„Vernetzung schafft nicht nur bessere Ressourcennutzung, sondern stärkt auch die soziale Integration unter Jugendlichen und Studierenden.“

„Es wird zunehmend schwieriger, mit bewegungsorientierten Präventionsangeboten gegenüber den monetär ausgerichteten digitalen Angeboten für Kinder und Jugendliche zu bestehen.“

Bildungseinrichtungen Gesundheit-Gesellschaft



106

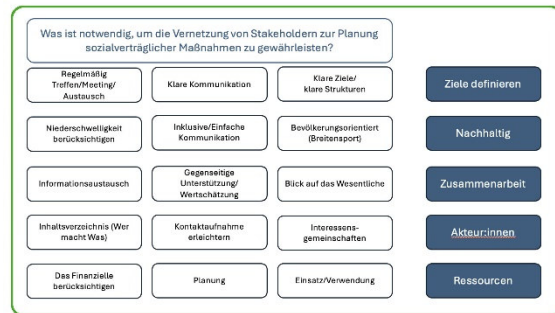
Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

Fokusgruppe - Öffentliche Einrichtungen & Institutionen

FG V – Öffentliche Einrichtungen & Institutionen

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte wie bereits bei den vorherigen Gruppen im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG V – Öffentliche Einrichtungen & Institutionen

Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Erkenntnisse wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, welche als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

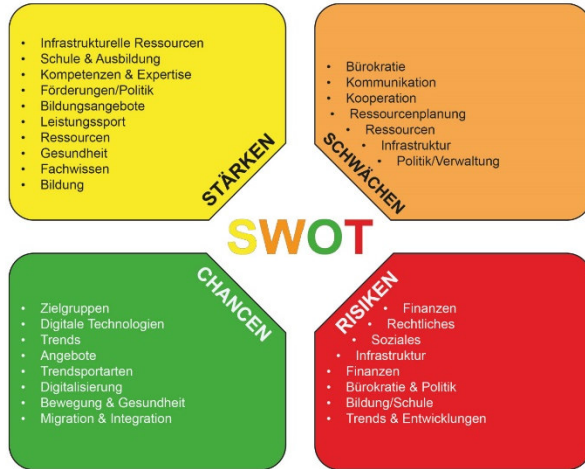
Beispiele Aussagen:

„Wir bieten vielfältige Ausbildungsmodelle, darunter auch zertifizierte Wellness- und Fitnesstrainings sowie duale Karrieremöglichkeiten für Leistungssportler:innen, was die Entwicklung des Sports enorm unterstützt.“

„Bürokratie und aufwendige Förderabrechnungen, insbesondere bei größeren Events, führen dazu, dass manche Veranstalter von Beginn an abgeschreckt werden.“

„Durch die Datenanalyse lassen sich Nutzungsmuster von Sportanlagen sowie aktuelle Trendsportarten erkennen, sodass das Sportangebot, Beispiel Padel-Tennis, gezielt angepasst werden kann.“

Öffentliche Einrichtungen & Institutionen



Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

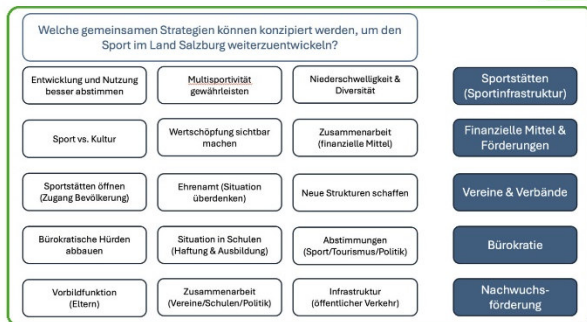
107

Fokusgruppe - Wirtschaft, Tourismus & Event

FG VI – Wirtschaft-Tourismus/ Event-Medien

Die Auswertung der erhobenen Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews erfolgte wie bereits bei den vorherigen Gruppen im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2015).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Beltz.



FG VI – Wirtschaft-Tourismus/ Event-Medien

Zur strukturierenden Auswertung der aus den Fokusgruppen- und Expert:inneninterviews gewonnenen Erkenntnisse wurde ergänzend eine SWOT-Analyse eingesetzt, welche als Grundlage für die Ableitung konkreter Handlungsfelder dient (vgl. Pelz 2018).

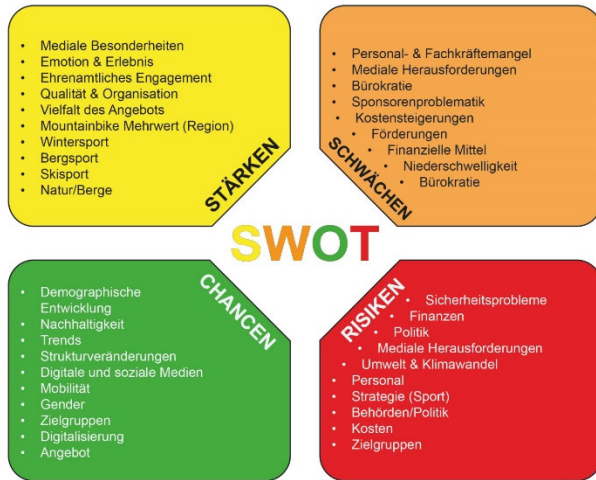
Beispiele Aussagen:

„Wir kämpfen mit enormer Bürokratie – Sicherheitskonzepte und Behördenbescheide sind in den letzten Jahren exponentiell gewachsen, was Veranstaltungen massiv erschwert.“

„Social Media wird für Events immer wichtiger, da hier besonders junge Zielgruppen erreicht werden können. Instagram und TikTok sind aktuell essenziell, um Events erfolgreich zu vermarkten.“

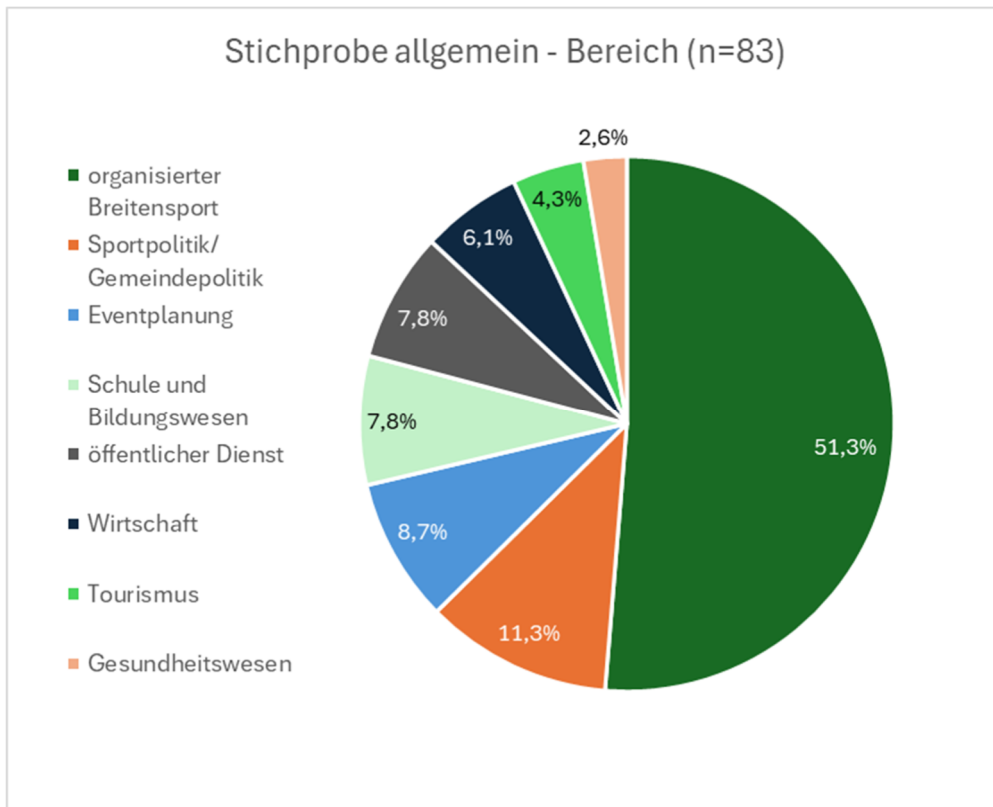
„Das Mountainbiken und die dazugehörigen Strecken bieten mit Sicherheit ein großes Potential für die Zukunft, aber auch hier braucht es zu künftig Investitionen.“

Wirtschaft-Tourismus
Event-Medien

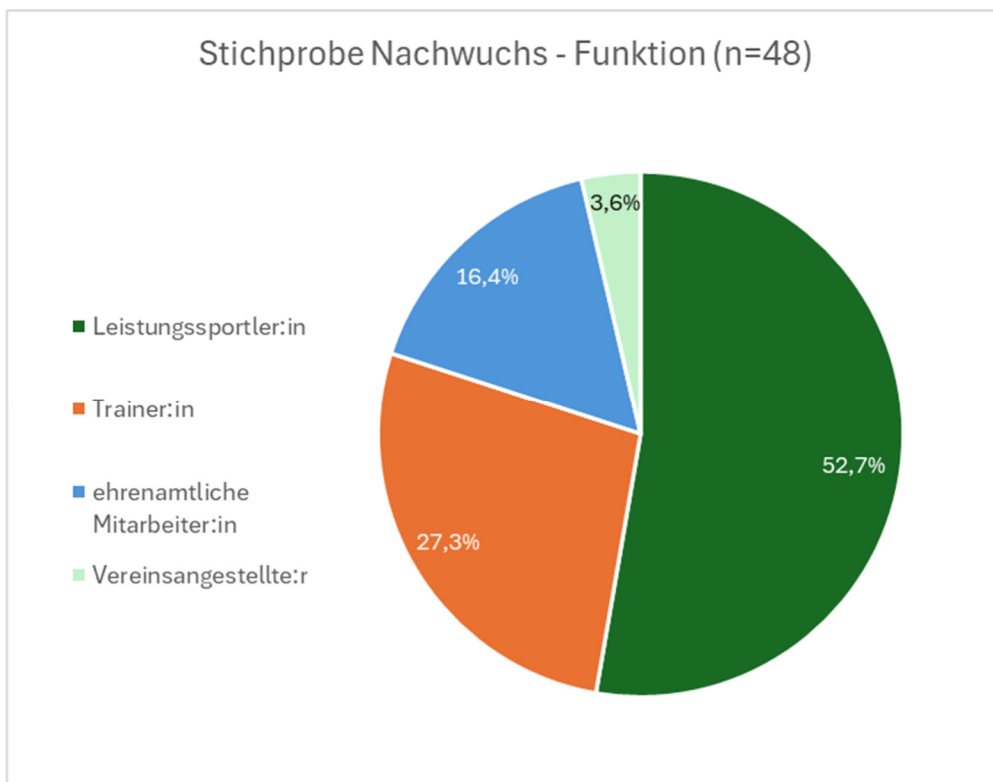


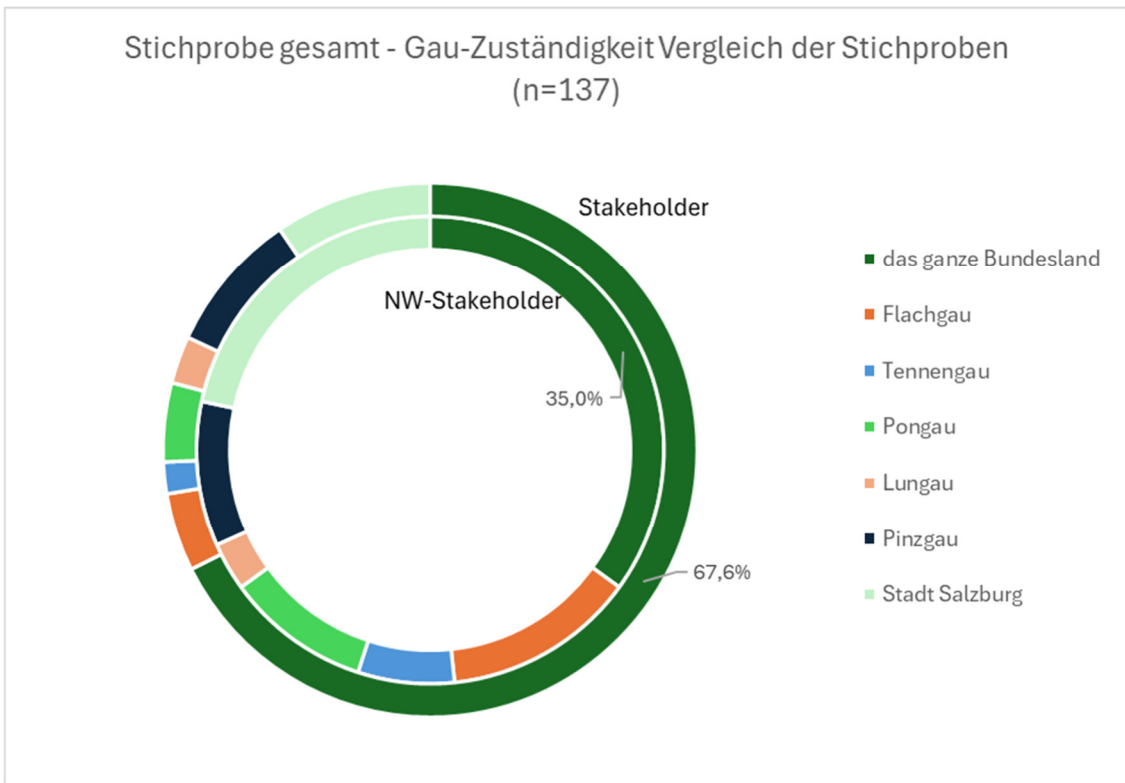
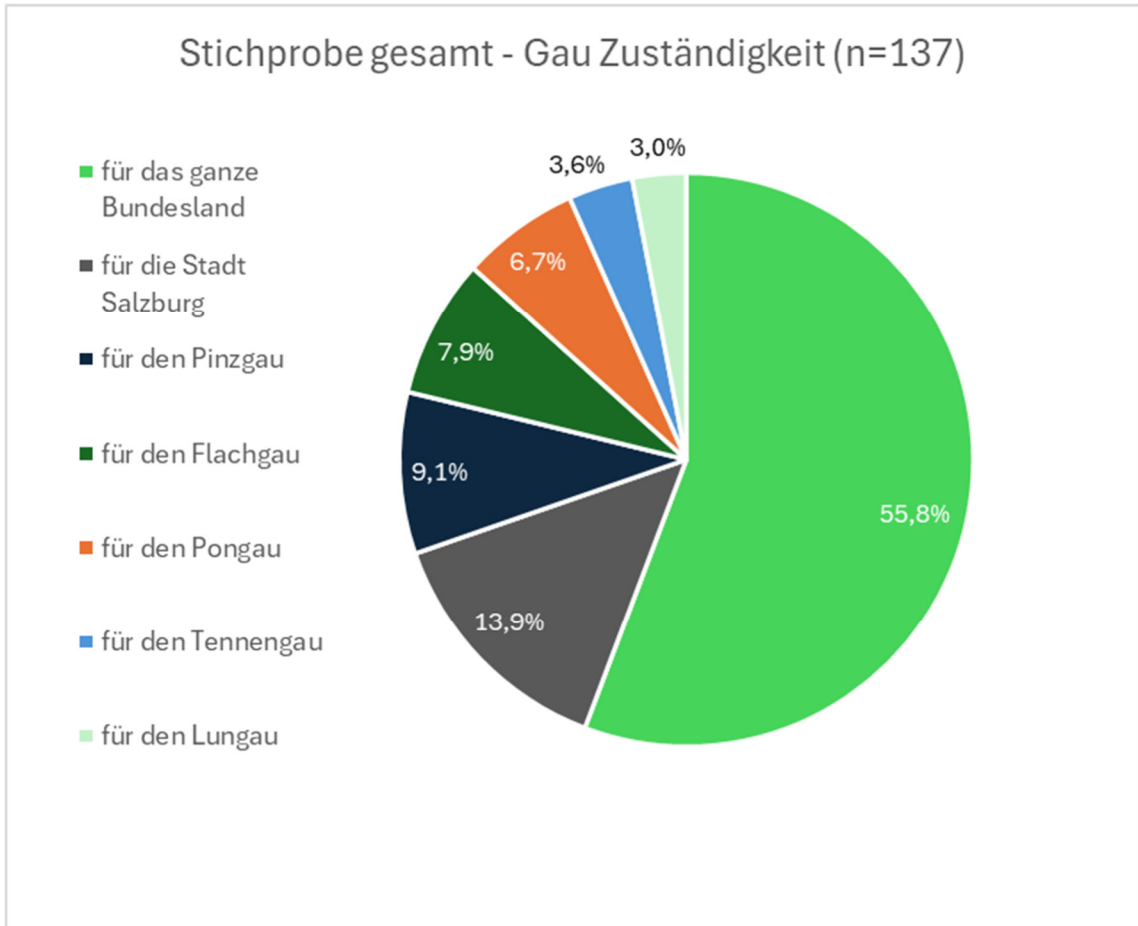
Pelz, W. (2018). SWOT-Analyse: Definition, Beispiele und Tipps für die Praxis.

11.1.4 Szenarioanalyse

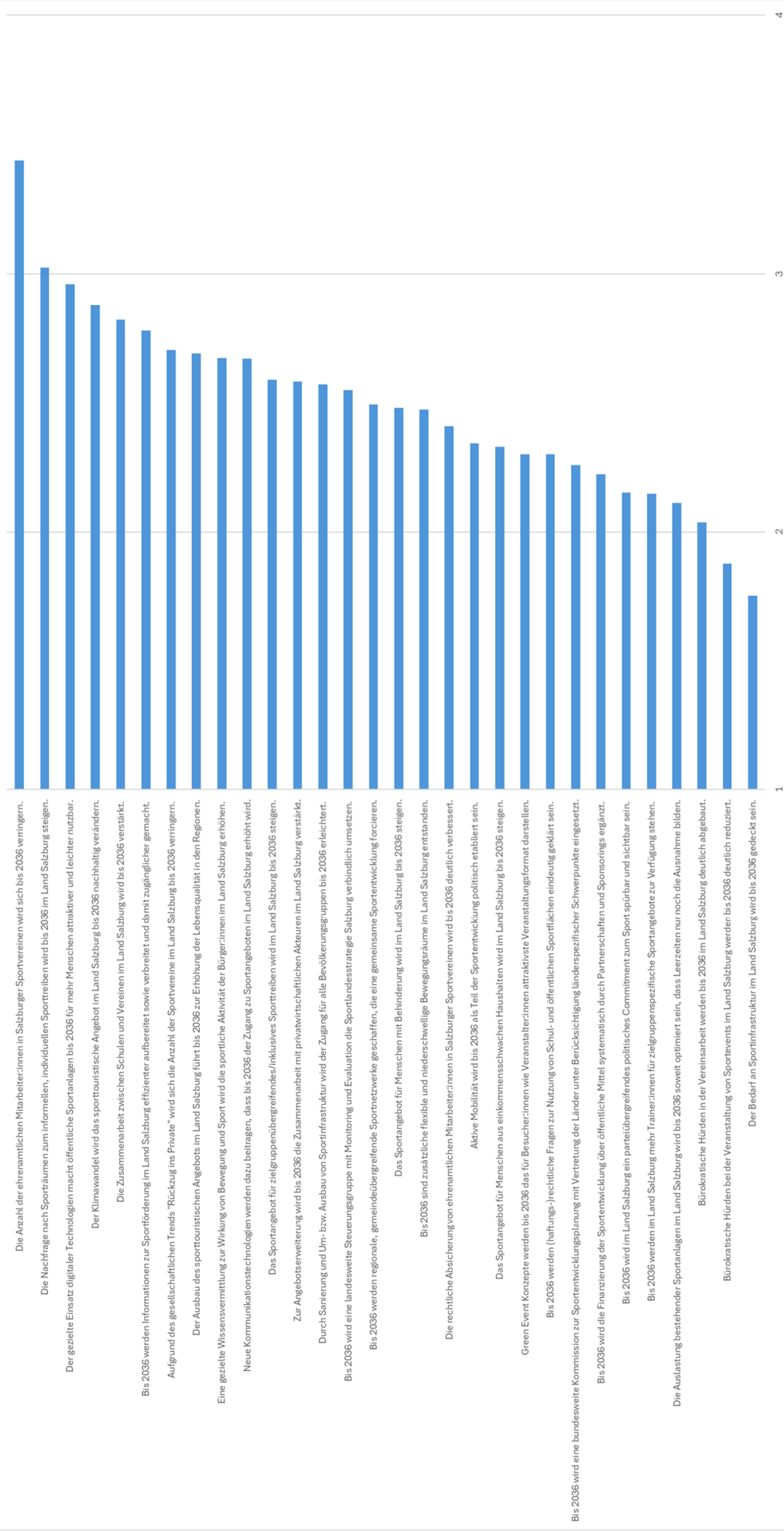


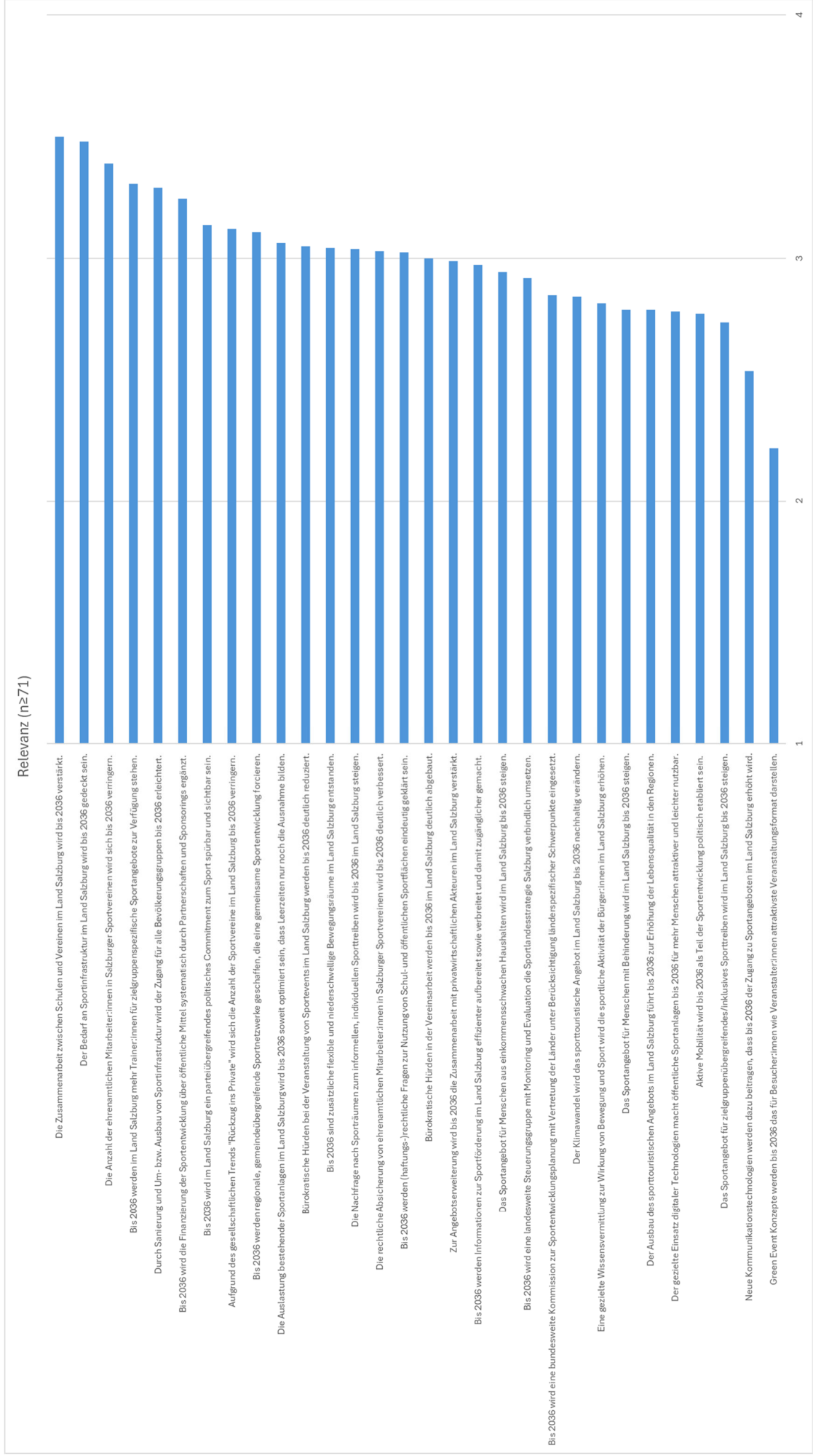
109

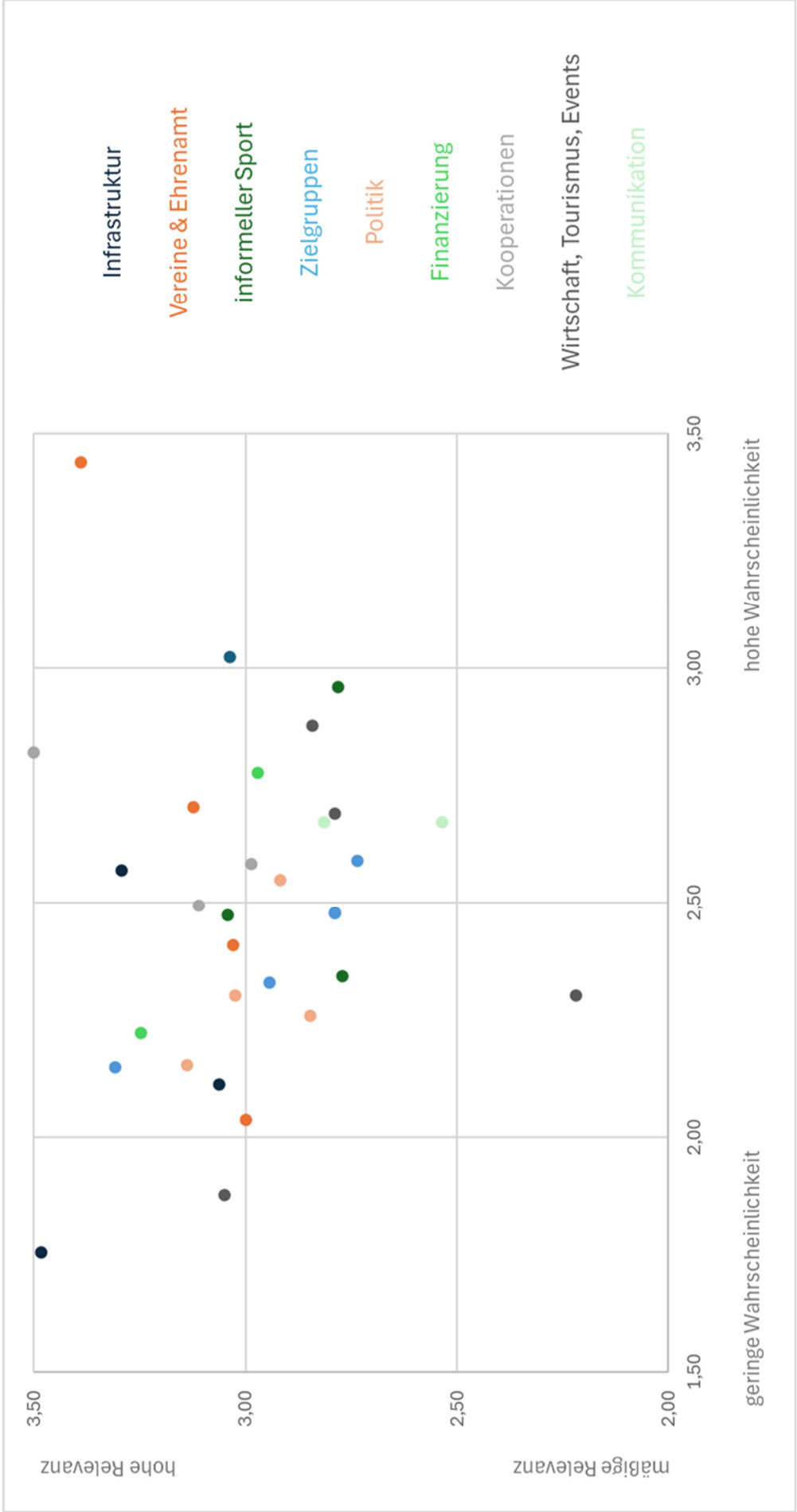




Wahrscheinlichkeit (n≥71)







11.2 Organisierter / Institutionalisierte Sport (Vereinswesen)

Die vorliegende Fassung dient als formal strukturierter Entwurf für die weitere wissenschaftliche Ausarbeitung. Die Darstellung folgt einer einheitlichen Logik nach Regionen, Teilbereichen und Zielgruppen. Berücksichtigt wurden nur solche Inhalte, die anhand offizieller Verbands-, Vereins-, Gemeinde-, Schul-, Einrichtungs- und Anbieterwebsites bzw. der Landesstatistik des Landes Salzburg nachvollziehbar erschließbar waren.

Die Bestandsaufnahme ist deskriptiv angelegt. Erfasst wurden - je nach regionaler Quellenlage - Dach- und Förderstrukturen, Vereine, sportnahe Institutionen, Sportinfrastruktur sowie sportschulische bzw. nachwuchsleistungsbezogene Strukturen. Die Zusammenstellung ist quellenstreng, aber nicht als vollständige ZVR-Gesamterhebung zu verstehen. Als Quellenbasis dienten vor allem offizielle Verbands-, Vereins-, Gemeinde-, Schul- und Einrichtungsportals. Die Bestandsaufnahme wird aus Gründen der Übersichtlichkeit in drei Teilbereiche gegliedert: (A) Vereine der Dachverbände, (B) Projekte / Programme der Dachverbände sowie (C) weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote.

11.2.1 Bestandsaufnahme nach Gauen und Angeboten

Stadt Salzburg

A. Vereine / Dachverbände

Dachverband	Vereine / Dachverbände (Stadt Salzburg)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Salzburger Hundeschule ÖGV Salzburg Nord; Salzburger Schachklub Mozart 1910; Salzburger Tennisclub; Sportschützenverein Maxglan 1901; ASK PSV Salzburg; ASVÖ Black Wolves Volleyballgemeinschaft; ASVÖ Boxteam Hu Salzburg; ASVÖ Fecht-Club Salzburg; ASVÖ Fußballverein One Ball for All; ASVÖ Skibob Club Salzburg; ASVÖ Sportjugend; ASVÖ Turnverein Aktiv 1964; Athletic Team Project; BC Salzburg Knights; Boxclub ASVÖ 02; BSC Salzburg - Bob und Skeletonclub Salzburg; Budoakademie Salzburg; En Garde Salzburg; FUGE Blindenwiese; Gemeinsam in Bewegung; GÖD - Pflichtschullehrer-Sport; High Performance Sailing Salzburg; Judoclub Grödig; LAC Salzburg; Lehener Eisstockschützen; Leichtathletik „Team“ Salzburg; Luftsportverband Salzburg; Olympic Salzburg; ÖGV Salzburg; ÖRV Nußdorf Göming; Polizeisportverein Salzburg; Polizeisportverein Hundesport; Polizeisportverein Salzburg - Jiu Jitsu und Selbstverteidigung; Polizeisportverein Salzburg - Stocksport; Polizeisportverein Taekwondo Salzburg; Postsportverein Salzburg; Österreichische Optimist-Dinghy-Vereinigung; Österreichische Wasserschutzwacht Landesverband Salzburg; Österreichischer Boxerclub Landesgruppe Salzburg; Österreichischer Sportfliegerclub Salzburg; Privilegierter Landeshauptschiessstand Salzburg; PSV BG Volleyball; Radclub Gnigl; Roll- und Trendsportthalle 2024; Salzburg Brutality Powerlifting; Salzburger Aquanautic Club; Salzburger Athletiksportklub 1914; Salzburger Gehörlosen TSV; Salzburger Handballclub; Salzburger Turnverein; Salzburger Turnverein Schwimmen; Salzburger Unterwassersportclub; Schachklub Royal Salzburg; Schulsportverein St. Andrä; Segelverein Austrian	64

	29er Class Association; Skiclub Heuberg; Sportverein Wellness, Fitness & Fun; Testverein ace SBG; Turn- und Sportverein Itzling; Turnverein Maxglan; Turnverein Morzg; Urban Dance Collective Salzburg; wind & waves sport club; Windsurfing Austria	
ASKÖ Salzburg	Salzburg Ducks Spektrum - Freizeit-Kultur-Soziales; Allgemeiner Schachklub Salzburg; Amateur Turn- und Sportverein Salzburg; Amateursportvereinigung ASKÖ Taxham; Amateursportvereinigung Salzburg; ASKÖ Sportklub Salzburg; ASKÖ Zitronenradler Naturtrüb/Volleyball; ASV Salzburg - Zweigverein Fußball; ASV Salzburg - Zweigverein Tennis; Betriebs-sportverein Betriebsrat der Porsche Betriebe Salzburg; Bundesbahner-Sportverein Salzburg; EC Red Bull Salzburg; Eishockeyclub The Legends; Eisschützenverein Salzachsee; Eisschützenverein Taxham; Eissportclub Rot-Weiß Salzburg; EnShiro Dojo ASV-ASKÖ Salzburg; F. C. Salzachsee; FC Dienstag; FC Lieferung; FC Nockstein; Salzburg Ducks-American Football; AFC Basketball; Pensionistenverband Landesorganisation Salzburg; Zanshin Kyudo Salzburg; ATSV Srbija 15; KUD OPANAK serbischer Kultur und Sportverein OPANAK; Serbischer Sport- und Kulturverein Vujic Kosta; ASKÖ Volley Juniors Salzburg; ASKÖ 1.SSK 1919; ASKÖ Gaisberg Mountainbike; ASKÖ-ESV Tennis Gnigl; ASKÖ-ESV-Salzburg; Athletic-Sportverein Gnigl; Club Aktiv Gesund Salzburg; Kegelclub-Salzburg; Mountainbike Salzburg - Der Verein; Emoj! `s Dart Verein; HAP KI DO Verein ASKÖ Salzburg; Karateclub Salzburg; Naturfreunde Österreich Landesorganisation Salzburg; Österreichische Yiquan Akademie; Samurai Karate Club Salzburg; SBG KNOCKouts Roller Derby Salzburg ASKÖ; Sport- und Kulturvereinigung der Berufsfeuerwehr Salzburg; Sportverein Austria Salzburg; Sportverein T.H. Salzburg; Streetdance Center (SDC); Tanzgruppe Zdravec ASKÖ; Tauchclub ASKÖ-THW Salzburg; Tauchclub Happy Bubbles; TC ASKÖ Maxglan; Basketballclub Lehen Lakers; Acro Salzburg Verein für Partnerakrobatik und Acro-Yoga	56
SPORTUNION Salzburg	BBU Salzburg; BeachUnion Salzburg; Capoeira Sportunion Salzburg; Salzburg Star Bulls; Lieferinger SV - Sektion Fußball; TGUS / Turn-Gym-Union-Salzburg-Stadt; INDES Salzburg; Dameneishockeyclub Salzburg Eagles; Union Salzburg Leichtathletik; Rollbrett Salzburg; ONEMOVE - Modern Sports & Lifestyle; FortressFalcons; Salzburger Ruderclub Möve; SSRV - Salzburger Squash Rackets Verband; Union DANCE BASE; Union Taekwondo Salzburg; Tischfussballbund Salzburg; TischFussballClub Tempesta; Tischfussballclub Heavy Rotation; UTTC Sparkasse Salzburg; Ultimate Frisbee UNION Salzburg; UVG Rot-Weiß Salzburg; Union-Judoschule Sakura Salzburg; Union Sport Verein 09; Mountain Movers Salzburg; Union Schachklub Elsbethen; RedCats Salzburg - Volleyballsportverein; fit4future - Verein zur Förderung von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche; Keepertraining Salzburg; Karate Academy Salzburg; Kendo Salzburg; SVK - Salzburg Volleyball Kollektiv; Salzburg Eagles	77

	Cricket Club (SECC); ALL-In Sports Club; Salzburg Frisbee Sportverein; Salzburg Löwen Cricket Verein; Black Ravens Salzburg Volleyball Union; Union Reitergruppe Schnöll; Roundnet Salzburg; La Intempestiva Tanzplattform; UFC Croatia Salzburg; Trail Community Salzburg; Hangarounds Aerial Sports + Lifestyle; URG Gestüt Schwaighofen; URC SBG-Liefering; Union Reitsportcenter Gut Biburg; Second Unit Sports - Bewegung-Entspannung-Ausgleich; Skiclub Salzburg; Capoeira Sportunion Hallein; FLAMINGO Sportclub Salzburg; Basketballclub Salzburg; Interessensgemeinschaft Flusssurfen in Österreich - Riversurfing Austria; Slackline Salzburg; Sportclub Wüstenrot; Taekwondo Union Salzburg; Dancecompany Freestyle No. 1; Tischfußball Verein Kugelrund; Ruder Club Salzburg; Bujinkan Kanyou-Ryu Dojo Salzburg; BSC Salzburg; Union Salsa Club Salzburg; Eiskunstlaufverein Salzburg; Discgolf Union Salzburg; Sportverein Lazy Legs UNION; Senior Vital; BGUSS 55+; Union Stockschützenverein Nußdorf; Union-Sportverein „Salzburg Wohnbau“; TSC Dance & Lifestyle Salzburg	
--	---	--

B. Projekte / Programme der Dachverbände

Dachverband	Projekte / Programme (Stadt Salzburg)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Sportangebote gemeinsam mit der „Bewegten Stadt“; Jackpot.fit; Be-Geisterung; Willkommen im Club; Tomorrow's Leaders; Tomorrow's Leaders Performance Camp; Die tägliche Bewegungseinheit; ASVÖ Familiensporttag	8
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Hopsi Hopper im Zoo Salzburg; Bewegt leben in Taxham; Berufsschulen in Bewegung (BIB); Check your LimitZ; Bleiben Sie gesund - Bewegung zum Mitmachen; FIT-Start - Wege zur Gesundheit 50+; Sicher fit über 50; Bewegte Sonnenterrasse - Mein Herz und ich; Raus in die Natur; Sport Fair bindet Österreich; Auszeichnung Bewegungsfreundliche Institutionen; Fit-Care Health Management; Tägliche Bewegungseinheit (ASKÖ-Eintrag)	16
SPORTUNION Salzburg	SPORTUNION Vereinsbonus; Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Team.Geist - Gemeinsam stark und fair!; Talente-Service; Young Moves; Wiffzack Salzburg; Wuzzelcup; GEHE - Gesundes Herz im Sportverein; Beyond Sport 2.0 - Vielfalt verbindet!; Hattrick: Fußball - Lernen - Integration; Ballschule Österreich; Bewegt betreut - betreut bewegt; Sport für alle; COMEBACKSTRONGER; #sportunioncomeback; Qualitätssiegel; SPORTUNION Hallenmeisterschaften; Fit im Flachgau; Fit im Tennengau	23

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote (Stadt Salzburg)	Anzahl
Stadt Salzburg / kommunale Programme	Bewegte Stadt / Sport- und Bewegungsleitbild; Bewegte Stadt (Gesamtinitiative/Portal); Bewegungsprojekte für Schulen & Kindergärten; Calisthenics-Schulprojekt; Ice Action Day; Schwimmunterricht für Volksschulkinder; Sport Action Day; Bewegter Sportnachmittag; Boxtraining; Calisthenics-Training (Spielplatz Rauchenbichl); Calisthenics-Training (Spielplatz Schumacherstraße); Frauenfußball; Ganzkörpertraining 60+; Haltung bewahren; Judo Training; Kletter-Nachmittag Müllner Schanze; Lauf-Workshop; Pilates-Training; Qigong; Reggaeton Pilates; Rundum Fit; Tanz verbindet; Yoga & Meditation; Zumba; Tag des Sports Salzburg; Bewegungsprogramm / „Salzburg läuft!“	26
Weitere institutionelle / schulische / infrastrukturelle Angebote	Heimspiel („Bankerl-Arena“); Ganz Salzburg Bewegen; Sportzentrum Nord; Sportzentrum Mitte; Eisarena im Volksgarten; SSM - Nachwuchsleistungssport-Modell Salzburg; Christian-Doppler-Gymnasium / sports school; Sport- und Musik-RG / SSM-Zweig	8

117

Gesamt Stadt Salzburg

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	197
Projekte / Programme der Dachverbände	47
Andere organisierte / institutionelle Angebote	34
Gesamt	278

Die Stadt Salzburg weist die höchste strukturelle Ausdifferenzierung auf. Neben einer dichten Vereinslandschaft treten zahlreiche kommunale Programme, schulische Bezüge und spezialisierte Institutionen hervor.

Flachgau

Die Bestandsaufnahme für Flachgau wird aus Gründen der Übersichtlichkeit in drei Teilbereiche gegliedert: (A) Vereine der Dachverbände, (B) Projekte / Programme der Dachverbände sowie (C) weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote.

A. Vereine / Dachverbände

Dachverband	Vereine (Flachgau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Drachenflieger- und Paragleiterclub Salzburg (FLYFORFUN); Allgemeiner Sportclub i. fit; Athletik-Club Wals; BC ASVÖ Straßwalchen Tigers; Bike Friends Salzburg; Capoeira Afro Ritmo Austria; Dark Vipers Hockey; Eisschützenverein Bürmoos; Eissegelgemeinschaft Salzburg West; ESV Neumarkt; Gemeinsam Gutes Tun; Golf- und Country Club Salzburg-Klessheim; Golfclub Gut Altentann; Lifetime Sports; Miele Betriebssport; Modellflug Club Weitwörth Oberndorf; Nolimits4U; ÖTB Turnverein Aigen; Points Salzburg - Self Defense; Pro Fechten; Reit- und Zuchthof Weidenthal; RUNNING WARTO.AT; SAK Eiskunstlauf; Salzburger Schützenclub Weitwörth; Salzburger Yachtclub; Schachclub Neumarkt; Schützenverein Franking; Schützenverein St. Pantaleon; Schützenverein Straßwalchen; Seehamer Segelclub; Segel-Club Seekirchen am Wallersee; Segelclub Mattsee; Schi- und Sportklub Großmain; Sportschützenverein Bürmoos (SSVB); Sportschützenverein Hallwang; Sportschützenverein Lamprechtshausen; Sportverein Lengau; Sunbeam Vereinigung; SV Bürmoos Gewichtheben; SV Judo Bürmoos; SV Raiffeisen Bürmoos; SVÖ OG 10 Salzburg; SVÖ OG 20 Anthering; SVÖ OG 40 Ostermiething; SVÖ OG 41 Salzburg - Bergheim; SVÖ OG 42 Aigen-Henndorf; SVÖ OG 64 Fritztal; SVÖ OG 74 Bürmoos; Taekwon Do Bürmoos; Tauchsportclub Barracuda Salzburg; Tennisclub Elsbethen; Tennisclub Neumarkt; Tischfußballclub Salamander; TC Stardance Elixhausen; TSC Stardance Elixhausen; Turnverein Grödig 1910; Turnverein Neumarkt/W.; Turnverein Oberndorf; Turnverein Oberndorf Volleyball; Turnverein Seekirchen; Turnverein Straßwalchen; Union Yacht-Club Mattsee; Verein für Bewegungsförderung ASVÖ; Volleyballverein Bürmoos	64
ASKÖ Salzburg	1. Österreichischer Fussballgolf Verein; Eisschützenverein Wals; F.K. Tempo; FC Red Bull Salzburg; Sportverein Wals-Grünau; Tanzclub Salzburg; Tanzsportclub Danceteam Salzburg; Paris Lodron Salzburg; ASKÖ Frauen-Fit-Fürstenbrunn; Eisschützenverein Grödig-Gartenau; SV Grödig; ASKÖ Schützenclub Salzburg Süd; ASV Blau-Weiss-Salzburg; ASKÖ	41

Dachverband	Vereine (Flachgau)	Anzahl
	<p>Karate Kara; Schachvereinigung Oberndorf/Laufen; Skiclub Oberndorf; Sport-Kultur-Kunst Verein Zavicajno Kolo; Selbstverteidigung Jiu Jitsu Salzburg; Royal Highland Club Obertrum am See; ASKÖ Sport-Club-Seeham; Shaolin Kung Fu Salzburg; ASKÖ SC Seekirchen 1980; Sportverein Wallersee; Sommersportverein Salzburg; Badmintonsportclub ASKÖ Salzburg; Minigolfclub Neumarkt am Wallersee; ASKÖ Henndorf Orienteering; Eisschützenverein Straßwalchen; Shotokan Karate-Do International Österreich - Dojo Musashi Salzburg; Sportverein Straßwalchen; Club 3-D Austria-Bogensport; TC Mayrwies; Golfclub Römergolf; Judogym RYU-KEN-DO Salzburg Seekirchen; ASKÖ-Sportverein Hennendorf; Eishockey EC Spar Oilers; Modellflugclub Salzburg; Bleib in Bewegung!; Golfclub Gut Altentann; Eisschützenverein Hintersee; Skiclub Genner</p>	
SPORTUNION Salzburg	<p>Badminton Club Union Walserfeld; Schiclub Berndorf bei Salzburg; Union Reitsportzentrum Sighartstein-Neumarkt; Palmenhaus; Schiclub Nussdorf; Pickleball Salzburg; UNION Tennisclub Lamprechtshausen (TCL); Union Sportverein Plainfeld - Zweigverein Fußball; Union Sportverein Plainfeld - Zweigverein Tennis; Union Pferdesportteam Salzburg Land; Union Sportverein Plainfeld - Zweigverein ESV (Stocksport); Chinese Martial Arts Union Salzburg; Run Union Salzburg; URG Schullergut Wals; URG Turmhofgut; URG Gut Winklmühle; URC Horse & Harmony; URC Mode-Staudinger; URC Stall Christoph E.; URC Wendlberg-Berndorf; URC Solstadir; URG Webergut; U. Gespannfahrclub Wimmhof; URC Ausbildungszentrum Salzburg-Nord; URC Fraham am Grabensee; URC Henndorf am Wallersee; Reit- und Fahrverein St. Leonhard; Union Team Färberhof Thalgau; ESIN-Sportclub; Outworx - Bewegung & Gesundheit; Union Sportverein Michaelbeuern - Pinzgauer Stockschiützen; Union Sportverein Michaelbeuern - Olympische Stockschiützen; Union Tennis Club Michaelbeuern; Obertrumer Tennisclub; Union Selbstverteidigungsverein (SVV) Carpe Diem; UNION Mountainbike Club Koppl; Union Volleyballclub Lamprechtshausen; Union Tennisclub Koppl; Union Sportverein Koppl; UNION SCHICLUB KOPPL; Union Sport Club Eugendorf - Fußball; Union Skiclub Eugendorf; Union Tennisclub - Eugendorf; TrumerTriTeam; Union Tennisclub Salzburg-Bergheim; Union VitActiv Nussdorf; Union Skiclub Thalgau; Union Tennis Club Thalgau; Union Fußballverein Raiffeisen Thalgau; Union Fußballclub Siezenheim; Union Tennisclub Nußdorf; Aktiv & Gesund - Union Mattsee; AKTIVFIT Sportunion-</p>	120

Dachverband	Vereine (Flachgau)	Anzahl
	<p>Bergheim; Jagdclub Salzburg; Union Fußballclub SV Hallwang; Union Sportverein Hallwang-Alte Herren Fußball; Union Eisschützen Verein Thalgau; UTC-Bergheim; Fußballclub Bergheim; Sportunion Bergheim - Stockschützen; Fit-Union Lebendiges Köstendorf; Judo Union Raiffeisen Flachgau; Union-Eisschützenverein Mattsee; Karate-Union Shotokan Mattsee; Union Tischtennisclub Mattsee; Union-Reitergruppe Kreuzweg; Union-Reitergruppe Neumarkt/Köstendorf; Union Reitergruppe Seekirchen am Wallersee; Union-Reitergruppe Wals; Reitergruppe Mattsee; Union-Reitclub Röhrenwirt; ATC-Antheringer Tennisclub; Union Tennis Club Seekirchen; Union-Spring-Sport-Center Sighartstein; Union-Kickbox-Club-Seekirchen; Union-Schachclub Seekirchen; Badmintonclub Seekirchen; Union-Eisschützenverein Seekirchen 1970; Union-Reitergruppe Haregg; Union-Eisschützenverein Berndorf 1979; Union-Voltigierteam Salzburg-Walschullergut; Union Sportverein Wals-Laschensky; Österreichische Turn- und Sport Union Wals-Walserfeld; Union Sportclub Siesenheim; Sportunion Straßwalchen; Union Sportverein St. Georgen b. Sbg.; Union Sportverein Michaelbeuern; 1. Oberndorfer Sportklub 1920; Eisschützen-Club Oberndorf; Union Tennisclub Oberndorf; Union Sportklub Obertrum; Union Eisschützenverein Obertrum; Union Sportklub Hof; Union Sportverein Lamprechtshausen; Union-Sportclub Mattsee; Union Sportverein Elixhausen; Union Sportklub Elsbethen; Union Sportclub Eugendorf; USV Hallwang; Union Woerle Henndorf; Union Sportverein Fuschl am See; Landesverein Ländl. Reiter und Fahrer; USK Maximarkt Anif; Union-Eisschützenverein Anthering; Sportverein Anthering; Union-Sportverein (USV) 1960 Berndorf; Sportverein (USV) Ebenau; Sportverein Seekirchen 1945; Sportverein Nußdorf am Haunsberg; Union Sportverein Plainfeld; Union Sportverein (USV) Hintersee; Union Old Men Team Faistenau; Tennisclub Faistenau; Union Sportverein (USC) Faistenau; Union Sportkegelverein Hallwang; Union-Bogensportclub-Flachgau</p>	

B. Projekte / Programme (Dachverbände)

Dachverband	Projekte / Programme (Flachgau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	ASVÖ Familiensporttag Seekirchen; ASVÖ Familiensporttag Wals; Sportsommer / Kursangebote im Flachgau; Jackpot.fit; Die tägliche Bewegungseinheit; Be-Geisterung; Willkommen im Club	7
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Tägliche Bewegungseinheit; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte; Sommersportwochen	7
SPORTUNION Salzburg	Fit im Flachgau; Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Talente-Service; Wiffzack Salzburg; SPORTUNION Vereinsbonus; Sport für alle	10

121

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote (Flachgau)	Anzahl
Land Salzburg / regionale und institutionelle Strukturen	Lebenshilfe / Special-Olympics-Bezug im Flachgau; FC Red Bull Salzburg / Red Bull Arena Wals-Siezenheim; Sportzentrum Elsbethen; sportbezogene Schul- und Nachwuchsstrukturen im Flachgau	4
AVOS / kommunale Gesundheits- und Bewegungsstrukturen	Gesunde Gemeinde Anif; Gesunde Gemeinde Anthering; Gesunde Gemeinde Bergheim; Gesunde Gemeinde Bürmoos; Gesunde Gemeinde Elixhausen; Gesunde Gemeinde Elsbethen; Gesunde Gemeinde Faistenau; Gesunde Gemeinde Fuschl am See; Gesunde Gemeinde Grödig; Gesunde Gemeinde Hallwang; Gesunde Gemeinde Henndorf am Wallersee; Gesunde Gemeinde Hintersee; Gesunde Gemeinde Hof bei Salzburg; Gesunde Gemeinde Koppl; Gesunde Gemeinde Köstendorf; Gesunde Gemeinde Lamprechtshausen; Gesunde Gemeinde Neumarkt am Wallersee; Gesunde Gemeinde Plainfeld; Gesunde Gemeinde Straßwalchen; Gesunde Gemeinde Thalgau	20

Gesamt Flachgau

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	225
Projekte / Programme der Dachverbände	24
Andere organisierte / institutionelle Angebote	24
Gesamt	273

122

Im Flachgau zeigt sich eine breit ausdifferenzierte, stark dezentral und gemeindebasiert geprägte Sportlandschaft. Auffällig ist insbesondere die dichte Einbettung kommunaler Gesundheits- und Bewegungsstrukturen.

Tennengau

Die Bestandsaufnahme für Tennengau wird aus Gründen der Übersichtlichkeit in drei Teilbereiche gegliedert: (A) Vereine der Dachverbände, (B) Projekte / Programme der Dachverbände sowie (C) weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote.

A. Vereine / Dachverbände

Dachverband	Vereine (Tennengau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	ASVÖ FC Puch; ASVÖ Fit Sport Kuchl; Dolomiten Schützen Annaberg-Lungötz; Eisschützenverein Annaberg; Eisschützenverein Pfarrwerfen; Eisschützenverein Werfen 1962; FC Annaberg-Lungötz; Fechtclub Hallein; LSV MFG Abtenau; Mountain Attack Tourenskiverein (MA-TSV); MTB- und Laufclub Aufi & Owi; Polizei- und Schutzhunde-Verein Hallein; Polzeisportverein Fitness Salzburg; Querdenken.at; Reit- und Fahrverein Georgenberg; SC Raika Golling; Schiclub Kuchl; Schiclub Pfarrwerfen; Schützengilde Hallein; Sport und Turnverein Adnet; Sportklub Adnet; Tauchclub Delphin Hallein; Tennengauer Sportschützenklub; Tennisclub Annaberg-Lungötz; Tennisclub Pfarrwerfen; Tennisclub Werfenweng; Turnverein Golling; Turnverein Kuchl; Skiclub Elsbethen; TSC Stardance Hallein	30
ASKÖ Salzburg	1. Halleiner Tennisclub; Arbeiterturn- und Sportverein Hallein; ASKÖ Billardclub (ABC) Lucky Pool Tennengau; Betriebssportgemeinschaft austrocel hallein; Boxclub ASKÖ Hallein; Eisschützenverein Rif; FC Fortuna Salzburg; Golfclub Salzburg; Judoclub Hallein/Tennengau; Kegelclub	25

Dachverband	Vereine (Tennengau)	Anzahl
	Rif; Rifer Tennisclub RTC; Wuzelclub Windmühle; D-C DART ASKÖ HALLEIN; Verein Frischluft - Bewegung / Gesundheit / Fitness; ASKÖ Celtic Soccergolff Hallein; Kegelsportclub Hallein; 1. Oberalmer Sportverein; Sportverein Dürrnberg; Sportverein Raiffeisen Kuchl; TC Raiffeisen Kuchl; Tischtennisclub Raiffeisen Kuchl; Eisschützenclub Raika Golling; Eisschützenverein Scheffau am Tennengebirge; Schachklub Golling; Schachklub Schwarzach	
SPORTUNION Salzburg	Karate Union Shotokan Tennengau; Eisstockverein Rußbach; BRG Hallein Sports; Union Schach Club Salzburg USCS; freIRAUM Abtenau; UTTC Hallein; URG Thomanbauer-Bad Vigaun; URG Tischlpoint-Kuchl; URC St. Koloman; URC.Reiterhof Weiss - Kuchl; Reitergruppe Schmiedhof; Judounion Hallein - Golling; FC UNION 96er-Express; URFC Abtenau; Gollinger Berg - Biker; Kickbox Union Hallein; Motorsportfreunde Adnet (MSF Adnet); Eisunion Salzburg; UFC Bad Vigaun; URC Pferdefreunde Lammertal; Union-Reitergruppe Golling-Torren; SportUnion Bad Vigaun; Union Sportklub Raika St. Koloman; UTC Oberalm; Union-Sportverein-Puch; Krispl-Gaissau USV; Union Fußballclub Hallein; Union Basketballclub Hallein; KARATE Union Shotokan Salzburg; 1. Halleiner Schachklub; Union Jujutsu Hebi; TRI-TEAM Hallein; TRI RUN Kuchl; Scheffau USV; Abtenau Sportunion	35

123

B. Projekte / Programme der Dachverbände

Dachverband	Projekte / Programme (Tennengau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Jackpot.fit; Die tägliche Bewegungseinheit; Willkommen im Club; Be-Geisterung	4
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Tägliche Bewegungseinheit; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
SPORTUNION Salzburg	Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Talente-Service; SPORTUNION Vereinsbonus; Sport für alle	8

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote im Tennengau	Anzahl
Regionale und institutionelle Strukturen	ULSZ / Sportzentrum Rif; SSM - Nachwuchsleistungssport-Modell Salzburg; Sportzentrum Rif als Trainings-, Veranstaltungs- und Bildungsinfrastruktur; kommunale und schulische Sportstandorte im Tennengau; Fairmotion	5
AVOS / kommunale Gesundheits- und Bewegungsstrukturen	Gesunde Gemeinde Abtenau; Gesunde Gemeinde Adnet; Gesunde Gemeinde Bad Vigaun; Gesunde Gemeinde Golling an der Salzach; Gesunde Gemeinde Hallein; Gesunde Gemeinde Krispl; Gesunde Gemeinde Kuchl; Gesunde Gemeinde Oberalm; Gesunde Gemeinde Puch bei Hallein; Gesunde Gemeinde Rußbach am Paß Gschütt; Gesunde Gemeinde Scheffau am Tennengebirge; Gesunde Gemeinde St. Koloman	12

124

Gesamt Tennengau

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	90
Projekte / Programme der Dachverbände	18
Andere organisierte / institutionelle Angebote	17
Gesamt	125

Der Tennengau verbindet eine breit aufgestellte Vereinslandschaft mit zentralen Sportinfrastrukturen rund um Rif sowie regionalen Gesundheits- und Bewegungsstrukturen.

Pongau

A. Vereine / Dachverbände

Dachverband	Vereine (Pongau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	ASVÖ ESV Schwaighof; Bogensportclub SAGITTA; Danisans Taekwondo und Vollkontakt Salzburg Innagebirg; Eisschützenklub Wagrain; Eisschützenverein ASVÖ Flachau; Eisschützenverein Bad Gastein; Eisschützenverein Kleinarl; Eisschützenverein Unterviehhaus; FC Bad Gastein; Fechtclub St. Johann/Pg.; Fliegerclub Gastein; Fußballclub Kleinarl; Gasteiner Tourenski- und Splitboard-Club; Golf Club Radstadt; Golfclub Gastein; JBC Jagdbogenclub Gastein; Kids aktiv - Kinder in Bewegung; Modellfluggruppe Pongau; Motorradsportverein Pfarrwerfen; Open Golf St. Johann Alpendorf; ÖTB Turnverein St. Johann; Schützengesellschaft Bischofshofen; Schützengesellschaft Mühlbach/Hkg.; Schützenverein Bad Gastein; Sportschützenverein Flachau; Sportschützenverein Großarl; Sportschützenverein Hüttschlag; Sportschützenverein St. Johann/Pg.; Sportschützenverein Wagrain-Kleinarl; SVÖ OG 29 Gasteinertal; SVÖ OG 61 St. Johann/Pg.; Tennis-Club St. Johann; Tennisclub Blau-Weiß Bad Gastein; Tennisclub Rot-Weiß Bad Hofgastein; Tennisclub Kleinarl; Turn- und Sportverein McDonalds St. Johann; Turn- und Sportverein St. Johann; Turnverein Bad Gastein; Verein der Skimittelschule Bad Gastein; Verein mittelalterlicher Vollkontaktkämpfer Pongau; Wiedner Anastasia SKI Race Club; Wintersportverein Bad Hofgastein; Wintersportverein Dorfgastein; Wintersportverein Niedernfritz; Wintersportverein St. Johann/Pg.; Sportclub Alpendorf; Sportclub Mitterberghütten; Skiklub Annaberg; Skiklub Sparkasse Radstadt	49
ASKÖ Salzburg	Miniaturgolfclub Werfen; Sportverein Konkordiahütte-Tenneck; ASKÖ Minigolfclub Bischofshofen; Bischofshofen Sportklub - BSK 1933; Eisenbahner Sportverein (ESV) Bischofshofen; Skiklub Bischofshofen; Tennisclub Mitterberghütten; Judoclub Sanjindo; Eisschützenverein Mühlbach am Hochkönig; Ski-Klub Mühlbach/Hochkönig; Sportverein Mühlbach am Hochkönig; Tennisclub Mühlbach am Hochkönig; Rodelverein Hüttau; FC St. Martin am Tennengebirge; Judoschule Kodokan St. Johann; Olympischer Taekwondo Team und BY Kampfsport Akademie; Eisschützenverein Schwarzach Markt; Sportverein Schwarzach im Pongau; Sportverein Schwarzach Fußball; ASKÖ SBC Goldegg; Eisschützenverein Bad Hofgastein; Sportclub Bad Hofgastein; ASKÖ Stoani Dorfgastein	23

Dachverband	Vereine (Pongau)	Anzahl
SPORTUNION Salzburg	Racing Team Pongau; Ski-Club Obertauern; Kickboxen Life (KiBo Life); Union Tennis-Club (UTC) St. Veit/Pg.; Fußballclub St. Veit/Pg (TSU); Union-Tennisclub Altenmarkt; Union Fußballclub Altenmarkt; Eisschützenverein Altenmarkt; Union Shotokan St. Johann/Pg.; 1. Union Billardverein Goldegg; Union Stockschützenverein Eben im Pongau; Union Fußballclub Eben im Pongau; Union Schiclub Eben im Pongau; Union Tennisclub Eben im Pongau; U.R.u.F.C. Gut Weissenhof; Union Rad- und Langlaufclub St. Veit im Pongau; Union-Billard-Sport-Club Pongau; Union Fußballclub Wagrain; Karateclub Yoseikan Pongau; Union Skiclub Altenmarkt Zauchensee; Union Eisschützenverein Oberuntersberg St. Veit; Union Großarler Eisschützen; Radstädter Union Eislaufverein; Golfclub Goldegg-Union Golfclub Pongau; Eisschützenklub Goldegg; Wintersportverein St. Martin am Tennengebirge; Turn- und Sportunion St. Veit im Pongau; Eisstockschützenverein St. Veit im Pongau; Tennisclub Wagrain; Turn- und Sportgemeinde Union Radstadt; Union Sportklub Filzmoos; Union Sportclub Flachau; Union Sportclub Goldegg	33

B. Projekte / Programme der Dachverbände

Dachverband	Projekte / Programme (Pongau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Jackpot.fit; Die tägliche Bewegungseinheit; Be-Geisterung; Willkommen im Club	4
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Tägliche Bewegungseinheit; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
SPORTUNION Salzburg	Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Talente-Service; SPORTUNION Vereinsbonus; Sport für alle	8

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote (Pongau)	Anzahl
Regionale und institutionelle Strukturen	Sportmittelschule Altenmarkt; Schmittelschule Bad Gastein; Sportmittelschule Hermann-Wielandner; Haus des Sports Altenmarkt / Zweigvereine	4
Weitere institutionelle / infrastrukturelle Angebote	Behindertensportverein Pongau (BSV Pongau); sportschulische und schulbezogene Nachwuchsstrukturen im Pongau; kommunale Sportinfrastruktur und Schulsportstandorte; weitere regional relevante Gesundheits- und Bewegungsstrukturen	4

Gesamt Pongau

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	105
Projekte / Programme der Dachverbände	18
Andere organisierte / institutionelle Angebote	8
Gesamt	131

Im Pongau prägen wintersportnahe, sportartspezifische Vereinsstrukturen sowie sportschulische und schulsportbezogene Einrichtungen das Profil besonders stark.

Pinzgau

A. Vereine (Dachverbände)

Dachverband	Vereine (Pinzgau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Pinzgauer Eischützenklub Bruck; Saalfeldner Sportschützenverein; 3 Team Saalfelden; Alpine Segelflugschule Zell am See; Alps Flying Club; ASVÖ Eisschützenverein Kaprun; ASVÖ Eisschützenverein Leogang; ASVÖ Eisschützenverein Neukirchen; ASVÖ Radclub Leogang; ASVÖ Sportverein Pinzgau; Bike Infection; Crew Tauern; Drachenfliegerclub Wildkogelfalken; EC Canadians Kaprun; EHC Saalfeldner Eisfuchse; Eishockeyclub EK-Zeller Eisbären; Eiskunstlaufclub Zell am See; Eisschützenverein Bsusch; Eisschützenverein Gries/Pzg.; Eisschützenverein Hinterthal; Eisschützenverein Mühlbach; Eisschützenverein Saalbach-Hinterglemm; Eisschützenverein Saalfelden; Eisschützenverein Uttendorf; Elternverein der nordischen Schmittelschule Saalfelden; Flugsportzentrum Zell am See; Golfclub Gut Brandlhof; Golfclub Urslautal; Kraftsportverein Pinzgau; LSV MFG Piesendorf; Luftsportverein Zell am See; Paragleiter- u. Drachenflieger Club Ikarus Pinzgau; Porsche Reitclub Zell am See; Privil. k&k Schützenverein Mittersill; Schachclub Zell am See; Schiclub Bruck; Schützengilde Zell am See; Ski Club Kaprun; Skiclub Zell am See; Sportclub Leogang; Sportclub Leogang Fußball; Sportclub Leogang Lauf- und Tourenski-sport; Sportclub Leogang Nordisch; Sportclub Leogang Ski; Sportclub Wald - Königsleiten; Sportclub Wald-Königsleiten-Fußball; Sportklub Bruck/Glockner; Sportklub Taxenbach; SVÖ OG 128 Niedernsill; SVÖ OG 138 Bruck/Glstr.; Taekwon Do Club Maishofen; Taekwon-Do Club Budo-Han; Tanzsportclub HIB Saalfelden; Team Bikeexpress; Tennis Club Zell am See; TRIBE sports Saalfelden; Turnverein HIB Saalfelden; Turnverein Zell am See 1886; TVZ Basketball; TVZ Wikings Zell am See Floorball; VHP-Hohe Tauern; Volleyboi Zell am See; Wattwoman Pinzgau - Female Cycling Club; Yachtclub Zell am See	65
ASKÖ Salzburg	Eisschützenverein Embach; Eisschützenverein Lend; Schiclub Lend; 1. Billardklub ASKÖ Taxenbach; Eisenbahnersportverein Zell am See; ASKÖ CROSSFIT; Eisschützenverein Thumersbach; Eisschützenverein Zell am See; FC Zell am See; Tennisclub-Thumersbach 90; A.T.F. AkzeptANZ Talent Förderung; FC Kaprun; Surfcorner Seespitz; Eisenbahnersportverein (ESV) Uttendorf/Stubachtal; Snowboardclub Uttendorf Weißsee; Laufclub Oberpinzgau; Sportclub Mühlbach; Hobbyfreizeitclub ASKÖ Auhof Kaprun; 1. Saalfeldner	25

Dachverband	Vereine (Pinzgau)	Anzahl
	Sportkegelklub ASKÖ; Eisenbahnersportverein (ESV) - ASKÖ Saalfelden; Laufclub Saalfelden; Plusssport Saalfelden; SK - Lenzing; Sportklub Lenzing - Zweigverein Eisschützenverein Lenzing; Taekwondo Schule Saalfelden	
SPORTUNION Salzburg	Karate Dojo Mottomo; Union Tennisclub Bruck; Kort.X Pinzgau - Training mit Köpfchen; Ponyclub Pinzgau; Union Tauern Trial; Cherry Bombers Rollschuhclub; United Judoka Pinzgau; Zeller Whistlers; Tanzsportverein NEXT STEP; URFC Gmoagut Saalfelden; Botch Bowl Rollsportverein; URG Reitsport Embach; URG Saalfelden; URFC Landgut Edelweiss Kaprun; URG Pferdetreff Trattenbach/Wald/Pzg; URG Pinzgau Leogang-Saalfelden; URG QUO VADIS KAPRUN; Union Reitergruppe Piesendorf; Plattenwerferverein Piesendorf; Union Sportklub Piesendorf - Fußball; Union Tennisclub Piesendorf; Skiclub Piesendorf; Judo Club Piesendorf; Karate Shotokan Lora Zell am See; Union Bogensport Verein Glemmtal; Karate Union Leistungszentrum Pinzgau Zell am See; Karate Union Mittersill Pinzgau; Karate Union Pinzgau Schulverein Volksschule Bruck an der Großglocknerstraße; Voltigier- u. Reitverein Badhaus; Union Rangglerverein Bramberg; Golfclub Nationalpark Hohe Tauern; UNION-Reitverein Roßhoagascht; Eisschützenverein Wald im Pinzgau; Eishockeyclub Niedernsill Islanders; Judo-Union Neukirchen am Großvenediger; Union Reitergruppe Pferdesport Pinzgau; Eisschützenverein Fusch; 1. Union Plattenwerfer-Verein Raiba Maishofen; Sportverein Union Weißbach; Union Fußballclub Dienten; Glemmtaler Rangglerverein; Union Sportclub Saalbach-Hinterglemm; I. Schützengilde Saalbach-Hinterglemm; 1. Saalfeldner Sportklub; Union Sportklub Uttendorf; Sportunion Rauris; USV-Stuhlfelden; Sportclub Mittersill; USV Hollersbach; Union-Sportclub-Kaprun; Ski- und Sportverein Krimml; Union Tennisclub Leogang; Sportunion Maria Alm; Turn und Sport Union Bramberg am Wildkogel; Union Sportclub Neukirchen; SPORT-UNION NIEDERNSILL; Union Sportclub Piesendorf	57

B. Projekte / Programme der Dachverbände

Dachverband	Projekte / Programme (Pinzgau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Jackpot.fit; Die tägliche Bewegungseinheit; Be-Geisterung; Willkommen im Club; ASVÖ Familiensporttag Saalfelden	5
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Tägliche Bewegungseinheit; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
SPORTUNION Salzburg	Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Talente-Service; SPORTUNION Vereinsbonus; Sport für alle	8

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote im Pinzgau	Anzahl
Regionale und institutionelle Strukturen	Behindertensportverein Pinzgau (BSV Pinzgau); Fußball Campus Pinzgau / ÖFB-NLZ; Felix-Gottwald-Schanzenanlage; Sportmittelschule Kaprun	4
Weitere institutionelle / infrastrukturelle Angebote	sportschulische und schulbezogene Nachwuchsstrukturen im Pinzgau; kommunale und regionale Sportinfrastruktur; weitere gesundheits- und bewegungsbezogene institutionelle Angebotsstrukturen	3

Gesamt Pinzgau

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	147
Projekte / Programme der Dachverbände	19
Andere organisierte / institutionelle Angebote	7
Gesamt	173

Der Pinzgau ist durch eine besonders breite Vereinslandschaft mit starker alpinsportlicher, ausdauerbezogener und nachwuchsleistungsorientierter Profilierung gekennzeichnet.

Lungau

A. Vereine / Dachverbände

Dachverband	Vereine (Lungau)	Anzahl
ASVÖ Salzburg	ASVÖ FC Lessach; ASVÖ Schiclub Lessach; ASVÖ Schützenverein Lessach; Bushido Sportverein Tamsweg; Golfclub Lungau; ÖTB Turnverein Tamsweg; Privil. Schützengesellschaft Tamsweg; Radclub ASVÖ Tamsweg; Schützen- und Jägerverein Mauterndorf; Schützenverein Zederhaus; Sportclub Tamsweg; Tischtennisclub Tamsweg	12
ASKÖ Salzburg	Alpin Aerosport Austria; Sportfliegerclub Lungau	2
SPORTUNION Salzburg	Modellflugclub Lungau (MFC Lungau); URFV Tauriskia; U.RG. Tamsweg; Union Volleyball BG Tamsweg; Gones Kollektiv (Freizeitverein Lungau); Triathlon union LUNGAU; Islandpferdereitverein Hestur; Kort.X Lungau - Das neuromotorische Fitnesstraining; Tamsweg Union-Reitergruppe; Sportverein St. Andrä im Lungau; USV Raiffeisen Zederhaus; UNION SPORTVEREIN ST. MARGARETHEN; Union Sportklub St. Michael; Eisschützenverein Sparkasse Tamsweg; Schiclub Tamsweg; UNION-SPORTCLUB MAUTERNDORF; Union-Sportklub Muhr; Union Sportclub Thomatal; UNION SPORTVEREIN UNTERBERG; USC Ramingstein; Reitergruppe Lungau; USC Mariapfarr-Weißpriach-Göriach	22

B. Projekte / Programme der Dachverbände

Dachverband	Projekte / Programme im Lungau	Anzahl
ASVÖ Salzburg	Jackpot.fit; Die tägliche Bewegungseinheit; Be-Geisterung; Willkommen im Club; ASVÖ Familiensporttag Tamsweg	5
ASKÖ Salzburg	Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Tägliche Bewegungseinheit; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
SPORTUNION Salzburg	Kinder gesund bewegen 2.0; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Bewegt im Park; Open Sports Ground; SPORT VEREIN(T); Talente-Service; SPORTUNION Vereinsbonus; Sport für alle	8

132

C. Weitere organisierte bzw. institutionelle Angebote

Organisation	Projekte / Angebote im Lungau	Anzahl
Weitere institutionelle / infrastrukturelle Angebote	Behindertensportverein Lungau (BSV Lungau); Special Olympics Salzburg - Bundeslandkoordination / Tamsweg-Bezug; Sportmittelschule Tamsweg; Lungau Arena	4

Gesamt Lungau

Bereich	Anzahl
Vereine (Dachverbände)	36
Projekte / Programme der Dachverbände	19
Andere organisierte / institutionelle Angebote	4
Gesamt	59

Im Lungau ist die Angebotsstruktur kleiner, aber klar profiliert. Sichtbar werden vor allem Mehrspartenvereine, Wintersport, Schützenwesen sowie regionale Infrastrukturbezüge.

Gesamttabelle nach Gauen

Gau / Region	Vereine der Dachverbände	Projekte / Programme	Andere organisierte / institutionelle Angebote	Gesamt
Stadt Salzburg	197	47	34	278
Flachgau	225	24	24	273
Tennengau	90	18	17	125
Pongau	105	18	8	131
Pinzgau	147	19	7	173
Lungau	36	19	4	59

133

11.2.2 Projekte / Programme nach Zielgruppen

Methodischer Zugang: Für die Inhaltsanalyse wurde eine verdichtete Zielgruppentypologie verwendet. Sie orientiert sich an einer lebensphasen- und handlungsfeldbezogenen Logik und wurde für den vor-liegenden Anhang materialgeleitet zusammengefasst. Jedes Projekt wurde nur einer Primärkategorie zugeordnet, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Hauptkategorie	Präzisierung	Arbeitsdefinition
Kinder und Jugendliche	Kinder, Jugendliche, Lehrlinge	Programme für Kindergarten, Schule, Primar- und Sekundarstufe sowie jugendnahe Settings
Nachwuchsleistungssport	leistungsorientierter Nachwuchs	talent- und leistungssportbezogene Nachwuchsgruppen
Erwachsene	allgemeine Bevölkerung / offene Zielgruppe	breit adressierte Programme ohne enge Alters- oder Sondergruppenspezifikation
Ältere Erwachsene / Senior:innen	50+, 60+, gesundes Altern	altersspezifische Bewegungs-, Präventions- oder Gesundheitsangebote
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	z. B. Frauen/Mädchen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Flucht-/Migrationserfahrung	Zielgruppen, die über lebensphasenspezifische Kategorien hinaus inklusions- oder teilhabebezogen adressiert werden

Hauptkategorie	Präzisierung	Arbeitsdefinition
Familien / Mehrgenerationen	generationenübergreifend	Programme mit expliziter Familien- oder Mehrgenerationenadressierung
Institutionen / Multiplikator:innen	Vereine, Schulen, Lehrkräfte, Organisationen	Programme, die primär auf institutionelle Strukturen, Vereinsentwicklung oder Multiplikator:innen zielen
Nicht eindeutig ausgewiesen	-	Zielgruppe in Datensatz bzw. Programmtitel nicht belastbar genug bestimmbar

Stadt Salzburg

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Bewegungsprojekte für Schulen & Kindergärten; Ice Action Day; Schwimmunterricht für Volksschulkinder; Sport Action Day; Heimspiel („Bankerl-Arena“); Sports4Fun - Sommerferienaktion; Team.Geist - Gemeinsam stark und fair!; Hopsi Hopper; Calisthenics-Schulprojekt; Wiffzack Salzburg; Berufsschulen in Bewegung (BIB)	14
Nachwuchsleistungssport	Tomorrow's Leaders; Tomorrow's Leaders Performance Camp; Talente-Service	3
Erwachsene	Bewegte Stadt (Gesamtinitiative/Portal); Bewegter Sportnachmittag; Boxtraining; Calisthenics-Training (Spielplatz Rauchenbichl); Calisthenics-Training (Spielplatz Schumacherstraße); Haltung bewahren; Judo Training; Kletter-Nachmittag Müllner Schanze; Lauf-Workshop; Pilates-Training; Qigong; Reggaeton Pilates; Rundum Fit; Tanz verbindet; Yoga & Meditation; Zumba; Bewegungsprogramm / „Salzburg läuft!“; Bewegt leben in Taxham; Bleiben Sie gesund - Bewegung zum Mitmachen; Raus in die Natur; #sportunioncomeback; Bewegt im Park; COMEBACKSTRONGER; Open Sports Ground; Sport für alle; Jackpot.fit; Ganz Salzburg Bewegen	27
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Ganzkörpertraining 60+; BE-Geisterung; FIT-Start - Wege zur Gesundheit 50+ für arbeitssuchende Menschen; Sicher fit über 50	4

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Frauenfußball; Beyond Sport 2.0 - Vielfalt verbindet!; Hattrick: Fußball - Lernen - Integration; Willkommen im Club	4
Familien / Mehrgenerationen	ASVÖ Familiensporttag	1
Institutionen / Multiplikator:innen	Tag des Sports Salzburg; SPORTUNION Vereinsbonus; Auszeichnung Bewegungsfreundliche Institutionen	3
Nicht eindeutig ausgewiesen	Bewegte Sonnenterrasse - Mein Herz und ich; Check your LimitZ; Fit-Care Health Management; Hopsi Hopper im Zoo Salzburg; Sport Fair bindet Österreich; HALT (EU-Projekt); HALT4Kids (EU-Projekt); Ballschule Österreich; Bewegt betreut - betreut bewegt; GEHE - Gesundes Herz im Sportverein; Qualitätssiegel; SPORT VEREIN(T); SPORTUNION Hallenmeisterschaften; Wuzzelcup; Young Moves	15

135

Die Stadt Salzburg weist eine hohe Dichte an Kinder- und Jugendformaten sowie breit adressierten Bewegungs- und Gesundheitsangeboten für Erwachsene auf. Ergänzend treten Programme für spezifische Zielgruppen und Familien deutlich hervor.

Flachgau

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Sports4Fun - Sommerferienaktion	5
Nachwuchsleistungssport	Talente-Service	1
Erwachsene	Fit im Flachgau; Jackpot.fit; Bewegt im Park; Open Sports Ground; Sport für alle; Sportsommer / Kursangebote im Flachgau; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte; Sommersportwochen	9
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Be-Geisterung; Trittsicher & aktiv	2
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Willkommen im Club	1

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Familien / Mehrgenerationen	ASVÖ Familiensporttag Seekirchen; ASVÖ Familiensporttag Wals	2
Institutionen / Multiplikator:innen	SPORTUNION Vereinsbonus; Gesunde Gemeinde Anif; Gesunde Gemeinde Anthering; Gesunde Gemeinde Berghheim; Gesunde Gemeinde Bürmoos; Gesunde Gemeinde Elixhausen; Gesunde Gemeinde Elsbethen; Gesunde Gemeinde Faistenau; Gesunde Gemeinde Fuschl am See; Gesunde Gemeinde Grödig; Gesunde Gemeinde Hallwang; Gesunde Gemeinde Henndorf am Wallersee; Gesunde Gemeinde Hintersee; Gesunde Gemeinde Hof bei Salzburg; Gesunde Gemeinde Koppl; Gesunde Gemeinde Köstendorf; Gesunde Gemeinde Lamprechthausen; Gesunde Gemeinde Neumarkt am Wallersee; Gesunde Gemeinde Plainfeld; Gesunde Gemeinde Straßwalchen; Gesunde Gemeinde Thalgau	21
Nicht eindeutig ausgewiesen	Wiffzack Salzburg	1

Im Flachgau zeigt sich eine starke kommunal und gesundheitsorientiert gerahmte Angebotsstruktur. Auffällig ist vor allem der hohe Anteil institutioneller bzw. multiplikatorenbezogener Programme.

Tennengau

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Sports4Fun - Sommerferienaktion; Fairmotion	6
Nachwuchsleistungssport	Talente-Service	1
Erwachsene	Jackpot.fit; Bewegt im Park; Open Sports Ground; Sport für alle; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Be-Geisterung	1
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Willkommen im Club	1

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Familien / Mehrgenerationen	-	0
Institutionen / Multiplikator:innen	SPORTUNION Vereinsbonus; Gesunde Gemeinde Abtenau; Gesunde Gemeinde Adnet; Gesunde Gemeinde Bad Vigaun; Gesunde Gemeinde Golling an der Salzach; Gesunde Gemeinde Hallein; Gesunde Gemeinde Krispl; Gesunde Gemeinde Kuchl; Gesunde Gemeinde Oberalm; Gesunde Gemeinde Puch bei Hallein; Gesunde Gemeinde Rußbach am Paß Gschütt; Gesunde Gemeinde Scheffau am Tennengebirge; Gesunde Gemeinde St. Koloman	13
Nicht eindeutig ausgewiesen	SPORT VEREIN(T)	1

137

Im Tennengau dominieren Kinder- und Jugendformate sowie allgemein zugängliche Erwachsenenangebote. Institutionelle Bezüge über kommunale Gesundheitsstrukturen sind ebenfalls stark sichtbar.

Pongau

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Sports4Fun - Sommerferienaktion	5
Nachwuchsleistungssport	Talente-Service	1
Erwachsene	Jackpot.fit; Bewegt im Park; Open Sports Ground; Sport für alle; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Be-Geisterung	1
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Willkommen im Club	1
Familien / Mehrgenerationen	-	0

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Institutionen / Multiplikator:innen	SPORTUNION Vereinsbonus; sportschulische und schulbezogene Förderstrukturen im Pongau	2
Nicht eindeutig ausgewiesen	SPORT VEREIN(T)	1

Im Pongau dominieren landesweit ausgerollte Kinder- und Jugendprogramme sowie breit adressierte Erwachsenenangebote. Zielgruppenspezifische Formate treten demgegenüber zurück.

138

Pinzgau

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Sports4Fun - Sommerferienaktion	5
Nachwuchsleistungssport	Talente-Service	1
Erwachsene	Jackpot.fit; Bewegt im Park; Open Sports Ground; Sport für alle; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Be-Geisterung	1
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Willkommen im Club	1
Familien / Mehrgenerationen	ASVÖ Familiensporttag Saalfelden	1
Institutionen / Multiplikator:innen	SPORTUNION Vereinsbonus; Fußball Campus Pinzgau / ÖFB-NLZ; Sportmittelschule Kaprun; sportschulische und institutionelle Förderstrukturen im Pinzgau	4
Nicht eindeutig ausgewiesen	SPORT VEREIN(T)	1

Im Pinzgau zeigt sich ein ausgewogenes Profil aus Kinder-/Jugend-, Erwachsenen- und wenigen familienbezogenen Formaten. Leistungs- und Infrastrukturanbindungen treten ergänzend hinzu.

Lungau

Hauptkategorie	Zugeordnete Projekte / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	Die tägliche Bewegungseinheit; Kinder gesund bewegen; Kinder gesund bewegen 2.0; Hopsi Hopper; Sports4Fun - Sommerferienaktion	5
Nachwuchsleistungssport	Talente-Service	1
Erwachsene	Jackpot.fit; Bewegt im Park; Open Sports Ground; Sport für alle; Club Aktiv Gesund; Gesundheitssportprojekte	6
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Be-Geisterung	1
Spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Förder- oder Zugangsbedarf	Willkommen im Club	1
Familien / Mehrgenerationen	ASVÖ Familiensporttag Tamsweg	1
Institutionen / Multiplikator:innen	SPORTUNION Vereinsbonus; Sportmittelschule Tamsweg; institutionelle und schulbezogene Förderstrukturen im Lungau	3
Nicht eindeutig ausgewiesen	SPORT VEREIN(T)	1

139

Im Lungau stützen vor allem allgemeine Erwachsenenangebote, Kinder-/Jugendprogramme und einzelne familien- oder senior:innenbezogene Formate die Angebotsstruktur.

11.3 Kommerzielle Sportanbieter

Methodischer Hinweis: Erfasst wurden privat-gewerbliche bzw. klar entgeltbasierte Sportanbieter in den Gauen und in der Stadt Salzburg, etwa Fitnessstudios, Personal-Training-Anbieter, Leistungsdiagnostik, Kurs- und Bewegungsstudios, Kletter-/Boulderhallen sowie Outdoor- und Indoorsportangebote. Nicht erfasst wurden klassische Vereine, rein öffentliche Infrastruktur und nicht-gewerbliche Vereinsangebote. Die Erhebung ist strukturierend und nicht als vollständige Marktinventur zu lesen; kleinere Einzelanbieter:innen, mobile Angebote und punktuelle Kursformate sind möglicherweise nicht vollständig enthalten. Ergänzend wurde eine quellengeleitete Online-Recherche in der WKO-Unternehmenssuche herangezogen, um größere firmierte und klar sport- bzw. bewegungsbezogene Anbieter nach Gau zu verdichten; personengebundene Einzelmeldungen sowie reine Tourismusbetriebe wurden dabei nicht aufgenommen.

11.3.1 Bestandsaufnahme nach Gauen

Gau / Region	Anbieter	Anzahl
Stadt Salzburg	MYGYM PRIME Salzburg Süd; King Kong Club; Freiraum41; boulderbar Salzburg; Kletter&Boulderhalle Salzburg; healthlab trainlab; healthlab diagnostic; sportssupport; MYGYM Salzburg ZIB; MYGYM Salzburg Nord; PADELBASE Salzburg / area114; MAIKAI Mitte; MAIKAI Helix; AFS American Footballzentrum Salzburg; Bondi Studios Pilates; die heldin / CVS Figur; Dance your Colours; Fitness Lounge Salzburg; IGIA Gesundheits- und Sportmanagement; Kieser Training Salzburg; Speed Fitness Salzburg; Studio Six Pilates; vita club Salzburg	23
Flachgau	MYGYM Eugendorf; MYGYM Salzburg Wals; MYGYM PRIME Salzburg West/Wals; KRAFTVOLL; Feelgood Wals; Fit & Well Fitness; Pfeifenberger - Leistungsdiagnostik; MYGYM Obertrum; MYGYM PRIME Straßwalchen; MAIKAI Nord; purfit Seekirchen; Yoga Vidya Seekirchen; BeMaxFIT Fuschl; Feelgood Seekirchen; Feelgood Straßwalchen; Hallwang Fitness; Fitnessstreff Bürmoos; HOLIFIT Grödig; HYPOXI Koppl; MAIKAI Elsbethen; NF Health Grödig; vita club West Wals	22
Tennengau	FITCENTER Hallein; purfit Hallein; CrossFit Hallein; fit+ Kuchl / Puch; in.move Fitness; High Life Fitness; Outdoor Consulting Team (OCT); Dein GYM; M.A.N.D.U. Hallein; frischluft outdoor fitness world; Active outdoor-unlimited; Abenteuerpark Werfenweng; XBowl Arena Werfen	13
Pongau	BODYLAND; MYGYM St. Johann; purfit Bischofshofen; purfit Altenmarkt; Feelgood St. Johann; FITHIT; Functional Fitness; Oase Yoga; Gut Leben; Feelgood Abtenau; Therapie & Training Wiesbacher; Radstadt Abenteuerspiele	12
Pinzgau	MYGYM Bruck; Fitness World Zell am See / superMAMAFitness Pinzgau; Woodstock Fitness; Bergfux-Pinzgau; Pinzgau Strength; Fit-Lounge; Outdo; INJOY Kaprun; INJOY Saalfelden; Feelgood Zell am See; MYGYM Saalfelden; Kletterhalle Saalfelden; OPTI FIT Kaprun; Tennishallen Zell am See; Xpress Fitness Saalfelden	15
Lungau	SportWerk / MarcDaLena; Bushido Lungau; Fitness-Management / Georg Lanschützer; SportWerk - Leistungsdiagnostik; Outdoor- & Waterparc Lungau; Lungau-Katschberg Golf	6

11.3.2 Projekte / Programme nach Zielgruppen

Hauptkategorie	Arbeitsdefinition / Typologie
Kinder und Jugendliche	explizit an Kinder, Jugendliche oder schulnahe Gruppen gerichtete Angebote
Nachwuchsleistungssport / Athlet:innen	leistungsdiagnostische, athletische oder wettkampforientierte Angebote
Erwachsene	breit adressierte Fitness-, Kurs- und Gesundheitsangebote ohne engere Spezifikation
Ältere Erwachsene / Senior:innen	altersspezifische Fitness- und Gesundheitsangebote
Frauen / Mütter	explizit an Frauen, Mütter oder prä-/postnatale Zielgruppen gerichtete Angebote
Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen / Reha	gesundheitsorientierte, rehabilitative oder medizinisch angebundene Bewegungsangebote
Menschen mit Behinderungen	inklusive oder adaptierte Spezialangebote
Unternehmen / Betriebe	Angebote für betriebliche Gesundheitsförderung oder Firmenkund:innen
Nicht eindeutig ausgewiesen	Zielgruppe öffentlich nicht klar genug spezifiziert

141

Hauptkategorie	Zugeordnete Anbieter / Programme	Anzahl
Kinder und Jugendliche	boulderbar Salzburg; Fitness-Management / Georg Lanschützer; Yoga Vidya Seekirchen; Dance your Colours; Abenteuerpark Werfenweng	5
Nachwuchsleistungssport / Athlet:innen	healthlab trainlab; healthlab diagnostic; King Kong Club; sportssupport; MAIKAI Helix; MYGYM Salzburg Wals; Functional Fitness; AFS American Footballzentrum Salzburg	8
Erwachsene	SportWerk / MarcDaLena; SportWerk - Leistungsdiagnostik; Outdoor- & Waterparc Lungau; Lungau-Katschberg Golf; MYGYM Eugendorf; MYGYM PRIME Salzburg West/Wals; KRAFTVOLL; Feelgood Wals; Fit & Well Fitness; MYGYM Obertrum; MYGYM PRIME Straßwalchen; MAIKAI Nord; purfit Seekirchen; BeMaxFIT Fuschl; Feelgood Seekirchen; Feelgood Straßwalchen; Hallwang Fitness; Fitnessstreff Bürmoos; HOLIFIT Grödig; MAIKAI Elsbethen; NF Health Grödig; vita club West Wals; FITCENTER Hallein; purfit Hallein; fit+ Kuchl / Puch; in.move Fitness; High Life Fitness; Outdoor Consulting Team (OCT); M.A.N.D.U. Hallein; frischluft outdoor fitness world; Active outdoor-unlimited; XBowl Arena Werfen; MYGYM St. Johann;	58

Hauptkategorie	Zugeordnete Anbieter / Programme	Anzahl
	purfit Bischofshofen; purfit Altenmarkt; FITHIT; Oase Yoga; MYGYM Bruck; Woodstock Fitness; Bergfux-Pinzgau; Fit-Lounge; Outdo; Feelgood Zell am See; MYGYM Saalfelden; Kletterhalle Saalfelden; OPTI FIT Kaprun; Tennishallen Zell am See; Xpress Fitness Saalfelden; MYGYM PRIME Salzburg Süd; MYGYM Salzburg ZIB; MYGYM Salzburg Nord; PADELBASE Salzburg / area114; MAIKAI Mitte; Bondi Studios Pilates; Fitness Lounge Salzburg; Speed Fitness Salzburg; Studio Six Pilates; vita club Salzburg; Radstadt Abenteuerspiele	
Ältere Erwachsene / Senior:innen	Bushido Lungau (New Aging Center)	1
Frauen / Mütter	superMAMAFitness Pinzgau / Fitness World Zell am See; Gut Leben; Yoga Vidya Seekirchen; die heldin / CVS Figur	4
Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen / Reha	BODYLAND; Freiraum41; Dein GYM; INJOY Kaprun; INJOY Saalfelden; IGIA Gesundheits- und Sportmanagement; Kieser Training Salzburg; Therapie & Training Wiesbacher; HYPOXI Koppl	9
Menschen mit Behinderungen	CrossFit Hallein / NeuroKids CrossFit	1
Unternehmen / Betriebe	Fitness-Management / Georg Lanschützer; sportssupport; Pinzgau Strength; INJOY Kaprun	4
Nicht eindeutig ausgewiesen	Pfeifenberger - Leistungsdiagnostik; Feelgood St. Johann	2

12 Danksagung

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 ist das Ergebnis eines mehrjährigen, wissenschaftlich fundierten und partizipativen Entwicklungsprozesses. Ihr Zustandekommen wäre ohne das außerordentliche Engagement, die fachliche Expertise und die konstruktive Mitwirkung zahlreicher Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. Allen Beteiligten gilt unser aufrichtiger Dank.

Unser besonderer Dank gilt der Salzburger Landesregierung, die diesen Strategieprozess initiiert, politisch getragen und durch klare Rahmenbedingungen, finanzielle Unterstützung sowie eine ressortübergreifende Perspektive ermöglicht hat. Durch dieses Commitment konnte eine langfristig orientierte und gesellschaftlich breit wirksame Sportstrategie entwickelt werden.

Ein zentraler Dank richtet sich an das Salzburger Landessportbüro als zentralen Partner im Strategieprozess. Insbesondere seine Funktion als Interessenvertretung des Sports, als Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Sportpraxis sowie als Impulsgeber für Struktur- und Qualitätsentwicklung leistete einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen Ausgestaltung der Strategie.

143

Ein ausdrücklicher Dank gilt den Sportdachverbänden ASKÖ Salzburg, ASVÖ Salzburg und SPORTUNION Salzburg sowie den angeschlossenen Sportfachverbänden, die ihre Expertise, Praxiserfahrung und zukunftsorientierten Perspektiven in den Prozess eingebracht haben. Ebenso danken wir den zahlreichen Sportvereinen im gesamten Bundesland, ihren Vorständen, Funktionär:innen, Trainer:innen und Übungsleiter:innen, die den organisierten Sport tagtäglich tragen und damit das Rückgrat der Salzburger Sportlandschaft bilden.

Wir danken außerdem den Gemeinden des Landes Salzburg für ihre aktive Beteiligung, ihre Verantwortung für Sportstätten und Bewegungsräume sowie ihre Beiträge zur lokalen und regionalen Sportentwicklungsplanung. Die kommunale Ebene stellt eine zentrale Säule bewegungsfreundlicher Lebenswelten dar.

Großer Dank gebührt den Teilnehmer:innen der Fokusgruppen sowie den Interviewpartner:innen, die sich am partizipativen Prozess beteiligt haben. Ihr Fachwissen, ihre differenzierten Einschätzungen und ihre praxisnahen Rückmeldungen haben wesentlich zur Schärfung der strategischen Handlungsfelder, zur Szenarioanalyse und zur realitätsnahen Ausrichtung der Strategie beigetragen.

Ebenso danken wir den Expert:innen aus Wissenschaft, Bildung, Gesundheit, Sozialbereich, Raumplanung, Wirtschaft, Tourismus, Events und Medien, die den intersektoralen Charakter der Landessportstrategie Salzburg 2036 mitgestaltet haben. Hervorzuheben ist dabei die enge Zusammenarbeit mit sportfachlichen Einrichtungen, insbesondere dem Universitäts- und Landessportzentrum Rif, dem Olympiazentrum Salzburg, der Sportmedizin des Landes Salzburg sowie weiteren beteiligten Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen.

Wir danken zudem der Bevölkerung des Landes Salzburg, insbesondere jenen Personen, die an den Befragungen teilgenommen und damit wesentliche empirische Grundlagen für die Strategie geliefert haben. Ihre Rückmeldungen sichern die lebensweltliche Relevanz der Landessportstrategie.

Nicht zuletzt gilt unser Dank allen Projektpartner:innen, Institutionen, Multiplikator:innen und Kooperationspartner:innen aus Wirtschaft, Tourismus, Medien und Zivilgesellschaft, die durch Offenheit, Innovationsbereitschaft und Vernetzung zur Qualität und Tragfähigkeit der Strategie beigetragen haben.

Die Landessportstrategie Salzburg 2036 steht somit für einen gemeinsamen Prozess, der Sport als gesellschaftliche Zukunftsressource versteht - getragen von Kooperation, Dialog, wissenschaftlicher Evidenz und dem Engagement vieler Menschen. Allen Beteiligten danken wir herzlich.

Alphabetische Nennung der Fokusgruppen Teilnehmer:innen

Im Rahmen der Fokusgruppen und Expert:inneninterviews haben folgende Personen maßgeblich zum Strategieprozess beigetragen (alphabetische Reihung):

1	Dagmar Aigner	MA 2 Stadt Salzburg
2	Michaela Bartel	SPORTUNION
3	Birgit Berger	Triathlon (Fachverband)
4	Martyn Bowen	Leichtathletik (Fachverband)
5	Andreas Brucker	Eishockey (Sportverband)
6	Caroline Dorn	KADA
7	Karin Dorfinger	Judo (Fachverband)
8	Valentin Doupona	Sportzentrum Mitte
9	Jörg Eberhardt	Tennis (Fachverband)
10	Eduard Egger	LAbg. FPÖ LT
11	Bernd Frey	SPORTUNION
12	Nina Friesenegger	BAfEP
13	Josef Gruber	G-Sport
14	Michael Gruber	Ski (Fachverband)
15	Peter Gruber	Vize-Bgm. Gemeinde Saalfelden
16	Ferdinand Gugenberger	ASVÖ
17	Simon Guggi	WC Flachau (inkl. Seilbahnen) - Snow Space
18	Peter Haas	Fußball (Fachverband)
19	Romana Haslgrübler	Skigymnasium
20	Erik Hogenbirk	Universität Salzburg / USI
21	Thomas Hödlmoser	Radsport (Fachverband)
22	Stefan Huber	AVOS/AMD
23	Kimbi Humer-Vogl	LAbg. Die Grünen LT
24	Oliver Jarau	ASKÖ
25	Roland Kurz	NMC
26	Claus-Peter Laisacher	Behindertensport
27	Hannes Langer	Sportimpuls/Marathon
28	Benedikt Lex	Ski (Fachverband)

29	Lisa Loferer	WC Bad Gastein - Tourismus
30	Eva Maria Malle	Abteilung 9
31	Michael Mayrhofer	Personal Fitness
32	Harald Moser	GR Gemeinde Tamsweg
33	Franz Neumayer	Referat 2/06 (Gesellschaft)
34	Martin Neuwirth	ÖGK
35	Josef Niebauer	Sportmedizin / SALK
36	Roland Oberhauser	Betriebe Stadt Salzburg
37	David Oberhummer	Raumplanung
38	Richard Oberndorfer	Salzburger Nachrichten
39	Hansjörg Obinger	Bgm. Gemeinde Bischofshofen/ ASKÖ Sportanlagen
40	Thomas Pfeffer	GV Gemeinde Leogang
41	Nobert Planitzer	Special Olympics
42	Marco Pointner	MTB WC Leogang
43	Sabrina Rohrmoser	ULSZ Rif
44	Alexander Sartori	Gemeinde Bad Vigaun
45	Veronika Scheffer	Zauchensee Amade
46	Christian Schiefermüller	Olympiazentrum (OZ)
47	Gabriel Schlatter	SSM
48	Amina Schneebauer	WKS - Tourismus und Freizeitbetriebe
49	Daniel Schrofner	RegionalMedien Salzburg GmbH
50	Manfred Schützenhofer	WC Bischofshofen - Skiclub
51	Hartmut Schwaiger	Turnen (Sportverband)
52	Camilla Schwabl	LAbg. ÖVP LT
53	Thomas Schweighart	StR Gemeinde Saalfelden
54	Reinhard Sitzler	Betriebssport WKS
55	Nicola Sommer	Pädagogische Hochschule
56	Harald Spring	Volleyball (Sportverband)
57	Lukas Stockinger	Stadt Salzburg
58	Hermann Stöllner	SR Seekirchen
59	Florian Szeywerth	ÖISS
60	Robert Tschaut	Bildungsdirektion
61	Wolfgang Wagner	Bgm. Salzburger Gemeindeverband
62	Markus Walter	LAbg. KPÖ Plus LT
63	Clemens Weis	Schwimmen (Sportverband)
64	Kevin Wieninger	NADA

65	Maria Wiesinger	Skitourismusschule
66	Michaela Winkelmeier-Wimmer	Referat 2/01 & 2/08 (Elementarpädagogik)
67	Martin Zauner	Landesrat Land Salzburg
68	Wolfgang Zingerle	Fußball (Fachverband)
69	Christian Zulehner, MBA	Tennis (Fachverband)

146

Mitwirkende

Projektleitung

Universität Salzburg, Fachbereich Sport- & Bewegungswissenschaft
 Assoz. Univ.-Prof. Dr. Minas Dimitriou

Steuerungsgruppe Landessportstrategie Salzburg 2036

Universität Salzburg
 Assoz. Univ.-Prof. Dr. Minas Dimitriou
 Univ.-Prof. Dr. Dr. Susanne Ring-Dimitriou

Land Salzburg

Jürgen Ruttinger, BEd. univ./Büro Landesrat Zauner, Expertendienst
 Mag. Andrea Zarfl, MBA/Referat Landessportbüro

Projektgruppe

Katharina Stiebler B.Sc. MSc.
 Manuel Cäsar MSc.
 Stefan Sporrer MSc.
 Ines Thater (bis 09/2025)



**LAND
SALZBURG**
